
Bonfiglioli

Vite senza fine

TRÄUME, MENSCHEN, INNOVATION



Bonfiglioli

Vite senza fine

TRÄUME, MENSCHEN, INNOVATION

DIE BEDEUTUNG DES TITELS: Vite Senza Fine

Auch wenn der Titel dieser Monografie im italienischen Original belassen wurde, ist ihr Inhalt universell. "Vite senza fine" ist ein eindrucksvolles Wortspiel, das die Seele von Bonfiglioli auf den Punkt bringt.

In der Welt der Mechanik ist eine „vite senza fine“ ein Schneckengetriebe – jene geniale Komponente, die unsere Anfänge geprägt und unser weltweites Wachstum vorangetrieben hat.

Im Italienischen hat dieser Ausdruck jedoch eine zweite, tiefere Bedeutung: „unendliche Leben“. Er ist eine Hommage an die Generationen von Frauen und Männern, deren Leidenschaft, Einfallsreichtum und Engagement untrennbar mit der Geschichte dieses Unternehmens verbunden sind. Er steht für die unzerreißbaren Bande zwischen unseren Mitarbeitern und das Erbe, das wir gemeinsam schaffen – eine Reise ohne Ende, die uns zu unerforschten Horizonten führt.

„Vite senza fine“ ist mehr als nur ein Produkt; es ist unser Versprechen. Es ist die Technologie, die die Welt bewegt, und der menschliche Geist, der ihr einen Sinn gibt.

Inhaltsverzeichnis

	Einführung	4
	Vorwort	8
01	Das Wirtschaftswunder von Bologna	10
02	Clementino Bonfiglioli, der Pionier	24
03	Jahrelange Liebe zur Fabrik	50
04	Die Frauen und Männer, die das Unternehmen aufgebaut haben	68
05	Die Entwicklung der Kommunikation	82
06	Gewöhnt daran, im Geschäftsleben und im Sport zu den Gewinnern zu zählen	98
07	Lösungen im Dienste der Menschen	110
08	Von Getrieben zu Systemen: Der Weg zum Traum	122
09	Von lokal über global bis hin zu glokal	142
10	Soziale Verantwortung	164
11	Innovation, die treibende Kraft für Wachstum und Fortschritt	178
12	Unsere Vision für eine nachhaltige Zukunft	192
13	Das bedeutet es, Bonfiglioli zu sein - „Being Bonfiglioli“	204
	Eine Geschichte, die weitergeht	218



Einführung

DIE PRÄSIDENTIN
SONIA BONFIGLIOLI

Lieber Papa,

Viele Jahre sind vergangen, seit du uns verlassen hast, aber in meinem Herzen bist du auch heute so präsent wie eh und je. Die letzten sechzehn Jahre ohne dich waren eine ständige Herausforderung, auf dem Weg, den du vorgezeichnet hast und der sich nun in einer Welt entfaltet, die immer komplexer und unvorhersehbarer wird. Es gab viele harte Zeiten, und als ich ihnen schweigend gegenüberstand, suchte ich nach dir und bat um die Hilfe, die du mir immer gewährt hast. Jeden Tag, wenn ich die Firma betrete, höre ich noch immer deine entschlossenen Schritte, deine ruhige, leidenschaftliche Stimme, und ich sehe deinen lächelnden, immer so vertrauensvollen Blick. Ich liebe es, sanft mit der Hand über den Schreibtisch zu streichen, der einst dir gehörte und an dem ich jetzt arbeite, in diesem immer noch so schönen Büro, das Mama für dich einrichten wollte und von dem du scherzhaft behauptetest, es wäre zu luxuriös.





Meine früheste Erinnerung an das Unternehmen Bonfiglioli liegt schon so lange zurück: Du hast meine Hand gehalten, als ich die Treppe zu deinem Büro hinaufstieg – Stufen, die für ein kleines Mädchen viel zu hoch waren. Dann gingen wir wieder hinunter, und du öffnetest die schwere Tür, hinter der dein Schatz verborgen war: deine Werkstatt, dein Reich. Das war deine Welt, und in den Augen eines Kindes war sie bereits ein magischer Ort, so faszinierend wie die verzauberte Höhle des Zauberers Merlin. Meine Liebe zur Fabrik entstand genau dort, bei dir, als ich von jenem besonderen Funkeln in deinen Augen mitgerissen wurde, das immer dann aufblitzte, wenn du zwischen deinen Maschinen umhergingst und jeden mit



Namen begrüßtest.

Für mich warst du der Ritter, der auf einem geflügelten Pferd aufbrach, das dich an einen magischen Ort entführte und dich immer mit einer kleinen Puppe für mich zurückbrachte - gekleidet in der Tracht des Landes, das du besucht hattest - zusammen mit einem ebenso typischen Geschenk für meinen Bruder Luciano. Denn die Welt war deine andere große Leidenschaft. Obwohl du nur schlecht Deutsch sprachst – eine Sprache, die du dir während der Kriegsjahre angeeignet hattest – und kein Wort Englisch, gelang es dir doch immer, dich verständlich zu machen. Ich erinnere mich noch gut an meine erste Flugreise mit dir, eine Caravelle mit Holzbänken brachte uns nach Barcelona zum ersten Werk des Unternehmens außerhalb Italiens. Es folgten viele gemeinsame Reisen, auf denen wir uns gemeinsam neuen Herausforderungen stellten und gemeinsame Träume in die Realität umsetzten.

Du hast etwas Außergewöhnliches geschaffen: nicht nur ein Unternehmen, das unseren Namen trägt, sondern eine echte Familie, bestehend aus Kollegen, Ideen und Träumen. Und genau das ist die Vision, die mich auch heute noch leitet, in dem Wissen, dass du immer an meiner Seite bist. Ich wünschte, du könntest sehen, wie wir gewachsen sind, und mit den Menschen sprechen, die jetzt an meiner Seite gehen – von denen einige dich kannten, andere sich nichts sehnlicher gewünscht hätten, als dich kennenzulernen.

Ich setze deine Arbeit mit Stolz und Leidenschaft fort, denn ich habe das Glück – genau wie du –, diesen Beruf und vor allem Bonfiglioli zu lieben. Jede Entscheidung, jeder Schritt nach vorn, jedes Hindernis, das wir überwinden, birgt ein Stück dessen in sich, was du mir beigebracht hast: den Wert von Engagement, den Respekt vor denen, die an unserer Seite arbeiten, und die Fähigkeit, über das Heute hinauszuschauen, um unsere Zukunft zu gestalten. Es ist nicht immer einfach, aber ich spüre deine Nähe bei jeder mutigen Entscheidung, bei jeder Handlung, die den Menschen und die Würde der täglichen Arbeit unsere Leute in den Mittelpunkt stellt. Die neuen Generationen – meine und Lucianos Kinder – bereiten sich darauf vor, die Herausforderungen ihrer eigenen Zukunft zu meistern, gestärkt durch die Werte, die du uns einst vermittelt hast.

Papa, meine Liebe zu dir ist unermesslich, vielleicht sogar noch größer als damals, als ich noch ein kleines Mädchen war. Ich denke an dich voller Dankbarkeit und Sehnsucht, aber auch mit der Zärtlichkeit einer Frau, die weiß, dass sie die Tochter eines großartigen Mannes ist. Ich trage dich in jeder Herausforderung, bei jedem Erfolg und an jedem Abend bei mir, wenn ich in den Himmel schaue und mich frage, ob du vielleicht auch auf mich herabblickst.

Ich wünschte, ich könnte dir nur eine einzige Sache sagen – wenn du mich doch nur noch ein einziges Mal hören könntest: Danke. Für alles, was du mir hinterlassen hast, dafür, wer du warst, und dafür, wer du weiterhin bist – in mir und in dem, was wir heute sind: Bonfiglioli.

Mit unendlicher Liebe,
deine Tochter Sonia.



Vorwort

Die Geschichte von Clementino Bonfiglioli und seinem Unternehmen zu schreiben, war für mich ein großes Privileg, denn so konnte ich tief in das Leben eines außergewöhnlichen Mannes eintauchen.

Ich tat dies mit großer Sorgfalt und mit Respekt. Ich habe Unterlagen durchforstet, Menschen befragt, die ihn auf seinem Weg zur Verwirklichung seines Traums begleitet haben, und Fotos studiert, die vergilbte Spuren der Zeit tragen. Jeder Blick, jedes Wort hat mir geholfen, dieses Buch zu schreiben.

Wenn ich meine Romane und Theaterstücke schreibe, versuche ich stets, die Leser und das Publikum mitzureißen und sie auf eine Reise in ihre Gedankenwelt einzuladen. Mein Ziel für diese Monografie ist dasselbe.

Durch die Träume des jungen Clementino zu reisen, über die mit Begeisterung erfüllten Augen jener, die ihn kannten, das alles nachzufühlen und die Entwicklung von einer kleinen mechanischen Werkstatt zu einem globalen Industriekonzern mitzuerleben.

Es wird eine Reise durch die Zeit sein, ein Rückblick auf die Vergangenheit, bevor wir den Weg einschlagen, der in die Zukunft führt. Während ich diese Zeilen schreibe, bin ich von tiefer Dankbarkeit gegenüber all jenen erfüllt, die mich beim Verfassen dieses Buches unterstützt haben.

VOM AUTOR, MICHELE ATTANASIO



Mein Dank gilt Sonia, die sich so leidenschaftlich dafür eingesetzt hat, dass dieses entstehen konnte. Sie war mein Leitstern, und ich bin ihr dankbar, dass sie mir ermöglicht hat, die wahre Geschichte ihrer Familie kennenzulernen.

Mein Dank gilt auch dem gesamten Team, das mich in den vergangenen Monaten unterstützt hat, sowie allen, die mir mit wertvollen Unterlagen und Ratschlägen weitergeholfen haben. Ihre Leidenschaft steht ihrer Fachkompetenz in nichts nach.

Sie haben siebzig Jahre der Geschichte von Bonfiglioli und von Clementino Bonfiglioli selbst aufgearbeitet und damit eine wesentliche Aufgabe übernommen. Anhand der Fotos, die Sie auf den folgenden Seiten finden, können meine Worte in eindrucksvolle, bewegende Bilder verwandelt werden.

Vielen Dank an die Frauen und Männer von Bonfiglioli, die mir das Gefühl gegeben haben, zu Hause zu sein, und danke Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für die Zeit, die Sie dieser Monografie widmen werden. Seid offen und macht es euch bequem: Die Reise beginnt.



Das Wirtschaftswunder von Bologna

WISSEN,
INITIATIVE UND BILDUNG



Bonfiglioli

Um den Erfolg der Bologneser Industrie zu verstehen, müssen wir einen Blick in die Vergangenheit werfen, denn nur wenn wir die Geschichte Bolognas Revue passieren lassen und die Ereignisse, die sich im Laufe der Zeit zugetragen haben, mit neugierigen Augen betrachten, können wir uns ein vollständiges Bild machen.

Eine Geschichte, die sich über mindestens neun Jahrhunderte erstreckt und in der drei unterschiedliche Elemente – verbunden durch einen unzerreißbaren Faden – die Stadt Bologna geprägt und ihren weltweiten Ruf als Zentrum von Wissen, Initiative und Bildung begründet haben.

Die Reise beginnt im tiefsten Mittelalter, im 11. Jahrhundert.

Damals lag die Bildung größtenteils in den Händen kirchlicher Einrichtungen, die die Schüler auf die Heilige Schrift und kirchliche Themen ausrichteten, was zu einem begrenzten Lehrplan führte, der der Auseinandersetzung mit anderen Fächern nicht förderlich war, mit dem Ziel, sie auf ein Leben im Klerus vorzubereiten. Die gelehrten Grundsätze standen im Widerspruch zu den Vorstellungen der jungen Studenten, die das Bedürfnis verspürten, sich mit den politischen und sozialen Fragen auseinanderzusetzen, die im Laufe der Jahrhunderte zur Entstehung der Ära der „Comuni“ *(der mittelalterlichen italienischen Stadtstaaten) führen sollten.* Diese jungen Leute stammten aus wohlhabenden Familien und wandten sich bald Lehrern zu, die ihnen ihr Wissen vermitteln konnten, und bildeten so die spätere herrschende Klasse. Es handelte sich um eine Bewegung, die von einer Generation getragen wurde, die entschlossen war, ihren Blick auf eine neue Welt zu richten, und diese Entwicklungen sollten die Geschichte des Bildungswesens für immer prägen.

Bologna, 1088: In diesem Jahr wurde die erste Universität der westlichen Welt gegründet. Dieses Datum wurde 1888 willkürlich festgelegt, nachdem eine Gruppe von Intellektuellen und Bibliothekaren unter der Leitung von Corrado Ricci eine Studie durchgeführt hatte, die finanziell von Giosuè Carducci, dem großen Dichter und ersten italienischen Nobelpreisträger (1906), unterstützt wurde.

Die *„Universitas Scholarum“* war in Studentenverbände gegliedert, die für einen ordnungsgemäßen Bildungsbetrieb sorgten, die Studienprogramme festlegten und die Lehrer aus eigener Tasche bezahlten. Anfangs lag der Schwerpunkt auf dem Studium juristischer Fächer, doch im Laufe der Zeit wurde das Fächerspektrum erweitert und es entstanden zunehmend sorgfältig zusammengestellte Studiengänge.

Diese neue kulturelle Herausforderung war nicht ohne Schwierigkeiten: Studierende, die aus ihren Heimatstädten nach Bologna gezogen waren, hatten –

Bononia Docet Mater Studiorum, 1663

selbst wenn sie wohlhabend waren – keinen rechtlichen Schutz, da sie Außenseiter waren. Zu ihrer Unterstützung diente die *„Authentica Habita“*, ein kaiserliches Dekret, das Friedrich Barbarossa um die Mitte des 12. Jahrhunderts erließ und das Schutzmaßnahmen für Studenten vorsah, die fern von der Heimat studierten. Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um ein paralleles Rechtssystem, das für Studierende, Lehrende und die *„nunzi“* (offizielle Gesandte) galt, die innerhalb der Universitätsorganisation tätig waren und Aufgaben wahrnahmen, die denen des heutigen Verwaltungspersonals ähnelten. Zu den wichtigsten Bestimmungen gehörte das Recht, sich von den eigenen Lehrmeistern oder vom Bischof der Heimatstadt statt von örtlichen Richtern verurteilen zu lassen – ein Recht, das sie in der Praxis den Mitgliedern des Klerus gleichstellte.

Das Studienangebot wurde erweitert, und damit wuchs auch das Ansehen der künftigen Alma Mater. Es gab jedoch viele dunkle und konfliktreiche Zeiten: Mit dem politischen Aufstieg der *„Comuni“*, die sowohl die päpstliche als auch die kaiserliche Macht in Frage stellten, begann eine Phase, die durch die Einmischung von Persönlichkeiten aus der Politik geprägt war, die aus verschiedenen Gründen versuchten, Entscheidungsprozesse zu beeinflussen, die bis dahin allein in der Verantwortung der Studenten gelegen hatten.

Die lange Geschichte der Universität ging einher mit epochalen Veränderungen im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gefüge Bolognas und verlieh der Stadt ihr wohlverdientes Ansehen. Weltbekannte Gelehrte und Wissenschaftler haben in den langen Gängen und den mit Büchern gefüllten Hörsälen dieser Einrichtung studiert und geforscht; einige von ihnen haben Geschichte geschrieben: Luigi Galvani, Marcello Malpighi, Nikolaus Kopernikus, Francesco Petrarca, Leon Battista Alberti, Giovanni Pascoli und viele andere mehr. Auch Frauen waren vertreten, auch wenn ihr Aufstieg an der Universität – wie auch in der Gesellschaft – durch Gesetze und Bräuche behindert wurde, die ihre Entwicklung teilweise einschränkten. Laura Bassi, eine herausragende Wissenschaftlerin und die erste Frau in der Geschichte, die bereits 1732 eine Festanstellung an einer Universität erhielt, durfte am Archiginnasio nicht lehren - *„causa sexus“* (aufgrund ihres Geschlechts). Allerdings durfte sie in ihrem Haus ein gut ausgestattetes Labor unterhalten, in dem sie Privatunterricht erteilen konnte, und sie durfte auch öffentlich in den Hörsälen des Instituts für Naturwissenschaften in Bologna unterrichten.

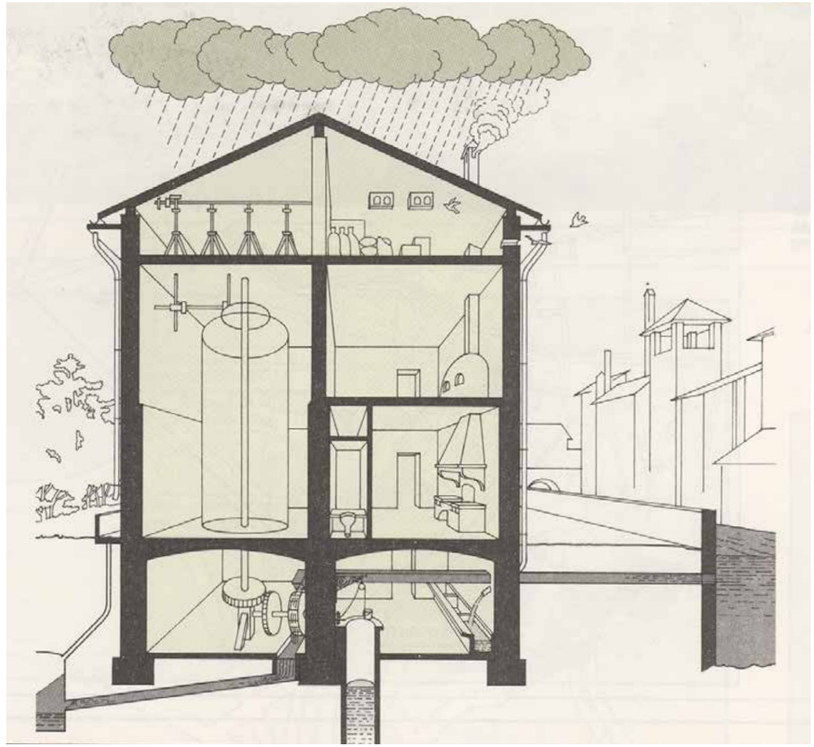
Maria Dalle Donne war eine weitere bedeutende historische Persönlichkeit und leitete ab 1804 die Schule für Geburtshilfe. Auch sie musste wegen ihres Geschlechts Diskriminierung erdulden und kämpfte ihr ganzes Leben lang darum, ihre Kurse unterrichten zu dürfen. Ein weiterer Beweis für die akademische Exzellenz der Alma Mater war Angiola Sbaiz, geboren in Friaul, die 1931 in Bologna ihr Jurastudium abschloss. Sie gehörte 1949 zu den Gründerinnen des Soroptimist-Clubs und war eine Juristin von herausragender Kompetenz und Fachkenntnis: Ab 1978 war sie Präsidentin der Anwaltskammer von Bologna und damit die erste Frau in Italien, die dieses Amt bekleidete.

Der Einfallsreichtum der Männer und Frauen, die in Bologna geboren wurden oder sich dort zum Studium oder zur Arbeit niedergelassen hatten, führte viele



ALMA MATER STUDIORUM
UNIVERSITÀ DI BOLOGNA

Reproduktion einer Seite aus einer Bilderhandschrift der Universitätsbibliothek Bologna ©Universität Bologna



Querschnitt der „Pedini“-Mühle in der Via Azzogardino im 18. Jahrhundert, grafische Darstellung von Arrigo Donini

Jahrhunderte vor den Ereignissen im England des 19. Jahrhunderts zu einer regelrechten industriellen Revolution.

Ab dem 12. Jahrhundert stieg die Einwohnerzahl der Stadt aufgrund des wachsenden Ansehens der Universität stark an, und es entstanden zahlreiche Einrichtungen, um den ständig steigenden Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden. Die Einwohner von Bologna erkannten, dass es zur Deckung dieses Bedarfs notwendig war, die Kraft des Wassers zu nutzen. Aber es gab ein Problem: Durch Bologna fließt nur ein einziger Wasserlauf, der Aposa.

Um den Wasserfluss zu erhöhen, wurden zwischen 1176 und 1191 zwei Schleusen gebaut, um den Lauf des Savena-Baches und des Reno-Flusses in Richtung der Stadt umzuleiten. Diese Innovation ermöglichte es, die Zahl der Wassermühlen zu erhöhen, um Öl- und Getreidemühlen anzutreiben oder Papier herzustellen.

Das Geschäft der Bologneser Handwerker florierte, bis ihnen klar wurde, dass sie an die Grenzen des Schleusensystems gestoßen waren: Es war nicht mehr möglich, die Wassermenge zu erhöhen. Wieder einmal setzten sich der Einfallsreichtum und die Genialität der Bologneser durch: Da sie kein zusätzliches Wasser beschaffen konnten, fanden sie einen Weg, das bereits Vorhandene besser zu nutzen. So begannen sie mit dem Bau von oberschlächtigen Mühlen: Anlagen, bei denen die Bewegung durch das Herabfallen des Wassers von oben übertragen wird. Auf diese Weise nutzten sie nicht nur die durch das Wasser bereitgestellte Energie, sondern auch die Energie, die durch das Gewicht der sich drehenden oberen Räder erzeugt wurde.

Mit der Verbreitung von oberschlächtigen Wasserrädern nahm die Produktion in verschiedenen Branchen zu: in Gerbereien, Getreidemühlen, vor allem aber in Spinnereien für die Seidenherstellung.

Vier Jahrhunderte lang war Bologna die unangefochtene Hauptstadt der Seidenproduktion, was zum Teil der Entwicklung einer weiteren Erfindung zu verdanken war: dem *„Filatoio alla bolognese“* (Seidenspinnmaschine



Das alte Bologna – Stadt des Wassers und der Seide: das Modell einer Seidenspinnerei im Bologneser Stil im Maßstab 1:2, Museo del Patrimonio Industriale

nach Bologneser Art). Entwickelt wurde das System von Handwerkern aus Lucca, die zwischen dem 13. und 14. Jahrhundert nach Bologna kamen, um der politischen und militärischen Instabilität ihrer Heimatstadt zu entfliehen; perfektioniert wurde es dann von den Handwerkern Bolognas, die somit seinen endgültigen Erfolg besiegelten. Diese Maschine erstreckte sich über mehrere Ebenen und wurde von den in den Kellern der Häuser installierten oberschlächtigen Wasserrädern angetrieben. Dank dieser neuen Technologie konnte Seide von höherer Qualität hergestellt werden, und durch die Steigerung der Produktionsmenge wurden Exporte in ganz Europa möglich. Viele Häuser wurden zu Spinnereien umfunktioniert, und alle Familienmitglieder begannen, an der Seidenproduktion mitzuwirken. In den folgenden vierhundert Jahren bewies das Produktionssystem von Bologna herausragende unternehmerische Fähigkeiten, sowohl bei der Entwicklung neuer Technologien als auch bei der Umsetzung von Initiativen zur Förderung des Handels und zur Erschließung neuer Märkte.

Doch Wissen und Eigeninitiative allein reichten nicht aus, um unternehmerischen Erfolg zu erzielen. Zwei große Denker aus Bologna, zwei Gelehrte, waren davon überzeugt: Giovanni Aldini, Wissenschaftler und Neffe von Luigi Galvani, sowie Luigi Valeriani, ein führender Ökonom jener Zeit. Beide waren prominente Persönlichkeiten in den akademischen Kreisen Bolognas und teilten die Überzeugung, dass es zur Förderung und Weiterentwicklung unternehmerischer Aktivitäten auch notwendig sei, jungen Menschen eine praktische Ausbildung zu ermöglichen. Aldini und Valeriani waren wahre Visionäre: In ihren Testamenten hatten sie die Gründung einer Schule zur Ausbildung künftiger Generationen vorgesehen. Das vorrangige Ziel bestand darin, die neuen Unternehmen mit Fachkräften zu versorgen, die durch praxisorientierte Kurse die Fähigkeit erlangen sollten, mechanische Teile zu konstruieren und diese mit einfachen, frühen Werkzeugmaschinen herzustellen. Seitdem haben die Aldini-Valeriani-Institute Tausende junger Menschen ausgebildet, von denen einige durch die praktische Umsetzung des während ihrer Ausbildungszeit Gelernten dazu beigetragen haben, die Geschichte der Industrie in Bologna mitzugestalten.

Dies wird besonders deutlich, wenn wir uns die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts ansehen. Es war eine schwere Zeit: Der Zweite Weltkrieg hatte in ganz Italien tiefe Narben hinterlassen und Zerstörung, Armut sowie tiefe soziale Spaltungen verursacht, die aus jahrelangen kulturellen und politischen Konflikten herrührten. Endlich war es jedoch möglich, an die Zukunft zu denken: Mailand, Rom, Neapel – von den größten Städten bis hin zu den kleinsten Bergdörfern konnte ein ganzes Volk zum ersten Mal seit vielen Jahren seinen Blick auf das Licht der Wiedergeburt richten. Es galt, eine Nation wieder aufzubauen. Die Hauptakteure dieses Wandels waren jene, die die Kriegsjahre als Jugendliche erlebt hatten: Frauen und Männer, die um die 1930er Jahre geboren wurden, zu jung, um an die Front zu gehen, deren Leben sich jedoch für immer verändert hatte, da sie innerhalb weniger Monate aus den unbeschwerten Tagen ihrer Jugend in den Kampf ums Überleben katapultiert worden waren. Diese jungen Menschen sollten die treibende Kraft des neuen Italiens sein, das sich auf den Weg machte, sich von einem ländlichen Land zu einer Industrienation zu wandeln. Ideen, Energie und der feste Wille, Dinge zu verwirklichen: Das waren die Zutaten für





Fotos aus *Aldini Valeriani. Storia di una grande scuola bolognese*





eine vielversprechende Zukunft. Es war eine Zeit neuer Entdeckungen, bedeutender historischer Ereignisse und Projekte, die mit Leidenschaft und Einfallsreichtum umgesetzt wurden und dazu bestimmt waren, das Leben vieler Menschen zu verändern.

Im Jahr 1952 gelang es der Wissenschaftlerin Rosalind Franklin, die in einem Londoner Labor arbeitete, den Beweis zu erbringen, dass die DNA aus einer ineinander verschlungenen Doppelhelix besteht. Foto 51 markierte den Beginn der modernen Biologie.

1954 entwickelte Giulio Natta in Italien Polypropylen.

Am 2. Juni 1953 fand in London die Krönung von Elisabeth II. statt.

Am 3. Januar 1954 nahm die RAI ihren Fernsehsenderbetrieb auf.

In den Jahren 1957 und 1958 gewann Federico Fellini mit „La Strada“ und „Nächte der Cabiria“ den Oscar für den besten fremdsprachigen Film.

Am 7. Dezember 1958 wurde der erste Abschnitt der Autobahn A1 von Mailand nach Parma eröffnet.

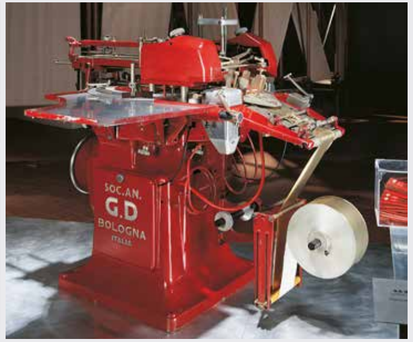
Diese Begeisterung griff auch auf Bologna über: Am Ende des Zweiten Weltkriegs war die Hauptstadt der Emilia ein Trümmerhaufen, mit ausgebrannten Gebäuden und zerstörten Straßen. Die Stadt war aufgrund ihrer strategischen Lage besonders heftigen Luftangriffen ausgesetzt: Der Eisenbahnknotenpunkt Bologna war der Knotenpunkt aller Verbindungen zwischen Nord- und Süditalien und galt daher als Ziel, das zerstört und ausgelöscht werden sollte.

Berufsschule – Institut Aldini Valeriani, heute die Aula Magna in der ehemaligen Chiesa di Santa Lucia









Prototypen automatischer Maschinen aus den 1960er Jahren



In den 1950er Jahren wurde ein ehrgeiziger Wiederaufbauplan in die Wege geleitet, der Bologna wieder seinen Bürgern zurückgeben sollte. Vor diesem historischen Hintergrund entstanden neue Aktivitäten und kleine Unternehmen, die die Wirtschaftslandschaft der Stadt für immer verändern sollten – und noch vieles mehr.

Die vom Krieg verwüstete Region Bologna stand kurz vor dem Ende ihrer Durststrecke und sollte nun mit den Träumen und dem Können einer Generation befruchtet werden, die sich nach einer anderen Zukunft sehnte. Diese Frauen und Männer wussten es damals noch nicht, doch sie standen kurz davor, italienische Industriegeschichte zu schreiben. Heute gelten das „Motor Valley“, das „Packaging Valley“ und der Maschinenbausektor in Bologna weltweit als Kompetenzzentren, doch viele dieser Erfolgsgeschichten begannen als kleine Familienbetriebe, die von Intuition und dem starken Willen, etwas zu erreichen, angetrieben wurden.

So wie die Handwerker des 15. Jahrhunderts die Arbeit in den Seidenwerkstätten revolutionierten, legten die Handwerker des 20. Jahrhunderts – durch ihre Ideen – den Grundstein für die Entstehung eines der weltweit bedeutendsten Industriegebiete.

Auf den Seiten dieses Buches erfahren Sie die Geschichte eines Mannes und seines Unternehmens. Ein Traum, der Mitte des 20. Jahrhunderts in einer kleinen Werkstatt begann und dank Weitsicht und harter Arbeit Wirklichkeit wurde.

Machen Sie sich bereit für eine wundervolle Reise: Schnallen Sie sich an, es geht los!





Clementino Bonfiglioli, der Pionier

BOLOGNA,
20. OKTOBER 1928 - 6. JULI 2010

Es war das Jahr 1956. Alles begann mit großen Ideen, vielen Opfern und einem Stapel Schuldscheine.

Das Wort *„Capo“* (das im Deutschen unter anderem mit *„Kopf“*, *„Chef“* und *„Boss“* übersetzt wird) stammt vom lateinischen *„caput“* ab und wird in unserer Gesellschaft häufig in verschiedenen Bedeutungen verwendet: in der Geografie, in der Anatomie und im Berufsleben.

Doch in einer kleinen Stadt nur wenige Kilometer von Bologna entfernt, in einem der bedeutendsten Unternehmen Italiens und einem weltweit führenden Unternehmen seiner Branche, bekommt dieses Wort eine besondere, ja sogar romantische Bedeutung.

Besonders, weil bei Bonfiglioli Riduttori *„il Capo“* der Titel war, mit dem die Mitarbeiter - vom Lagerarbeiter bis hin zur obersten Führungsebene - Clementino Bonfiglioli, den Firmengründer, anzusprechen pflegten. Mit der Zeit wurde es zu einer Art Mantra, das von Generation zu Generation weitergegeben wurde.

Clementino Bonfiglioli war ein schmächtiger Mann mit weißem Haar und Augen, die so blau waren wie das Meer. Doch trotz seiner zierlichen Statur genügten schon wenige Worte mit ihm, um zu erkennen, dass man vor einem Giganten der italienischen Industrie stand.

Ist von Pionieren und Selfmade-Männern die Rede, sticht Clementino Bonfiglioli als echte Ikone hervor, und sein Leben ist ein Beispiel dafür, was es bedeutet, an seine Träume zu glauben und sie zu verwirklichen.



Er wurde am 20. Oktober 1928 in Bologna geboren, zu Beginn zweier Jahrzehnte, die Zerstörung, Tod und Verzweiflung hinterlassen sollten. Die Kindheit sollte eine unbeschwerte Zeit sein, der hoffnungsvolle Beginn des Lebens, aber das Schicksal hatte andere Pläne für Clementino Bonfiglioli.

Er erhielt den Namen seiner Mutter Clementina, die bei der Geburt starb. Sein Vater Pietro vertraute ihn der Familie Baroni an – Verwandten mütterlicherseits – und machte sich auf, sein Glück in Afrika zu suchen, wie damals viele andere auch. Als er Jahre später nach Italien zurückkehrte, war Clementino bereits ein junger Mann, der auf den Feldern von Lippo di Calderara – jenem kleinen Dorf, das wenige Jahrzehnte später zum Sitz seines Unternehmens werden sollte – groß und kräftig geworden war. Doch das Schicksal schien weiter keine Gnade mit ihm zu haben: Pietro Bonfiglioli kam bei einem der letzten Bombenangriffe, die Bologna verwüsteten, ums Leben und ließ Clementino allein zurück, um sich dem Leben zu stellen.

Die Familie Baroni ermutigte ihn, sein Studium fortzusetzen. Dieser junge Mann – dem das Leben bereits einen hohen Tribut abverlangt hatte – erwies sich als äußerst begabt und schloss 1946 seine Ausbildung an der Aldini-Valeriani-Schule als Industrietechniker ab.

In diesen Unterrichtsräumen und Fluren erhielten viele der Unternehmer, die die Geschichte der heute weltweit bekannten Industrie Bolognas geprägt haben, ihre Ausbildung. Cattabriga, Corazza, Marchesini und Bonfiglioli selbst sind nur einige der Industriekapitäne, die ihre Ausbildung an diesem Institut begonnen haben und



Lehrbuch aus der Zeit des Instituts „Aldini Valeriani“, aus der Bibliothek von Clementino Bonfiglioli





1950er Jahre, die Jahre bei Sampingranaggi

mit ihren Projekten und Produkten der Industrie Bolognas zu Ansehen verhalfen.

In jenen Jahren waren Fachkräfte im technischen Bereich sehr gefragt, und es dauerte nicht lange, bis der junge Clementino eine Stelle als Technischer Zeichner bei Sampingranaggi fand. Als talentierter junger Mann arbeitete er im technischen Büro und in der Prüfabteilung und kam dort zum ersten Mal mit der Welt der Zahnräder in Berührung – einer Welt, in der er später zu einer der führenden Persönlichkeiten auf globaler Ebene werden sollte.

Und tatsächlich sollte Sampingranaggi eine wichtige Rolle im Leben der gesamten Familie Bonfiglioli spielen. Sonia, Clementinos älteste Tochter, übernahm das Unternehmen viele Jahre später, integrierte es in die Bonfiglioli-Gruppe und verband so die Vergangenheit und die Zukunft ihrer Familie miteinander.

Neben seinen technischen Fähigkeiten verfügte der junge Clementino über einen angeborenen Unternehmergeist, der ihn dazu veranlasste, Sampingranaggi zu verlassen und im zarten Alter von 23 Jahren sein eigenes Unternehmen zu gründen.

1951 gründete Clementino gemeinsam mit zwei Partnern die Firma BRV, die Zahnräder für die Motorrad- und Landwirtschaftsbranche herstellte. Er erkannte jedoch bald, dass das Wachstum des Unternehmens als reiner Subunternehmer stets von den Schwankungen



auf den Märkten seiner Kunden abhängig sein würde; daher beschloss er, sich von seinen Partnern zu trennen und einen anderen Weg einzuschlagen.

Die Idee, die sein Leben verändern sollte, nahm in seinem Kopf bereits Gestalt an.

Am 27. August 1956 wurde die Firma „CMB Costruzioni Meccaniche Bonfiglioli“ in der Handelskammer von Bologna unter der Adresse Via Calvart 34 offiziell eingetragen. Obwohl er es damals noch nicht wusste, schrieb der kaum dreißigjährige Clementino sowohl in der



Ein junger Clementino mit seiner Schwester Anna

Eine Design-Klasse am Technischen Institut „Aldini Valeriani“



Industrie Bolognas als auch in der gesamten italienischen Industrie Geschichte.

Die Anfänge waren alles andere als einfach. Obwohl er bereits für einige Kunden Zahnräder herstellte, wodurch sein regelmäßiges Einkommen gesichert wurde, musste Clementino beträchtliche Summen investieren, um seine eigenen Ideen umzusetzen.

In einem Interview viele Jahre später, als Bonfiglioli Riduttori bereits ein multinationales Unternehmen geworden war, wurde er gefragt: „Wie ist Bonfiglioli entstanden?“ Er antwortete: „Auf der Basis vieler Träume und eines Stapels von Schuldscheinen.“

Und es stimmte: 1956 beliefen sich seine Schulden auf achtzehn Millionen – eine für damalige Verhältnisse sehr hohe Summe. Doch Clementino Bonfiglioli hatte einen soliden Plan, und so gelang es ihm, das Unternehmen genau so aufzubauen, wie er es sich vorgestellt hatte.

1958 heiratete Clementino Luisa Lusardi, eine Frau, die einige Jahre jünger war als er und die nicht nur seine Lebensgefährtin, sondern auch seine engste Vertraute



Die erste Werkstatt in der Via Calvart, die erste Preisliste und eine der ersten Bonfiglioli-Vorrichtungen: eine Halterung für das Fahrzeugscheinheft des Traktors.















Dai mò Tino...

auf seinem unternehmerischen Weg werden sollte. Als Frau mit starkem und entschlossenem Charakter leitete sie viele Jahre lang die Verwaltung des Unternehmens, übte positiven Einfluss auf die Entwicklung von Bonfiglioli aus und brachte ihre Meinung bei den wichtigsten Entscheidungen des Unternehmens ein. Langjährige Mitarbeiter des Unternehmens erinnern sich noch lebhaft daran, wie Luisa ihren Mann mit einem typischen Ausdruck im Bologneser Dialekt ansprach: „Dai mò, Tino“ (Komm schon, Tino), wenn sie Diskussionen beenden wollte.

Clementinos geniale Idee basierte auf seinen Erfahrungen im Bereich der Zahnradtechnik. Ihm wurde klar, dass diese anders eingesetzt werden konnten, als man es gewohnt war: Durch die Schaffung eines leichteren, vielseitigeren Metallgehäuses zur Ummantelung der Einheit ließe sich die Drehzahl jeder Maschine reduzieren und für den optimalen Einsatz anpassen.

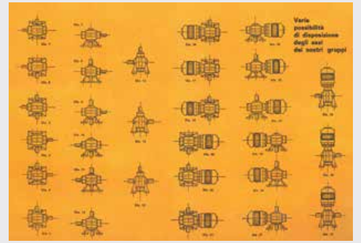
So entstanden die ersten Aluminium-Getriebemotoren in der Emilia Romagna, die auf dem Markt mit den wenigen italienischen und ausländischen Unternehmen – insbesondere deutschen und englischen – konkurrierten, die die Branche bis dahin dominiert hatten. Damals bestanden die meisten Getriebemotoren aus Gusseisen und waren sperrig und schwer. Govoni und Fava, beide mit Sitz in Cento in der Region Ferrara, gehörten zu den ersten Kunden des Unternehmens und sind auf die Herstellung von mechanischen Förderanlagen bzw. Teigtrocknern für Nudel spezialisiert.



Die VF-Baureihe: das Schneckengetriebe.
Die erste Getriebeserie in der Geschichte von Bonfiglioli



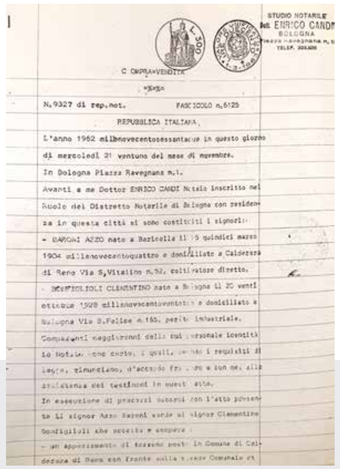




Nachdem Clementino Bonfiglioli ein Vertriebsbüro in der Via Saffi eröffnet hatte, erkannte er, dass er die Produktionsanlagen des Unternehmens erweitern musste, um der wachsenden Nachfrage nach Getriebemotoren für Industriemaschinen gerecht zu werden. So unternahm er 1962 einen entscheidenden Schritt auf seinem unternehmerischen Weg – einen Schritt, der die Geschichte seines Unternehmens für immer verändern sollte.

Die Verwandten, bei denen er aufgewachsen war, waren Bauern und besaßen Land in Lippo di Calderara di Reno. Clementino beschloss, einen Teil dieses Grundstücks – auf dem er als Kind gespielt hatte – zu erwerben, um dort





STUDIO NOTARILE
dott. ENRICO CANDI
BOLOGNA

C. COMPRAVENDITA

N.9327 di rep.not. FASCICOLO n.6125

REPUBBLICA ITALIANA

L'anno 1962 millenovecentosessantadue in questo giorno di mercoledì 21 ventuno del mese di novembre.

In Bologna Piazza Ravegnana n.1.

Avanti a me Dottor ENRICO CANDI Notaio inscritto nel ruolo del Distretto Notarile di Bologna con residenza in questa città si sono costituiti i signori:

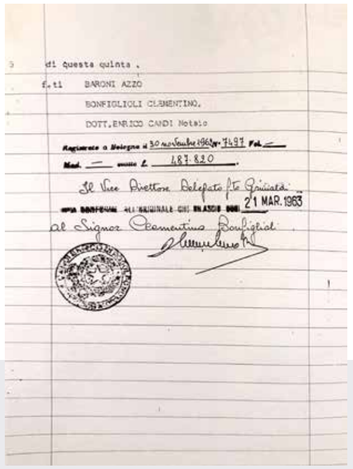
- BARONI AZZO nato a Barcelle il 15 quindici marzo 1904 millenovecentoquattro e domiciliato a Calderara di Reno Via S.Vitalino n.52, coltivatore diretto.

- BONFIGLIOLI CLEMENTINO nato a Bologna il 20 venti ottobre 1928 millenovecentoventotto e domiciliato a Bologna Via S.Felice n.155, perito industriale.

Comparenti maggiorenni della cui personale identità io Notaio sono certo, i quali, avendo i requisiti di legge, rinunciano, d'accordo fra loro e con me, alla assistenza dei testimoni in questo atto.

In esecuzione di precedenti accordi con l'atto presente Il signor Azzo Baroni vende al signor Clementino Bonfiglioli che accetta e compera

- un appezzamento di terreno posto in Comune di Calderara di Reno con fronte sulla strada Comunale di



di questa quinta .

f.ti BARONI AZZO

BONFIGLIOLI CLEMENTINO.

DOTT.ENRICO CANDI Notaio

Registrato a Bologna il 30 novembre 1962 n. 7497 Vol. —

Mod. — mezzi L. 187.820.

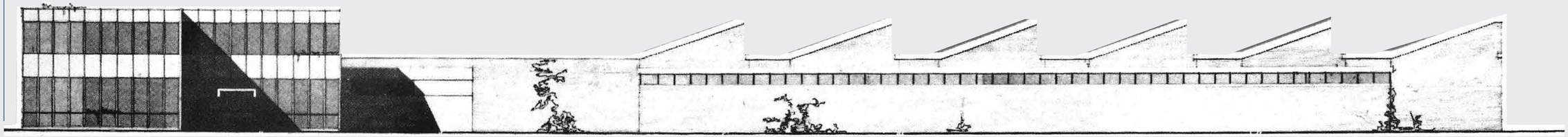
Il Vice Direttore Delegato f.to Giuliani

21 MAR. 1963

al Signor Clementino Bonfiglioli

Kaufvertrag für das Grundstück in Lippo di Calderara

Der Entwurf der ersten Anlage in Lippo di Calderara







Das Werk in Lippo di Calderara



das neue Werk zu errichten, das bis 2020 als Firmensitz dienen sollte.

1963 war ein besonderes Jahr für Clementino Bonfiglioli: Nicht nur nahm das neue Werk, in dem er sein Unternehmen aufbauen und weiterentwickeln würde, Gestalt an, sondern es wurde auch seine Tochter Sonia geboren. Das folgende Jahr hielt noch mehr Aufregung bereit: Am 7. Juni besiegte die Fußballmannschaft von Bologna unter der Führung von Giacomo Bulgarelli Inter Mailand im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft und versetzte die Stadt und ihre Fans in Ekstase.

Clementino Bonfiglioli verpasste kein einziges Spiel des Teams Rossoblù im Dall'Ara-Stadion und freute sich oder litt mit der Mannschaft, während er auf seinem Platz auf der Tribüne saß. Zwischen Bonfiglioli und dem Sport

Rot-blaue Leidenschaft: Clementino mit den Fußballspielern Beppe Signori, Roberto Baggio und Gianluca Pagliuca vom FC Bologna







bestand schon immer eine enge Verbindung: nicht nur zum Fußball, sondern auch zum Basketball, American Football und Radsport – aber darauf kommen wir später noch zurück.

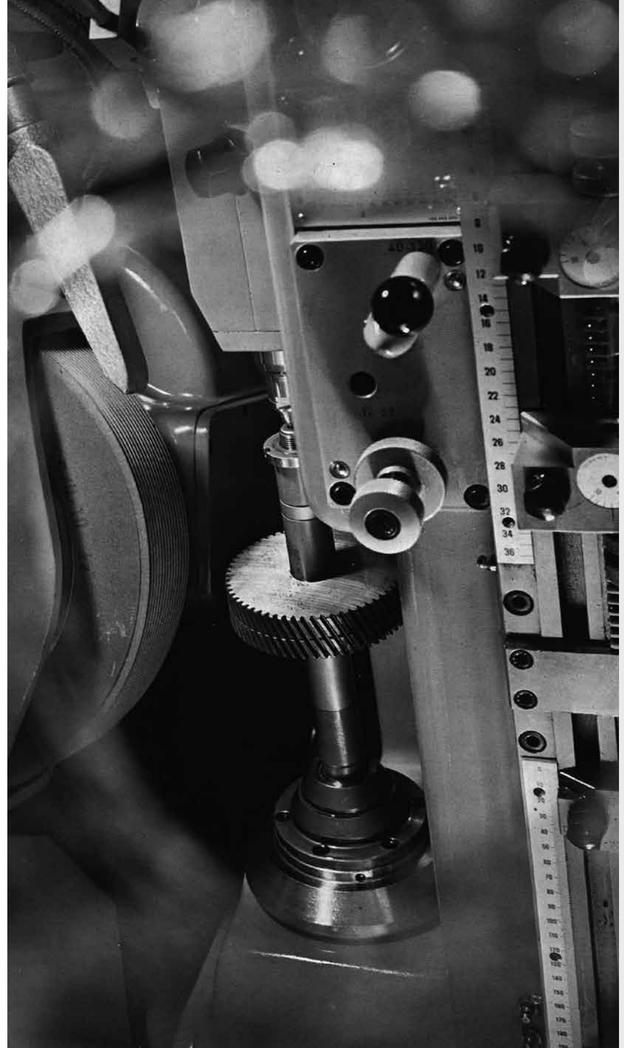
1966 wurde Luciano, das zweite Kind, geboren. Clementino und seine Frau Luisa hatten von einem Leben mit vielen Kindern geträumt, doch die Ärzte sahen das anders: Angesichts ihrer komplizierten früheren Schwangerschaften wäre das Risiko zu groß gewesen.

In jenen Jahren nahm das Gebiet, das heute als „Packaging Valley“ bekannt ist, wirklich Gestalt an, und Bonfiglioli zählte zu den bedeutendsten Unternehmen der Branche.

Im Jahr 1968 wurde Tecnotrans SA in Spanien mit dem Ziel gegründet, Industrieausrüstung zu vertreiben, und am 17. Juli 1968 wurde gemeinsam mit zwei weiteren Partnern, Francisco Bassas und Gerardo Péna, ein Vertretungsvertrag mit Costruzioni Meccaniche Bonfiglioli unterzeichnet. Diese Vereinbarung ermöglichte die Herstellung von Getriebemotoren in Spanien, da das Franco-Regime deren Import untersagte.

Im Jahr 1969 tauchte die Marke Bonfiglioli Riduttori erstmals in einem Katalog auf und prägte fortan das Kerngeschäft des Unternehmens.

In den 1970er Jahren begann Bonfiglioli mit seiner strategischen Entwicklung und legte damit den Grundstein für das heutige multinationale Unternehmen. Durch die Gründung neuer Unternehmen und gezielte Übernahmen gelang es Clementino Bonfiglioli, die



Unmöglichkeit einer Erweiterung des Standorts Lippo auszugleichen, da diese durch die Pläne zur Vergrößerung des Flughafens, der später nach Guglielmo Marconi benannt wurde, eingeschränkt war.

1971 begann die Produktion von Regelgetrieben in Bologna bei L.B. Trasmissioni Meccaniche. 1974 wurde in San Lazzaro das Unternehmen Lucmar gegründet, das sich über mehrere Jahre hinweg mit der Lackierung und mechanischen Bearbeitung der Gehäuse von Getriebemotoren befasste. Auch Vertrieb und Distribution gehörten zu den Prioritäten von Bonfiglioli: Um die Marktpräsenz zu stärken, wurde neben der Erweiterung der Produktpalette auch ein Vertriebsnetz aufgebaut.

Das Jahr 1977 markierte einen weiteren wichtigen Wendepunkt: Clementino, der zu dieser Zeit eine Expansion in die Region Rovigo in Erwägung zog, übernahm Italsai, ein staatlich kontrolliertes Unternehmen in Forlì, das sich zwar in finanziellen Schwierigkeiten befand, aber sofort produktionsfähig war: Seit seiner Gründung im Jahr 1973 stellte das Unternehmen Planetengetriebe für den Einsatz in der Erdbewegungsmaschinenindustrie her. Er machte das Unternehmen zu einem der hellsten Sterne in seiner unternehmerischen Galaxie.

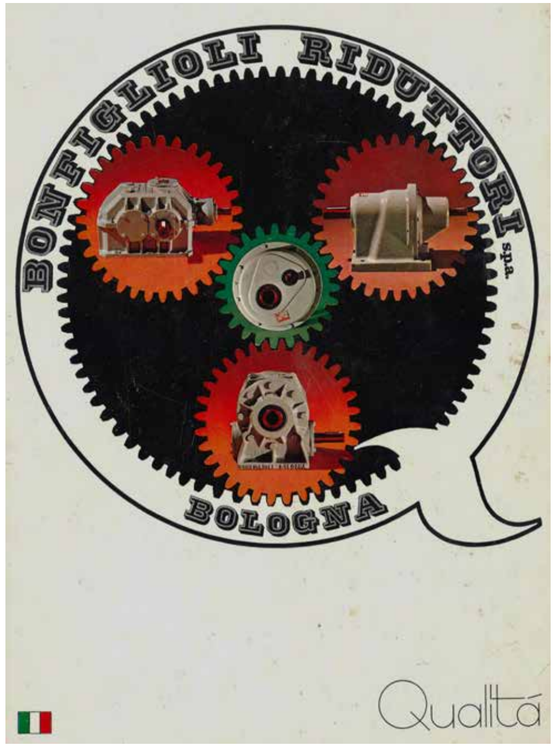
Das Unternehmen wurde in Trasmital umbenannt, und es wurden erhebliche Investitionen getätigt, um die Produktionsprozesse an die Marktanforderungen anzupassen. Mit der Einführung von Planetengetrieben für Erdbewegungsmaschinen wurde das Produktangebot erweitert, sodass Kunden nun aus Hunderten von



Trasmital, Forlì



Tecnotrans, Barcelona



Konfigurationen wählen können.

Zu jener Zeit war Clementino Bonfiglioli bereits einer der bedeutendsten Unternehmer in der Region Emilia-Romagna, doch sein Blick war stets auf die Zukunft gerichtet, auf die Entwicklung seiner Unternehmen und die Steigerung ihres Marktanteils. Damit wurden die Weichen für künftige Fortschritte gestellt, wobei auch der dafür erforderliche Platz berücksichtigt wurde. Aus diesem Grund verlegte er 1979 die Firma LB, die später in B3 umbenannt wurde, in die Via Bazzane in Calderara. Dieses Ereignis ist von großer Bedeutung für die Geschichte von Bonfiglioli, denn vierzig Jahre später entstand neben dieser historischen Anlage das EVO-Werk: eine Anlage der neuen Generation, in der heute die Produktion, die mechanische Bearbeitung sowie die Zentrale des multinationalen Unternehmens untergebracht sind.

Katalog von 1978

B3 in der Via Bazzane, Calderara, 1979



Heute ist es die Evo-Anlage in der Via Cav. Clementino Bonfiglioli 1



Zukunft, Zukunft, Zukunft: Der Blick nach vorn statt zurück war eines der Geheimnisse von Clementinos Erfolg und seiner genialen Ideen. Diesen Ansatz verfolgte er auch, als seine beiden Kinder, Sonia und Luciano, Anfang der 1990er Jahre in das Unternehmen eintraten, und setzte sie direkt in den Produktionsabteilungen ein. Es gab keine Sonderrechte: Beide begannen als Montagearbeiter und im Lagerbetrieb. Bevor sie die Leitung des Unternehmens übernahmen, mussten sie in der Lage sein, die Produkte zu identifizieren, die Abläufe zu verstehen und vor allem die Menschen kennenlernen. Das war vor allem entscheidend: die Menschen kennenzulernen.

Nach Aussage aller Mitarbeiter war eine der größten Stärken von Clementino Bonfiglioli seine Fähigkeit, einen guten Draht zu seinen Kollegen aufzubauen. Es war seine Gewohnheit, durch die Werke zu gehen – insbesondere durch das in Lippo – und hier und da bei einem Mitarbeiter anzuhalten, um sich nach dem aktuellen Stand der Produktion zu erkundigen oder sich erklären zu lassen, warum eine bestimmte Produktionslinie verlegt worden war. Bei denen, die er besser kannte, erkundigte er sich auch nach ihren Familien und Kindern.

Mit zügigen Schritten und einem scharfen Blick für jedes Detail ging er von einer Produktionslinie zur nächsten. Es war offensichtlich, dass er sich in der Werkstatt wirklich zu Hause fühlte. Er konnte nicht widerstehen, sich selbst anzusehen, was er halb im Scherz als sein drittes Kind bezeichnete.



Doch Clementino hatte noch eine andere Seite – in seinem Verhalten und seiner Beziehung zu seinen Mitarbeitern, die mit ihm zusammenarbeiteten und ihn gut kannten –, die seine Authentizität besonders deutlich machte. Es war eine Art Warnung, die er seinem Gegenüber gab, ein Signal, das unterstrich, wie wichtig das Gespräch war. Einfach, aber wirkungsvoll. Sobald er anfing, im Bologneser Dialekt zu sprechen, wussten sie, dass Ärger im Anzug war. Er war kein Mann, der seine Stimme erhob, aber wenn *„il Capo“* vom Italienischen in den Dialekt wechselte, war die Botschaft laut und deutlich. Seine Kollegen waren sich bewusst, dass das Problem unverzüglich gelöst werden musste: Es sollte höchste Priorität erhalten.

Er war ein Mann und Unternehmer, der miterlebte, wie sich sein Unternehmen im Laufe der Zeit wandelte, neue Herausforderungen annahm und Krisen wie die von 2009 entschlossen bewältigte. In diesem schicksalhaften Jahr gingen die Aufträge von Bonfiglioli um 40 % zurück.



Rechts:
Familie Bonfiglioli: Tochter Sonia, Ehefrau Luisa, Sohn Luciano und Clementino.
Links:
Clementino Bonfiglioli bei der Verleihung des Ordens „Cavaliere del Lavoro“ (Verdienstorden für Arbeit) im Jahr 2006.



Dennoch hörte *„il Capo“* seinen engsten Mitarbeitern aufmerksam zu, darunter auch seiner Tochter Sonia, die eine bahnbrechende Veränderung vorschlug: die Anwendung der Lean-Processing-Methode, der schlanken Produktion, die in Japan so große Erfolge erzielt hatte, um die Produktion zu optimieren und die Unternehmensleistung zu steigern.

Für das Unternehmen bedeutete dies nichts Geringeres als eine Revolution, mit all den Risiken und wirtschaftlichen Unsicherheiten, die eine umfassende Unternehmensumgestaltung zwangsläufig mit sich bringt; doch Clementino Bonfiglioli nahm sie sofort an, im Vertrauen darauf, dass es die richtige Entscheidung war. Und er hatte recht: Im Jahr 2010 sah Bonfiglioli trotz unzähliger Herausforderungen endlich Licht am Ende des Tunnels.

Clementino unterstützte als wahrer Anführer das, was zur Wiedergeburt seines Schöpfungswerks werden sollte, und dies sollte gleichzeitig sein Abschiedsgeschenk sein. Am 6. Juli 2010 starb er nach etwa zwanzig Tagen voller Qualen an einem Aneurysma.

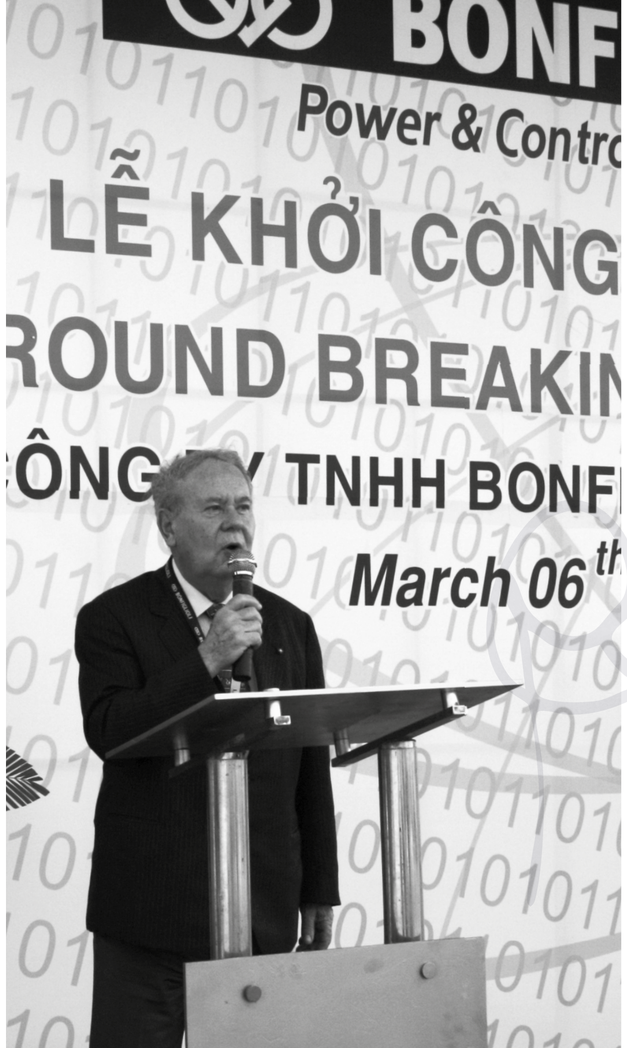
Seine Tochter Sonia übernahm die Leitung des Unternehmens. Viele Ängste, jede Menge Zweifel, aber eine Gewissheit: Ihr Vater Clementino hätte sich eine strahlende Zukunft für sie und für Bonfiglioli gewünscht.

Der Rest ist Geschichte.







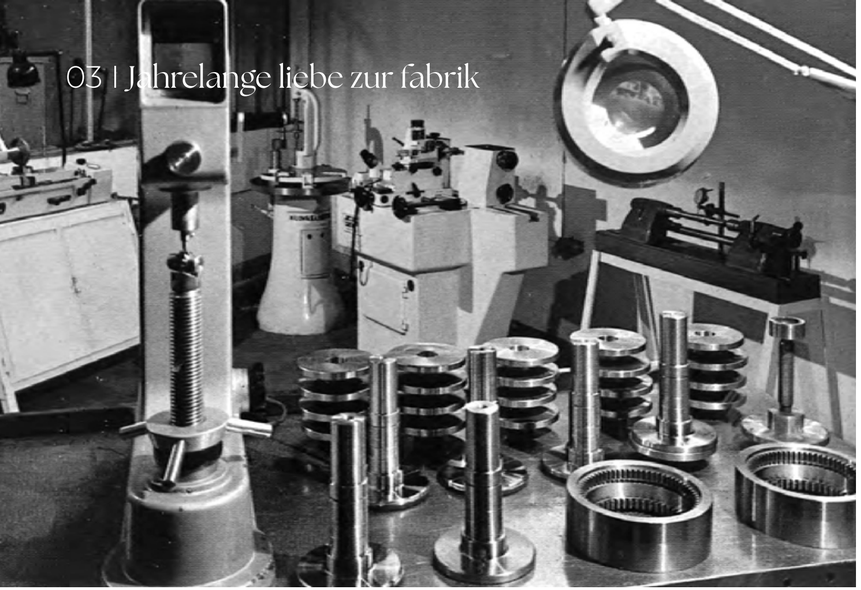


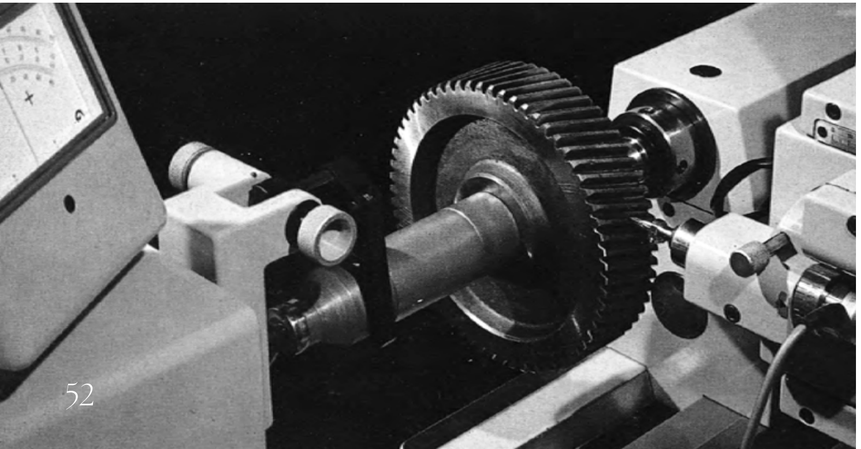
Auf geht‘s, volle Kraft voraus!



Jahrelange Liebe zur Fabrik

LEIDENSCHAFT UND GESCHÄFT,
VON BOLOGNA IN DIE GANZE WELT





Produktionssteuerung im Werk Lippo di Calderara in den 1970er und 1980er Jahren

100 %ige Mehrfachprüfung der Schneckengetriebe vor der Weiterleitung zur Inline-Montage (Tesa – Micro Jet Inspector)

Die Via Calvart und die Avenida Osvaldo Fregonezi liegen rund 9.600 Kilometer voneinander entfernt.

Zwischen der Straße, in der Bonfiglioli gegründet wurde, und dem am weitesten entfernten Werk des Unternehmens in São Paulo, Brasilien, liegt ein Zeitunterschied von vier Stunden.

Zwei völlig unterschiedliche Welten: Bologna mit seinen mittelalterlichen Türmen und dreihunderttausend Einwohnern; São Paulo mit seinen Wolkenkratzern und einer Bevölkerung von elf Millionen, die sich über ein riesiges Gebiet erstreckt.

Die industrielle Entwicklung Italiens in der Nachkriegszeit ist zum größten Teil den Anstrengungen der Frauen und Männer zu verdanken, die in enger Verbundenheit mit ihren Fabriken lebten. Oft verliefen ihre Wege ähnlich: Als junge Leute fanden sie eine Anstellung in einer Werkstatt, um die Grundlagen und das Handwerk zu erlernen, und die mutigeren unter ihnen gründeten dann ihre eigenen kleinen Produktionsbetriebe. Den meisten fehlte es an finanziellem Kapital, doch sie setzten alles auf Opferbereitschaft und einen brennenden Arbeitswillen. Nur wenige dieser Unternehmen haben sich jedoch langfristig behaupten können. Unter diesen Unternehmern gelang es nur einer Handvoll Visionären, die Geschichte zu verändern.



Via Calvart, Bologna 1956

Bonfiglioli Brasilien, heute



Am 22. Dezember 1954 gründete Clementino Bonfiglioli ein Handelsunternehmen und seine erste Zahnradfabrik, die „Bonfiglioli Costruzione Ingranaggi“, mit Sitz in der Via Calvart 34 in Bologna. Seine erste Werkstatt war kaum mehr als eine Garage, in der eine Zeit lang ein alter Landwirtschaftsanhänger stand, der auf Wunsch des Gebäudeeigentümers vorübergehend dort untergestellt worden war, da dieser darauf wartete, ihn wieder in Gebrauch zu nehmen.

In diesen alten, beengten und dunklen Räumlichkeiten wurde am 27. August 1956 das Unternehmen „Costruzioni Meccaniche Bonfiglioli“ gegründet, um Zahnräder und Getriebe herzustellen.

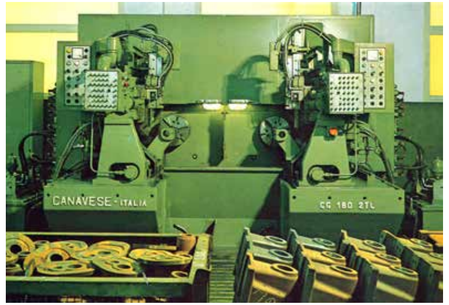
Clementino verfügte zwar nicht über ausgefeilte Instrumente, um die Entscheidungen für sein Unternehmen zu treffen, doch er besaß die Intuition eines Menschen, der zu Großem bestimmt war, und diese in Verbindung mit einer tiefen Leidenschaft. Dank der Kombination dieser beiden Eigenschaften traf er Entscheidungen, die seiner kleinen Werkstatt den Weg ebneten, zu dem Unternehmen Bonfiglioli zu werden, das wir heute kennen. Diese Entscheidungen – die man heute als strategisch bezeichnen würde – ebneten den Weg für das Wachstum und die Weiterentwicklung des Unternehmens. Entscheidungen, die heute ganz alltäglich sind, waren damals bahnbrechend. Clementino Bonfiglioli war zweifellos ein begnadeter Unternehmer, doch das wahre Geheimnis seines Erfolgs lag vor allem in seiner Fähigkeit, zuzuhören, und darin, im Herzen immer ein Mann der Fabrik zu bleiben.

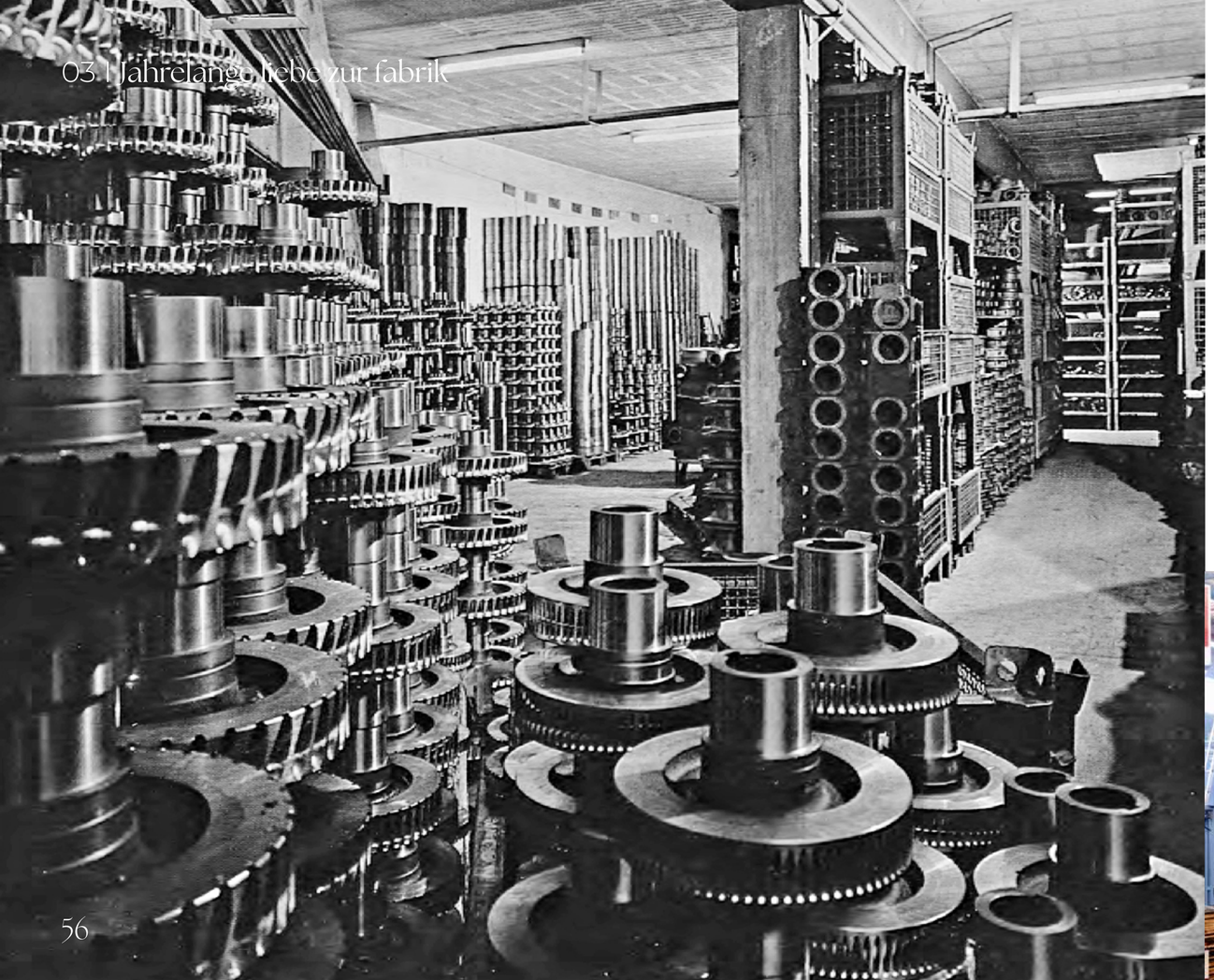
Er beschloss, die Räumlichkeiten in der Via Calvart zu verlassen und die Produktion nach Lippo di Calderara di Reno zu verlegen. Diese Entscheidung fiel nicht zufällig: Nach dem Tod seiner Mutter und der Auswanderung seines Vaters nach Afrika war Clementino von seinen Onkeln mütterlicherseits in genau diesem Dorf großgezogen worden. Das Grundstück, auf dem er die neue Fabrik errichtete, erwarb er 1962 von seinem Onkel Azzo Baroni: etwas mehr als ein Hektar Land, nur wenige Kilometer von Bologna entfernt, das er vollständig umgestaltete. Im September 1964 wurde das Gebäude eingeweiht, das mehr als ein halbes Jahrhundert lang als Firmensitz von Bonfiglioli dienen sollte. An dem Ort, an dem er selbst aufgewachsen war, würde auch sein Werk gedeihen.



Innenraum der Anlage Lippo di Calderara, 1970er-1980er Jahre







In den ersten Produktionsjahren fanden sowohl die mechanische Bearbeitung als auch die Montage innerhalb des Werks statt, doch mit der Entwicklung neuer Produkte und der Expansion der Märkte wurde es notwendig, die Produktionskapazitäten zu erhöhen. Die Anlagen wurden an die neuen Anforderungen angepasst, indem moderne, leistungsstärkere Maschinen installiert wurden, die der steigenden Nachfrage nach Getrieben gerecht werden konnten, wobei der Schwerpunkt zunehmend auf Technologien lag, die sich zu jener Zeit gerade erst in der Industrie zu etablieren begannen. Das Land, das einst das von seinem Onkel und seiner Tante bewirtschaftete Feld gewesen war, auf dem er selbst als Kind gespielt hatte, entwickelte sich zum pulsierenden Herzstück eines Unternehmens mit vielversprechender Zukunft.

Die soliden Grundlagen von Bonfiglioli wurden gelegt, und der Firmengründer war bestrebt, jede Gelegenheit zu nutzen. Ende der 1960er Jahre war Spanien ein äußerst vielversprechender Markt; doch das Franco-Regime, das das iberische Land streng kontrollierte, verbot den Import von Getrieben aus dem Ausland. Anstatt Spanien aufzugeben, entschied sich Clementino Bonfiglioli dafür, Getriebe vor Ort direkt im Land herzustellen, und 1968 wurde im Industriegebiet von Barcelona das Unternehmen Tecnotrans Sabre gegründet. Vier Jahre später, im Jahr 1972, wurde dieses Unternehmen zum ersten Produktionsstandort von Bonfiglioli im Ausland und ebnete damit den Weg für die weiteren Werke rund um den Globus, die in den folgenden Jahrzehnten eröffnet werden sollten.





Links:
Lager in Lippo di Calderara: Umfangreiche Bestände an Rohstoffen – Stahlstangen und Schmiedeteile – sowie Halbfertigprodukte gewährleisten eine kontinuierliche und schnelle Produktion (1970er Jahre).

Rechts:
Trasmital, Forlì (1970er Jahre).

In den 1970er Jahren konzentrierte sich Clementino zudem darauf, die Marktpräsenz des Unternehmens zu stärken und die Produktqualität zu verbessern. Mitte des Jahrzehnts erwog er die Eröffnung eines neuen Produktionswerks in Venetien, einer Region, die sich damals zu einem Industriegebiet entwickelte und dank der allmählichen Abkehr von der Landwirtschaft einen großen Pool an verfügbaren Arbeitskräften bot.

Aber manchmal wird das Leben von zufälligen Ereignissen bestimmt.

Entlang der Strecke, die später für Millionen von Menschen zur Urlaubsautobahn werden sollte – dem Asphaltstreifen, der Bologna mit der Küste der Romagna verbindet –, wurde ein weiterer entscheidender Schritt in der Geschichte von Bonfiglioli getan. Italsai, ein halbstaatliches Unternehmen mit Sitz in Forlì, stellte hochwertige Planetengetriebe für den zunehmend wichtigen Markt der Erdbewegungsmaschinen her. Leider wurden die hervorragenden Produkte jedoch durch schlechte Finanzergebnisse beeinträchtigt, die auf eine kurzsichtige Unternehmensführung zurückzuführen waren.

Clementino Bonfiglioli brauchte nicht lange, um das immense Potenzial des Unternehmens zu erkennen. Im März 1977 unterzeichnete er einen Vertrag über den Erwerb des Produktionswerks und gab zur Ergänzung des bis dahin bereits verfügbaren Getriebeangebots zudem die Entwicklung von Getrieben für hydrostatische Anwendungen in Auftrag. Wieder einmal erwies sich seine Weitsicht als goldrichtig: In den folgenden Jahren stieg die Nachfrage nach diesen neuen Produkten stetig an. Außerdem wurde ein neuer Name für das Unternehmen gewählt: Trasmital.

Das Werk in Forlì wurde modernisiert, wobei erhebliche Investitionen in neue Anlagen und Personal getätigt wurden, wodurch das einst vom Konkurs bedrohte



Unternehmen innerhalb weniger Jahre wieder zu seinem früheren Glanz zurückkehrte. Die Errichtung einer neuen Wärmebehandlungsanlage gehörte zweifellos zu den wichtigsten dieser Investitionen, da sie es dem Unternehmen ermöglichte, bei seinen Produktionsprozessen autark zu werden. Die Herstellung von Getrieben für Erdbewegungsmaschinen richtete sich an eine Kundschaft, die sehr genaue Vorgaben stellte, nicht nur in Bezug auf die Produkte, sondern auch hinsichtlich der Abwicklung der Betriebsabläufe. Es ist kein Zufall, dass Trasmital im März 1993 als erstes Unternehmen der Bonfiglioli-Gruppe die Zertifizierung nach ISO 9001 erhielt – ein entscheidender Schritt zur Steigerung seines Marktanteils. Diese kontinuierliche technologische Weiterentwicklung, verbunden mit Produkten von hoher Qualität und Zuverlässigkeit, hat Trasmital im Laufe der Jahre zu einem führenden Akteur im komplexen Bereich der Planetengetriebe gemacht.

Zu diesem Zeitpunkt war das Wachstum von Bonfiglioli bereits fest etabliert, doch es erforderte Entscheidungen, die die notwendigen Grundlagen schaffen sollten, damit sich das Unternehmen an die industriellen Veränderungen anpassen konnte, die die Weltwirtschaft für immer veränderten.

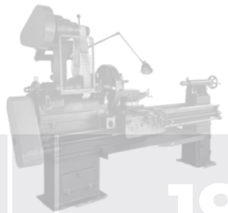
Eine dieser Entwicklungen betraf das Unternehmen LB, einen Hersteller von Frequenzumrichtern, dessen ursprünglicher Firmensitz von der Via Masetti im Ortsteil Lippo in die Via Bazzane in Calderara di Reno verlegt wurde. Dieser Übergang ermöglichte es Clementino, die Anteile der Gesellschafter zu erwerben und das Unternehmen in seinen im Aufbau befindlichen Industriekonzern zu integrieren. Es war ein weiterer Baustein in einem Prozess, der immer klarere Konturen annahm und von Clementino Bonfiglioli selbst sorgfältig gestaltet wurde, der die Abläufe leitete und seine Ideen und Pläne mit seinen Kollegen teilte.

Ab Ende der 1980er Jahre wurden alle mechanischen Verarbeitungsanlagen in das Werk in Calderara verlegt. Einige davon wurden schon bald durch modernste Maschinen ersetzt, die auf Automatisierungsprinzipien basierten, welche gerade erst begannen, in der italienischen Industrie eine führende Rolle zu spielen.

Der Ausbau der Anlagen schien kein Ende zu nehmen. Der Standort Lippo di Calderara di Reno war nun ausschließlich der Montage gewidmet; die Nachfrage nach Schneckengetrieben stieg stetig an, und eine Produktionssteigerung war unerlässlich, um mit der Konkurrenz Schritt zu halten. Um dies zu erreichen, entschied sich Bonfiglioli erneut für einen innovativen Weg, und 1989 wurde im Werk in Lippo ein automatisiertes SARMAS-System für die Montage von Schneckengetrieben installiert. Automatisierte Stationen, Roboter, die die Bauteile transportierten und montierten, Dutzende von Monitoren, die Produktionsdaten in Echtzeit anzeigten: Viele Jahre lang wurden in diesem Werk Millionen von Getrieben hergestellt, die anschließend in alle Welt verschickt wurden, und damit wurde das Zeitalter der Automatisierung in den Produktionsabteilungen eingeläutet.

Die Expansion der Bologneser Industrie beschränkte sich jedoch nicht auf Italien: Die Präsenz auf ausländischen Märkten gewann zunehmend an Bedeutung, nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch in Bezug auf die Produktion.

Von Bologna in die weite Welt



1956

Costruzioni Meccaniche Bonfiglioli
BOLOGNA



1964

Bonfiglioli Riduttori S.p.A.
LIPPO DI CALDERARA DI RENO (BO)



1971

LB
BOLOGNA



1972



Tecnotrans Sabre
BARCELONA,
SPANIEN

1974/1976

Lucmar
SAN LAZZARO DI SAVENA (BO)

Bonfiglioli Export/ Components
CALDERARA DI RENO (BO)

1977

Trasmital
FORLÌ



1980/1993

LS
LIPPO DI CALDERARA DI RENO (BO)

Monfer
VIGNOLA (MO)

Vimo
CALDERARA DI RENO (BO)

Bonfiglioli Riduttori
BARGELLINO – CALDERARA DI RENO (BO)

Silectron Sistemi
IMOLA (BO)

Icme
CALDERARA DI RENO (BO)

1999/2001

Bonfiglioli Transmissions Pvt. Ltd.
CHENNAI, INDIEN



Bonfiglioli USA Inc.
LAFAYETTE, INDIANA,





Vectron GMBH
KREFELD, DEUTSCHLAND

2003/2007

Bonfiglioli Slovakia s.r.o.
POVAŽSKÁ BYSTRICA, SLOWAKEI

Bonfiglioli Riduttori HD
SALA BOLOGNESE (BO)

Bonfiglioli Drives Co. Ltd.
SHANGHAI, CHINA

Tecnoingranaggi
SAN GIOVANNI IN PERSICETO (BO)

2008/2011

Bonfiglioli Transmissions Pvt. Ltd.
MANNUR, INDIEN



Bonfiglioli Riduttori S.p.A. (BMR)
ROVERETO (TN)





Bonfiglioli Vietnam Ltd
PROVINZ BINH DUONG, VIETNAM

2015



Bonfiglioli Transmissions Pvt. Ltd.
PUNE, INDIEN



Bonfiglioli Redutores Do Brasil Ltda
SÃO PAULO, BRASILIEN

O&K Antriebstechnik GmbH
HATTINGEN, DEUTSCHLAND

2017/2020

2021



Bonfiglioli Riduttori S.p.A. (EVO)
CALDERARA DI RENO (BO)

Sampingranaggi
BENTIVOGLIO (BO)

2023

Selcom Group S.p.A.
CASTEL MAGGIORE (BO)
CADRIANO (BO)



Selcom Electronic Shanghai Co Ltd
SHANGHAI, CHINA







Das Werk in Chennai, Indien

Ende der 1990er Jahre zeigte Indien ein enormes Wachstumspotenzial und zog die Aufmerksamkeit europäischer Industriekonzerne auf sich. Das Indien-Projekt war zudem das erste in der Unternehmensgeschichte, bei dem Sonia, Clementinos älteste Tochter, einen strategischen Beitrag leistete. Sonia gehörte zu der neuen Generation von Unternehmern, die begannen, Unternehmensgründer zu unterstützen, und ihre Geschäfte über die Landesgrenzen hinaus ausweiteten, wobei ihr Blick auf die Welt jenseits der Grenzen gerichtet war. Mit der Weitsicht, die ihn stets auszeichnete, hatte Clementino Bonfiglioli bereits Anfang der 1990er Jahre den Generationswechsel im Unternehmen eingeleitet.

Sonia und Luciano, seine Kinder, traten direkt nach ihrem Abschluss in die Produktionsabteilungen ein, um das Unternehmen kennenzulernen: sie erhielten weder eine Sonder- noch eine Vorzugsbehandlung.

Um das Unternehmen zu leiten, musste ich es zunächst wirklich kennenlernen, und dafür gab es keinen besseren Weg, als mich aktiv einzubringen und in der Produktion mitzuarbeiten. Clementinos Gedankengang war ganz einfach: Die Fabrik war für ihn selbst eine Schule gewesen, und sie würde auch für seine Kinder diese Rolle übernehmen. Nach einigen Jahren begannen beide ihre Laufbahn im Unternehmen und durchliefen die verschiedenen Ebenen.

Als es an der Zeit war, das Indien-Projekt zu entwickeln, entschied sich Clementino, sein Vertrauen in Sonia zu setzen, die sich für eine Vision der Internationalisierung einsetzte, die zwar sicherlich unkonventionell war, sich aber später zu einem der Eckpfeiler des Unternehmens entwickeln sollte.

Für das Werk in Indien wählten sie ein Grundstück etwa dreißig Kilometer von Chennai entfernt: eine Stadt, die erst wenige Jahre zuvor ihren alten Namen wieder angenommen und den kolonialen Namen Madras aufgegeben hatte.

Das Ziel war es, ein Unternehmen aufzubauen, das den Anforderungen des indischen Marktes sowie denen der Nachbarländer gerecht werden konnte. Das Managementteam, das für die Planung und den Bau des Werks in Indien verantwortlich war, entwickelte ein Projekt, das für Bonfiglioli einen wichtigen Meilenstein darstellen sollte.

Das Gelände, auf dem Bonfiglioli India entstehen sollte, war einst nichts weiter als ein offenes, schlammiges Feld. Nach monatelanger Arbeit wurden Büros und Produktionsabteilungen errichtet, in denen Montagebänke und Werkzeugmaschinen aufgestellt wurden.

In einem Land voller Widersprüche zu arbeiten, bedeutete auch, sich mit Sitten und Gebräuchen auseinanderzusetzen, die sich deutlich von denen in Italien unterschieden. Unter den vielen Geschichten derjenigen, die dies miterlebt haben, war eine besonders bezeichnend für den kulturellen und sozialen Kontext: Während des Baus der Anlage mussten die Böden gefegt werden, und die mit dieser Aufgabe betrauten indischen Arbeiter benutzten Besen mit Stielen, die kaum länger als fünfzig Zentimeter waren, sodass sie gezwungen waren, auf den Knien zu arbeiten. Die italienischen Vorgesetzten beschlossen, langstielige Besen anzuschaffen und zu verteilen, doch die indischen Arbeiter kürzten die Stiele sofort auf fünfzig Zentimeter und kehrten zu ihrer gewohnten Arbeitsweise zurück: Sie fegten auf den Knien. Die italienischen Manager versuchten, sie umzustimmen, gaben aber schließlich auf, als ihnen klar wurde, dass sich die indischen Arbeiter nicht davon abbringen ließen.

das erste vollständig in Indien produzierte Getriebe mit Raja Williams, Herrn Ganesh, Clementino Bonfiglioli, Herrn Daniel, Herrn Yadav





Im Februar 1999 führte ein Guru die Pooja durch, eine hinduistische Zeremonie, die abgehalten wurde, um günstige Vorzeichen für den Baubeginn des neuen Werks zu gewährleisten. Im September desselben Jahres wurde Clementino Bonfiglioli auf einem Foto mit dem ersten vollständig in Indien hergestellten Getriebe festgehalten. Dies war der Beginn einer Verbindung zu einem Land, die im Laufe der Zeit immer stärker werden sollte – eine echte Liebesgeschichte. Was als einfaches Industrieentwicklungsprojekt begann, entwickelte sich zu einer symbiotischen Verbindung zweier Welten, die nicht nur geschäftliche, sondern auch soziale Aspekte berührte; das Cheerfutureland-Projekt von Bonfiglioli, das in einem anderen Kapitel dieser Monografie beschrieben wird, ist ein Paradebeispiel dafür.

Der Übergang vom 20. ins 21. Jahrhundert war epochal, und für Bonfiglioli bedeutete er einen weiteren Schritt in Richtung Wandel.

Anfang der 2000er Jahre lenkte Sonia das Unternehmen in Richtung des aufstrebenden Mechatronikmarktes und ermöglichte so eine weitere Ausweitung des Bonfiglioli-Geschäfts. Die Übernahme von Vectron im Jahr 2001 ermöglichte dem Unternehmen den Einstieg in den Frequenzumrichtermarkt, der sich in jenen Jahren als entscheidend für die Welt der industriellen Automatisierung erwies. Viele Jahre später sollten die Gründung von Bonfiglioli Mechatronic Research in Rovereto und die Übernahme von Selcom Bonfiglioli zu einem der führenden Unternehmen im Bereich der Integration von Mechanik und Elektronik machen. Die Übernahme von Icme im Jahr 1993 und die Eröffnung eines Werks zur Herstellung von Elektromotoren in Vietnam im Jahr 2008 sicherten Bonfiglioli eine gefestigte Präsenz auf den globalen Märkten.

Im Jahr 2008 wurde zudem Bonfiglioli Brasilien gegründet, das bis heute das am weitesten vom Firmensitz entfernte Produktionswerk ist. In einem Industriegebiet nur wenige Kilometer von São Paulo entfernt werden Getriebe der Baureihe 700TW montiert.





Bonfiglioli Vectron in Krefeld, Deutschland

Ebenfalls im Jahr 2008 wurde Sonia auf dem internationalen Kongress in Florenz zur Geschäftsführerin der Gruppe ernannt. Für sie stand eine schwierige Zeit bevor: Die anhaltende Wirtschaftskrise hinterließ tiefe Spuren in den Unternehmensbilanzen, und es war ein unternehmerischer Paradigmenwechsel erforderlich, um den Schlag zu verkraften und neu durchzustarten. Sonia war sich sicher, dass sie dank der Unterstützung ihres Vaters Erfolg haben würde, doch das Schicksal hatte andere Pläne: An einem heißen Sommernachmittag im Jahr 2010 erkrankte Clementino, und wenige Tage später, am 6. Juli, verstarb er. Nun musste Sonia beweisen, dass sie der Nachfolge ihres Vaters würdig war, eines unternehmerischen Giganten, der aus dem Nichts ein Imperium aufgebaut hatte. In diesem wirtschaftlich schwierigen Umfeld lag es nun an ihr, den Traum, der Wirklichkeit geworden war, weiterzuführen.

Sonia stand vor einer Entscheidung: Sollte sie das Unternehmen verkaufen oder in die Fußstapfen ihres Vaters treten? Sie musste den besten Weg für die Zukunft ihres Unternehmens wählen und ließ sich dabei von der Liebe zu einer Fabrik leiten, die im Laufe der Jahre auch sie selbst inspiriert hatte.

Sie schlug einen Weg ein, der das Unternehmen ihres Vaters grundlegend verändern sollte, und begann mit



Bonfiglioli Mechatronic Research in Rovereto

einer wegweisenden Entscheidung: alle Prozesse zu überarbeiten, um den Anforderungen des Marktes gerecht zu werden. Es war eine Herausforderung, die Engagement, Durchhaltevermögen und volles Einsatzbereitschaft erforderte.

Das Werk in Lippo konnte nicht mehr erweitert werden – insbesondere aufgrund seiner Nähe zum Flughafen Bologna –, weshalb Sonia beschloss, eine neue Anlage zu errichten, die die Umsetzung neuer Entwicklungsprojekte ermöglichen sollte.

2016 wurde das Projekt EVO ins Leben gerufen.

In diesem Zusammenhang wurde das Gelände neben dem Werk in der Via Bazzane als geeigneter Standort für die Erweiterung identifiziert. LB war seit 1979 an diesem Standort aktiv und stellte zunächst mechanische Regelgetriebe her, die später durch die Produktion von







Getriebegehäusen und Zahnrädern abgelöst wurden, die bis heute fortgeführt wird. Das Projekt nahm im Zuge von Simulationen und Planungen Gestalt an, und im April 2018 erfolgte der erste Spatenstich. Von diesem Zeitpunkt an dauerte es fast zwei Jahre, bis der Bau des neuen Bonfiglioli-Werks abgeschlossen war: ein modernes, umweltfreundliches und funktionales Werk direkt neben dem historischen Standort.

Nichts wurde dem Zufall überlassen: von den Außenanlagen, auf denen heute Hunderte von Kaninchen frei herumlaufen, bis hin zu den Produktionsabteilungen, die so gestaltet wurden, dass sie den hohen Komfortansprüchen der Mitarbeiter gerecht werden.

Im April 2019 wurde EVO eröffnet. Die Straße, in der sich das Werk befindet, wurde nach Clementino Bonfiglioli benannt: ein weiterer Beweis für die enge Verbundenheit des Unternehmens mit seiner Region.

Bonfiglioli hat nun ein neues Zuhause: schön, modern und bereit für die Herausforderungen der Zukunft. Bedeutet das, das Bonfiglioli „angekommen“ ist? Nein, es ist ein Neuanfang: Das Unternehmen blickt nach vorne, ohne dabei zu vergessen, stolz auf die Vergangenheit zurückzublicken.











Die Frauen und Männer, die das Unternehmen aufgebaut haben

DIE GESCHICHTE EINES UNTERNEHMENS IN DEN ERINNERUNGEN SEINER MITARBEITER

„Die Arbeit nahm immer mehr zu, also gaben sie mir zunächst ein Fahrrad mit Korb, damit ich diese Zahnräder wegbringen konnte... Und dann passten die Sachen nicht einmal mehr in einen Karton, also haben sie mir ein Dreirad besorgt ...“

Arnaldo Nicoletti



Das ursprüngliche Giordani-Dreirad, bevor es auch für Erwachsene angepasst wurde.

Eines der begehrtesten Geschenke für Kinder in den späten 1950er- und frühen 1960er-Jahren war ein Spielzeug einer Firma aus Bologna: das Giordani-Dreirad. Es bestand aus gestanztem Eisen, war leuchtend rot lackiert und hatte weiße Räder und einen schwarzen Sattel. Allein schon der Anblick am Weihnachtstag löste bei den Kindern eine überwältigende Begeisterung aus.

Arnaldo Nicoletti erfüllte dieselbe Extase, als er sein eigenes sah.

Es gab nur ein paar Unterschiede: Arnaldo war kein Kind mehr, er war fast achtzehn, und sein Dreirad war nicht rot, sondern schwarz, mit einer mahagonifarbenen Transportkiste vorne drauf. Er nutzte es nicht, um zum Spaß in den Margherita-Gärten von Bologna herumzufahren, sondern um die von Bonfiglioli hergestellten Getriebe auszuliefern.

Arnaldo hatte nicht viel Lust auf die Schule, also besorgte ihm sein Vater einen Job als Bote in einer mechanischen Werkstatt.

Er traf Clementino als er Kronenräder an BRV lieferte, das erste Unternehmen, das er 1951 zusammen mit zwei Partnern gegründet hatte. Clementino Bonfiglioli fragte Nicoletti, ob er für sie Auslieferungen übernehmen wolle, und Arnaldo, der von der Aussicht auf einen sichereren Arbeitsplatz angezogen war, willigte ein. Von diesem Moment an begann er, mit einem klapprigen alten Fahrrad Bauteile auszuliefern. Das Fahrrad hatte eine begrenzte Ladekapazität - es konnte lediglich eine einzige Kiste hinter dem Sattel transportieren -, sodass er gezwungen war, mehrmals täglich zwischen der Via Calvart in Bologna und den verschiedenen Kunden des Unternehmens hin und her zu pendeln.

An einem Frühlingsmorgen kam er in der Werkstatt an und traf dort auf Clementino Bonfiglioli, der nicht wie üblich an einer der Zahnradfräsmaschinen stand, sondern draußen beim neuen Lieferfahrzeug auf ihn wartete. „Hier, Arnaldo, schau dir mal diesen Flitzer an, den ich für dich besorgt habe! Jetzt kannst du es mit dem *„Airone“* aufnehmen“,sagte er und bezog sich dabei auf den gängigen Spitznamen des großen italienischen Radrennfahrers Fausto Coppi.

Durch die Lieferungen mit seinem neuen Dreirad lief alles reibungsloser, und er konnte pro Fahrt mindestens fünf Kisten auf der Ladefläche transportieren.

Es gab nur einen Nachteil: Bei voll beladener Ladefläche waren die Bremswege deutlich länger. Aus diesem Grund kam an einem Nachmittag im Mai zu einem Unfall: Als Arnaldo gerade auf dem Weg zu einem Kunden war und die Ladefläche mit Zahnrädern beladen war, musste er plötzlich bremsen, als ein Lkw aus einer Seitenstraße herausfuhr. Er riss kräftig an den Bremshebeln und versuchte, die Füße fest in die Pedale zu stemmen, konnte die Kollision jedoch nicht verhindern. Die Ladefläche verkeilte sich in einem der Räder des schweren Fahrzeugs, riss auf und die Ladung wurde über die gesamte Kreuzung verteilt.

Arnaldo erinnert sich an die Stimme eines alten Mannes, der an einem der Tische vor einer Bar in der Nähe saß, als wäre es gestern gewesen: Im Bologneser Dialekt sagte er: „Cinno, hai fatto un bel busso!“ *(Junge, das hat ganz schön wehgetan!).*

Mit der Zeit entwickelte Arnaldo auch ein Interesse an der Mechanik und begeisterte sich zunehmend für die Welt der Zerspanung. Immer wenn er keine Lieferungen zu erledigen hatte oder abends nach Schichtende fragte er, ob er lernen könne, wie man die Zahnradfräsmaschinen bedient. Mit der Zeit wurde er immer selbstständiger und begann, die Zahnraddurchmesser selbst zu berechnen.

Nach vierzig Jahren bei Bonfiglioli hat Arnaldo noch viele weitere Geschichten zu erzählen, von denen eine die enge Bindung verdeutlicht, die „*il Capo*“ zu seinen Mitarbeitern aufgebaut hat: „An einem Samstagmorgen kam Herr Bonfiglioli auf mich zu und fragte mich, was los sei, da ihm aufgefallen war, dass ich nicht so arbeitete wie sonst.“ Ich antwortete, dass ich mir Sorgen machte, weil ich Probleme außerhalb der Arbeit hatte, und vertraute ihm an, dass meine Freundin schwanger war und ich nicht den Mut hatte, es meinen Eltern zu sagen. Er sagte mir, ich solle mir keine Sorgen machen, er würde mich persönlich zum Haus meiner Eltern begleiten, um mit ihnen zu sprechen. Ein paar Stunden später saßen wir mit meiner Mutter und meinem Vater zusammen, um ihnen die frohe Botschaft zu überbringen. Das ist ein Moment, den ich nie vergessen werde und der unsere Verbundenheit wirklich zum Ausdruck bringt.“

Die Geschichte eines Unternehmens anhand der Erinnerungen jener Menschen erzählen zu können, deren Arbeit zu seinem Wachstum beigetragen hat, ist ein großes Privileg; es ist ein Geschenk. So viele Geschichten, so viele Erinnerungen, wie zum Beispiel die von Franco Bonfatti, der ab 1962 als Dreher bei Bonfiglioli gearbeitet hat. Damals gab es noch keine modernen Fertigungsverfahren: Die Bauteile wurden nicht aus



Arnaldo Nicoletti und Söhne

Halbzeugen hergestellt, sondern oft aus einfachen Metallstangen gefertigt. Bei der Herstellung eines fertigen Bauteils sammelten sich große Haufen von Eisenspänen an, an denen die geleistete Arbeit visuell erkennbar war. Er arbeitete vierzig Jahre lang bei Bonfiglioli und erlebte den Wandel des Unternehmens mit, von einer kleinen Gruppe von etwa zwanzig Mitarbeitern in der Via Calvart bis zum Umzug nach Lippo di Calderara im Jahr 1964. Doch eines blieb immer gleich, ein Grundsatz änderte sich nie: die Fürsorge, die Clementino seinen Mitarbeitern entgegenbrachte.

Ende der 1970er Jahre hatte Bonfatti ein gesundheitliches Problem, das eines seiner Augen betraf. Bologna war schon immer ein Zentrum medizinischer Exzellenz, doch selbst für die Ärzte in Bologna schien das Problem unüberwindbar. Franco erinnert sich, dass Clementino Bonfiglioli ihn eines Morgens in sein Büro rief und ihn bat, Platz zu nehmen: „Hör mal, Franco, wir müssen das Problem mit deinem Auge lösen. So kann es nicht weitergehen, deshalb habe ich mir eine Lösung ausgedacht. Ich habe mit den Mitarbeitern von Tecnotrans, unserer spanischen Niederlassung, gesprochen, sie um einige Informationen gebeten, und sie haben mir gesagt, dass es in Barcelona ein Krankenhaus gibt, das auf die Behandlung von Augenproblemen spezialisiert ist. Also, hier ist, was Sie tun werden: Sie werden nach Spanien gehen und sich





Franco Bonfatti zu Beginn seiner Karriere bei Bonfiglioli.

Auf dem Gruppenfoto:
Michele Attanasio
Marcello Menegatti
Paolo Pederzini
Franco Bonfatti
Mario Marchi
Arnaldo Nicoletti
Vittorino Moretti
Arrigo Laffi
Marco Ruggeri

behandeln lassen, weil ich möchte, dass es Ihnen gut geht."

In der folgenden Woche reiste Franco auf Kosten von Bonfiglioli nach Spanien, um sich den Untersuchungen und Operationen zu unterziehen, die zur Behandlung seiner Augenerkrankung erforderlich waren. Als er Ende der 1990er Jahre in den Ruhestand ging, hatte sich Bonfiglioli zu einem modernen Industrieunternehmen entwickelt, das sich stark von der kleinen Werkstatt in der Via Calvart unterschied. Heute, mit 82 Jahren, hat Franco Bonfatti Enkelkinder, denen er Geschichten über seine Arbeit bei Bonfiglioli und über jene Reise nach Spanien erzählt, dank der er sie jetzt mit dem liebevollen Blick eines Großvaters ansehen kann.



Vannetta Gardini, die einzige Frau in ihrer Klasse.

Auf der gegenüberliegenden Seite: Vannetta heute bei Evo während des Interviews.

In der heutigen Gesellschaft, in der Ungleichbehandlung der Geschlechter nach wie vor viel zu weit verbreitet ist, kann die Geschichte einer Frau als Beispiel für Leidenschaft, Ausdauer und Entschlossenheit herangezogen werden.

Vannetta Gardini ist eine zierliche Frau, und während sie über Werkzeugmaschinen und Bonfiglioli spricht, bewegen sich ihre kleinen Hände flink und zeichnen Formen in die Luft. In den 1960er und 1970er Jahren, auf dem Höhepunkt eines gesellschaftlichen Wandels, der Italien für immer verändern sollte, war Vannetta die einzige Frau, die am technischen Institut in Forlì eingeschrieben war und sich auf Mechanik spezialisierte. Schon als Kind begeisterte sie sich für dieses Fachgebiet, und als es darum ging, ihren weiteren Lebensweg zu wählen, zögerte sie nicht: Die Mechanik war das, was sie beruflich machen wollte. Nur wenige Monate nach ihrem Abschluss wurde Vannetta von Italsai in Forlì gefragt, ob sie bereit wäre, die Programmierung von Werkzeugmaschinen zu übernehmen. Doch sie war eine Frau, und die vom Staat eingesetzten Manager, die das Unternehmen leiteten, waren sich nicht sicher, ob sie sie einstellen sollten. Deshalb beschlossen sie, sie für einige Monate zu Lamborghini zu schicken, um zu prüfen, ob sie tatsächlich in der Lage war, eine Aufgabe zu bewältigen, die traditionell von Männern wahrgenommen wurde.

Diese zierliche und entschlossene junge Frau bestand nicht nur ihre Probezeit, sondern wurde mit der Übernahme von Italsai durch Bonfiglioli im Jahr 1977 zu einer der Schlüsselfiguren des Unternehmens.

Dies war der Beginn einer Phase der technologischen Weiterentwicklung, die Vannetta in die Schweiz und durch ganz Italien führte, wo er Fortbildungskurse zur Programmierung von Werkzeugmaschinen der nächsten Generation besuchte. Dank der Erfahrungen, die sie im Laufe der Jahre gesammelt hatte, gelang ihr der Einstieg in die Welt der industriellen Kostenanalyse.

Das Unternehmen, das früher unter dem Namen Italsai bekannt war und nun Trasmital heißt, eroberte einen bedeutenden Marktanteil, und die Kunden fragten zunehmend nach maßgeschneiderten Planetengetrieben



für spezielle Anwendungen. Dementsprechend musste das Unternehmen in der Lage sein, den Wert dieser maßgeschneiderten Lösungen angemessen einzuschätzen und hervorzuheben, und niemand war für diese Aufgabe besser geeignet als Vannetta.

Diese Frau, die sich leidenschaftlich für Mechanik interessierte, widmete ihre gesamte berufliche Laufbahn der Ausbildung von Hunderten junger Menschen beim Einstieg ins Berufsleben und wurde so zu einer wichtigen Bezugsperson für deren berufliche Entwicklung.

Dieselbe Leidenschaft treibt einen Mann mit kräftigem Körperbau und großen Händen an, die er von seinem Onkel, einem Boxer, geerbt hat. Roberto Cavicchi war etwas über vierzig, als er 1993 zu Bonfiglioli kam. Seine Aufgabe war alles andere als einfach: Er sollte den legendären Montageleiter Arrigo Laffi ersetzen.

Laffi begann seine Laufbahn bei Bonfiglioli in der Via Calvart; er zählte zu den Männern, die sich gemeinsam mit dem Gründer auf dieses Abenteuer einließen, und trug dazu bei, eine kleine Werkstatt am neuen Standort in Lippo di Calderara in ein Industrieunternehmen umzuwandeln. Anfang der 1990er Jahre erreichte er das Rentenalter, sodass ein Nachfolger gefunden werden musste, der neue Impulse in die Montageabläufe bringen konnte.

Zu dieser Zeit arbeitete Roberto Cavicchi für einen Hersteller von Dieselmotoren. Er verfügte über umfangreiche Erfahrungen in den Bereichen Mechanik und Qualitätssicherung, die er bei Unternehmen der Automobilbranche gesammelt hatte.

Der erste Kontakt kam durch einen direkten Anruf von Clementino Bonfiglioli zustande. Cavicchi war nicht auf der Suche nach einem neuen Job, doch die Worte des Vorsitzenden weckten seine Neugier. Ein paar Tage später fand ein erstes Treffen statt, bei dem – neben Clementino – auch seine Frau Luisa, seine Tochter Sonia und der langjährige Personalchef Gianni Marchetti anwesend waren. Am großen runden Tisch im Besprechungsraum im ersten Stock des Gebäudes in Lippo wurde der Grundstein für ein Abenteuer gelegt, das viele Jahre andauern sollte. Cavicchi brachte sein Fachwissen im Bereich Prozessqualität ein, und mit ihm begann eine Phase bedeutender technologischer Fortschritte. Im Werk in Lippo war ein automatisiertes System installiert worden, das mit seinen zehn Stationen und acht Roboterarmen in der Lage war, täglich Tausende von Schneckengetrieben zu montieren. In diesen Jahren entstand zudem eine neue Baureihe modularer Schneckengetriebe mit der Bezeichnung W, und das Getriebeangebot wurde durch die Einführung der Baureihen HDP und HDO erweitert.

Als Leiter der Montageabteilung spielte Cavicchi eine führende Rolle bei der Entwicklung von Montagesystemen und -anlagen, die – selbst nach fast dreißig Jahren – noch heute in der Montage zum Einsatz kommen. Dank seiner Fachkenntnisse im Bereich Mechanik gelang es ihm gemeinsam mit einem eingespielten Team von Kollegen, Bonfiglioli in eine neue Ära moderner technologischer Entwicklung zu führen, ohne dabei jemals die zwischenmenschlichen Beziehungen zu vernachlässigen.

Mitte der 1990er Jahre war es in den Büros üblich, sich in den Tagen vor den Weihnachtsfeiertagen gegenseitig Weihnachtsgrüße auszutauschen, in den Fabriken war dies jedoch nicht der Fall. Cavicchi beschloss, Clementino Bonfiglioli einzubeziehen, indem er fragte, ob sie in den Produktionsabteilungen einen Toast ausbringen könnten. „Kümmere du dich um alles“, lautete die Antwort, „wir sehen uns dann, um ein paar Worte zu wechseln.“ An einem Nachmittag Ende Dezember bat Clementino Cavicchi, ihm in einen kleinen Raum im Keller von Bonfiglioli zu folgen: „Bring die Kiste hoch, heute stoßen wir an.“ In der Kiste befand sich eine zwei Meter lange Salami, die mitten in der Montagehalle zur großen Verwunderung aller in Scheiben geschnitten wurde.

Heute ist der Austausch von Weihnachtsgrüßen in den Produktionsabteilungen zu einer Tradition geworden, die Sonia mit Herzlichkeit pflegt.







Roberto Cavicchi, Moderator des weihnachtlichen Toasts, mit Clementino bzw. mit Sonia.

Die Entwicklung und das Wachstum eines Unternehmens hängen auch von einer soliden Finanzverwaltung ab. Giuliano Dall'Omo, der siebenunddreißig Jahre lang den administrativen Bereich des Unternehmens leitete, gibt wertvolle Einblicke in diesen Aspekt. Dall'Omo trat im Juli 1974 als Verwaltungsleiter von Lucmar bei Bonfiglioli ein; das Unternehmen, das damals nur fünfunddreißig Mitarbeiter beschäftigte, war für die Lackierung und Bearbeitung vieler der bei der Montage der Getriebe verwendeten Bauteile zuständig. Für einen jungen Mann von gerade einmal einundzwanzig Jahren, der ganz am Anfang seiner Karriere stand, war das eine große Verantwortung, doch Clementino Bonfiglioli hatte großes Vertrauen in junge Menschen und ebnete stets den Weg für die berufliche Entwicklung derer, in denen er echtes Potenzial sah.

Dall'Omo gehörte zu denen, die diese Chance erhielten, und er nutzte sie. 1993, nach neunzehn Jahren bei Lucmar, kam Giuliano Dall'Omo nach Lippo di Calderara, wo er sein Fachwissen als Verwaltungsleiter einbrachte, wobei er von Luisa Bonfiglioli unterstützt wurde. In dieser Funktion konnte er aus erster Hand erleben, was der Respekt gegenüber Mitarbeitern und Lieferanten für Clementino Bonfiglioli bedeutete: „Unsere Lieferanten haben Aufträge für uns ausgeführt, daher müssen sie pünktlich bezahlt werden, denn auch sie haben Familien und Mitarbeiter, die genau wie unsere auf ihren Lohn warten." Eine ungeschriebene Regel, die jedoch tief in den Köpfen derjenigen verankert war, die die Finanzen des Unternehmens verwalteten.

Im Laufe der Jahre beschränkte sich die Verbindung zwischen Dall'Omo und der Familie Bonfiglioli nicht nur auf die berufliche Ebene: Aus dieser Beziehung entwickelte sich ein tiefes persönliches Vertrauensverhältnis. Dall 'Omo beschreibt es wie folgt: „Nach dem Tod von Herrn Bonfiglioli mussten mehrere Maßnahmen ergriffen werden, um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Frau Luisa bat mich und Gabriele Ventura, den persönlichen Safe zu öffnen. Im Inneren befanden sich neben Unternehmensunterlagen auch einige persönliche Gegenstände, darunter ein Paar Manschettenknöpfe. Ohne zu zögern nahm Frau Luisa sie und reichte sie mir. Heute, nach so vielen Jahren, bewahre ich sie als Erinnerung an eine Geste tiefer Zuneigung auf."



Links:
Giuliano Dall 'Omo

Rechts:
Gabriele Ventura in Geschäftskleidung bei einem der Angelwettbewerbe von Bonfiglioli.

Gabriele Ventura wurde unterdessen am 26. November 1973 unmittelbar nach seinem Abschluss am Technischen Institut Aldini-Valeriani von Bonfiglioli eingestellt. Er begann in der mechanischen Fertigung, doch dem Unternehmen wurde schnell klar, dass dieser junge Mann wirklich lernbegierig war. Infolgedessen wurde er an einigen Nachmittagen pro Woche ins technische Büro versetzt, um Arbeitsabläufe zu entwerfen, und einige Zeit später wurde ihm die Verantwortung für den technischen Dienst der Werkstatt übertragen. Im Laufe der Zeit erweiterten sich seine Kompetenzen und sein Aufgabenbereich; zunächst wurde ihm die Leitung mehrerer Werke übertragen, bevor er später zum Produktionsleiter ernannt wurde.

Gabriele übernahm die Leitung der Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen und kümmerte sich um alle Aspekte im Zusammenhang mit Bauarbeiten, Infrastruktur, Genehmigungen und Wartungsarbeiten – also um alle notwendigen Schritte, damit die Techniker die Produktionslinien installieren konnten. Er war mehrere Jahre lang Geschäftsführer von BRT, einem Unternehmen unter der Leitung von Luciano Bonfiglioli. Tatsächlich gilt er bis heute als der Mitarbeiter mit der längsten Betriebszugehörigkeit bei Bonfiglioli.

Es gibt noch eine weitere Geschichte, die Bonfigliolis Entwicklung auf den Punkt bringt.











Erinnerungen an die von Clementino organisierten Angelwettbewerbe

Mario Marchi ist neunzig Jahre alt, und vierzig dieser Jahre hat er bei Bonfiglioli verbracht. Er wurde Anfang zwanzig eingestellt, nachdem er das technische Institut Aldini-Valeriani besucht hatte, an dem auch Clementino Bonfiglioli studiert hatte.

Aber warum sollte Mario Marchi als einer der Mitarbeiter gelten, die die Geschichte des Unternehmens geprägt haben?

Der Grund dafür liegt in einem Produkt von Bonfiglioli mit Kultstatus: dem VF-Getriebe.

Durch Marchis Worte lassen wir diese Zeit, die voller Erwartungen war, noch einmal Revue passieren und erleben sie erneut: „Ich war Dreher, und als ich 1960 bei Bonfiglioli anfing, arbeitete ich an der Paralleldrehmaschine, auf der die Schneckengetriebe für das VF49-Getriebe hergestellt wurden."

Dieses Getriebe sollte viele Jahre lang das Flaggschiff des Unternehmens bleiben, und tatsächlich wurden in über siebzig Jahren Millionen von Exemplaren produziert, die jeweils in einer außerordentlich vielfältigen Bandbreite von Anwendungen zum Einsatz kamen.

Mario, der an seiner Werkzeugmaschine arbeitete, verwandelte Metallzylinder in eine der Hauptkomponenten eines Getriebes – zu einer Zeit, als es noch keine Elektronik und Automatisierung gab, und verließ sich dabei ausschließlich auf sein handwerkliches Geschick und seine praktische Erfahrung. Es war eine Zeit, die Lichtjahre von der heutigen entfernt war, nicht nur was die technischen Abläufe betraf, sondern auch in jeder anderen Hinsicht des Arbeitslebens: „Damals hatten wir keine Kantine für die Mittagspause, und wenn es Zeit zum Essen war, benutzten wir einen mit heißem Wasser gefüllten Behälter, in den wir unsere Essensbehälter stellten, um unser Mittagessen zu erwärmen. Es war eine völlig andere Welt als heute."

Eine andere Welt, eine andere Zeit – geprägt von Opferbereitschaft und Entschlossenheit –, die den Weg für das ebnete, was wir heute haben.

Rund dreißigtausend Frauen und Männer haben einen Teil ihres Lebensweges gemeinsam mit Bonfiglioli zurückgelegt. Einige sind mit dem Unternehmen gewachsen, während andere andere Wege eingeschlagen haben. Es gibt diejenigen, die nur ein paar Monate geblieben sind, und diejenigen, die den Meilenstein ihres Lebens erreicht haben.



Mario Marchi

Jeder von ihnen hat auf seine Weise einen wichtigen Beitrag geleistet.

Es gibt Mitarbeiter, die schon seit fast vierzig Jahren bei Bonfiglioli arbeiten, und andere, die mit Stolz beobachten, wie ihre Kinder im selben Unternehmen einen neuen Lebensabschnitt beginnen. Manche haben die Liebe gefunden und eine Familie gegründet. Manche sind mit einem lauten Knall der Tür hinter sich gegangen, während andere diesen Ort immer als ihr Zuhause betrachten werden.

Frauen und Männer, die Bilder und Erinnerungen an das Unternehmen in ihrem Herzen tragen und die dazu beigetragen haben, die Grundlagen zu schaffen, die Bonfiglioli zu dem gemacht haben, was es heute ist.

Die Geschichten von Arnaldo, Franco, Vannetta, Roberto, Giuliano, Gabriele, Mario und den anderen gehören zu den bedeutendsten, nicht nur, weil sie von der Arbeit selbst erzählen, sondern auch, weil sie die zwischenmenschlichen Bindungen zeigen, die die Arbeitsweise bei Bonfiglioli über die Jahre hinweg stets geprägt haben.

Sie alle, ohne Ausnahme, schreiben in zwanzig Ländern, die alle Religionen und eine Vielzahl unterschiedlicher Kulturen umfassen, Tag für Tag weiterhin Unternehmensgeschichte.



Clementino am Stand
(Tripolis 1975)



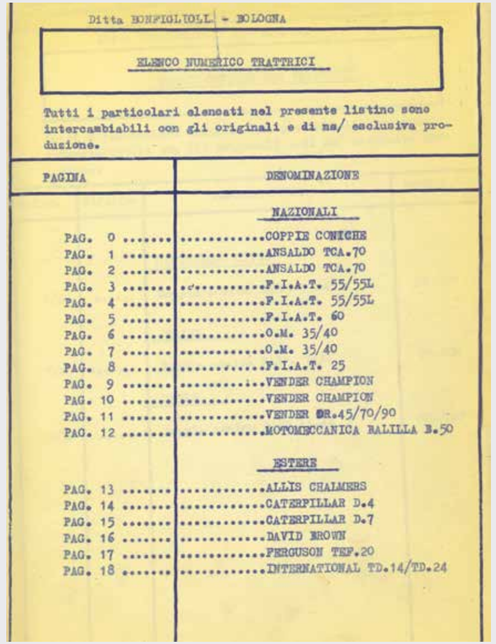
Die Entwicklung der Kommunikation

VON DER ERSTEN AUSLANDSMESSE IN TRIPOLIS IM JAHR 1975 BIS ZU DEN HEUTIGEN HIGHTECH-MESSESTÄNDEN

„Alle in diesem Katalog aufgeführten Teile sind mit den Originalteilen austauschbar und werden ausschließlich von unserem Unternehmen hergestellt."

1. Preisliste, 1956.




Ditta BONFIGLIOLI - BOLOGNA

ELENCO NUMERICO TRATTRICI

Tutti i particolari elencati nel presente listino sono intercambiabili con gli originali e di ns/ esclusiva produzione.

PAGINA	DENOMINAZIONE
	NAZIONALI
PAG. 0	COPPIE CONICHE
PAG. 1	ANSALDO TCA.70
PAG. 2	ANSALDO TCA.70
PAG. 3	F.I.A.T. 55/55L
PAG. 4	F.I.A.T. 55/55L
PAG. 5	F.I.A.T. 60
PAG. 6	O.M. 35/40
PAG. 7	O.M. 35/40
PAG. 8	F.I.A.T. 25
PAG. 9	VENDER CHAMPION
PAG. 10	VENDER CHAMPION
PAG. 11	VENDER GR.45/70/90
PAG. 12	MOTOMECCANICA RALILLA B.50
	ESTERE
PAG. 13	ALLIS CHALMERS
PAG. 14	CATERPILLAR D.4
PAG. 15	CATERPILLAR D.7
PAG. 16	DAVID BROWN
PAG. 17	FERGUSON TEF.20
PAG. 18	INTERNATIONAL TD.14/TD.24

Die Entwicklung Die Entwicklung eines Unternehmens lässt sich nicht nur an der Anzahl der neuen Produkte messen, die es entwickelt und auf den Markt bringt, sondern auch an seiner Fähigkeit, zu kommunizieren, für sich zu werben und sich an die neuen Anforderungen der Welt anzupassen, in der es agiert. Werden diese Aspekte in ungleichem Maße berücksichtigt, kann dies das Wachstum beeinträchtigen; verfügt man zwar über hervorragende Produkte, versäumt es aber, neue Käufer zu gewinnen, sind alle Bemühungen vergeblich.

In seiner siebzigjährigen Geschichte hat Bonfiglioli eine Reihe sehr unterschiedlicher Epochen durchlaufen und dabei eine führende Rolle beim Übergang von gedruckten Katalogen zum digitalen Zeitalter gespielt: einer Zeit, in der soziale Medien, wenn sie effektiv genutzt werden, die Distanz zwischen Unternehmen und Kunden verringern können.

In den 1960er Jahren gab es den Begriff „Werbung" schlichtweg noch nicht, insbesondere wenn es um die Markteinführung von Maschinenbauprodukten ging. Nur eine Handvoll etablierter Unternehmen stellte auf Fachmessen aus, und die meisten Zerspanungsbetriebe waren kaum mehr als Handwerksbetriebe. Um neue Kunden zu gewinnen, verließen sie sich auf die Fähigkeiten ihrer Inhaber, die bei größeren Unternehmen anklopften und ihre Dienste als Lieferanten anboten.

Clementino Bonfiglioli hatte eine klare Vorstellung davon, welchen Weg sein Unternehmen einschlagen sollte, und tatsächlich war einer der Hauptgründe für den Disput, der schließlich zur Trennung von seinen ersten Partnern führte, sein Wunsch, das Unternehmen zu vergrößern – ein Wunsch, der mit der eher konservativen Einstellung derjenigen kollidierte, die diese Reise gemeinsam mit ihm begonnen hatten.

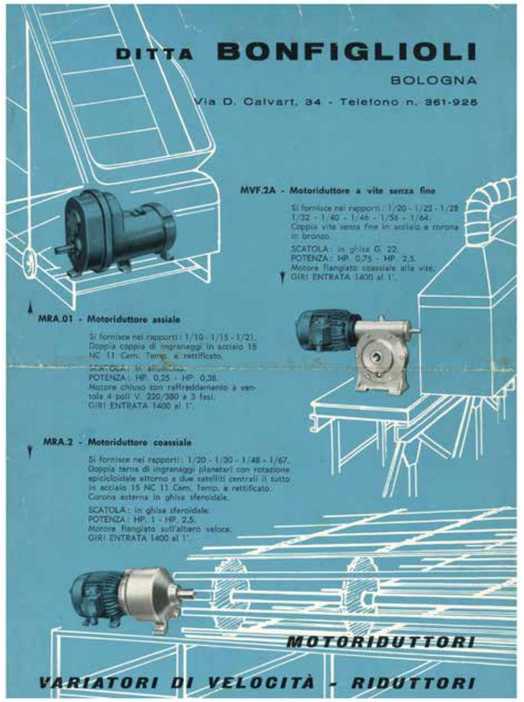
Clementino war der Ansicht, dass - um das Unternehmen voranzubringen - über klassische Strategien hinaus noch etwas mehr nötig wäre: Er musste potenziellen Kunden ein geeignetes, sofort einsetzbares Instrument an die Hand geben, mit dem sie die benötigten Produkte auswählen konnten, wobei es sich damals dabei hauptsächlich um Ersatzteile für den Agrarsektor handelte. So erstellte er 1956, genau im Gründungsjahr des Unternehmens, die erste Preisliste. Es musste jedoch eine Lösung gefunden werden, die es auch Laien ermöglichte, sich unter den als Traktorersatzteile verwendeten Zahnrädern zurechtzufinden. Mit einem für jene Zeit ungewöhnlich vorausschauenden Ansatz gliederte Clementino die Preisliste daher nach Herstellertypen: Auf der ersten Seite waren Kegelräder aufgeführt, gefolgt von einer Auflistung verschiedener Marken. Dabei wurden erst italienische (Ansaldo, Fiat, OM) und dann ausländische Hersteller (Allis Chalmers, Caterpillar, David Brown) aufgelistet.

In diesem Dokument wurde die Vision, die er seinen potenziellen Kunden vermitteln wollte, in einem einzigen Satz von außergewöhnlicher Klarheit auf den Punkt gebracht: „Alle in diesem Katalog aufgeführten Teile sind mit den Originalteilen austauschbar und werden ausschließlich von unserem Unternehmen hergestellt."

Eine direkte, prägnante Botschaft, die in einem einzigen Satz zwei zentrale Konzepte vermittelte, die den Kern der Unternehmensidentität bilden: Erstens, dass die Ersatzteile von so hoher Qualität waren, dass sie anstelle der Originalteile verwendet werden konnten, und zweitens, dass sie ausschließlich von Bonfiglioli hergestellt wurden, wodurch das Unternehmen bei Lieferungen und Preisgestaltung nicht von anderen Lieferanten abhängig war. Angesichts einer solchen unternehmerischen Weitsicht ist es kein Wunder, dass Clementino Bonfiglioli zu einer der führenden Persönlichkeiten der italienischen Industrie wurde.

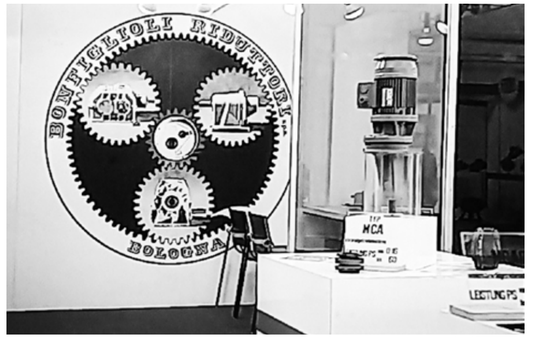
Diese Philosophie wurde auch im Katalog von 1960 fortgeführt, der zugleich eine deutliche Erweiterung des Produktangebots beinhaltete und nicht mehr nur Zahnräder und Ersatzteile, sondern auch Getriebe umfasste.

Auf den vier Seiten des Katalogs waren nicht weniger als zwölf Modelle abgebildet, wobei zu jedem Modell die technischen Details und die Übersetzungsverhältnisse aufgeführt waren. Die letzte Seite bezog sich auf ein Detail des Herstellungsprozesses: Schließlich sollte der Kunde wissen, dass er ein Produkt erwarb, das mit der besten Technologie jener Zeit hergestellt worden war: „Die für unsere Getriebe eingesetzten Maschinen bestehen aus hochmodernen automatischen Werkzeugmaschinen, darunter unsere Fellows-Wälzfräsmaschinen und Michigan-Wälzfräsmaschinen, die für Arbeiten konzipiert sind, die höchste Präzision erfordern."



Der Katalog von 1960





Hannover 1977



Bauma 2025

Hannover 1982

Die Botschaft war wieder einmal eindeutig: Unsere Getriebe sind die besten!

Das Unternehmen befand sich nun in einer Phase starken Wachstums und war daher ab den 1970er Jahren bereit, sich durch die Teilnahme an Messen einen Namen zu machen.

Die Organisation und Teilnahme an den ersten Messen des Unternehmens übernahm Loris Franceschi, einer der Kollegen von Clementino Bonfiglioli. Seine Geschichten vermitteln uns einen Eindruck davon, wie sehr sich die Beziehung zwischen Industrie und Kunden im Laufe der Zeit gewandelt hat, und sie sind zugleich Momentaufnahmen einer vergangenen Zeit, die uns noch immer lebhaft vor Augen stehen.



Tripolis, 1975: Loris Franceschi traf am Tag vor Beginn einer der ersten Messen, an denen das Unternehmen teilnehmen sollte, zusammen mit Clementino Bonfiglioli in der libyschen Hauptstadt ein. Der Markt in Westafrika barg großes Potenzial, und die Teilnahme an dieser Messe sollte dazu dienen, einen Händler zu finden, der den Vertrieb und Verkauf von Bonfiglioli-Getrieben auf dem Kontinent übernehmen würde. Als Franceschi und Bonfiglioli jedoch den Pavillon erreichten, in dem sich alle italienischen Unternehmen befanden, stellten sie fest, dass ihr Stand noch nicht aufgebaut war. Sie hatten weniger als vierundzwanzig Stunden Zeit, um alles zu organisieren und vorzubereiten, doch Clementino ließ sich nicht entmutigen: Mit Hilfe eines Handwagens transportierte er die Getriebe persönlich aus dem Lagerraum, wo alle Produkte gestapelt waren, brachte sie an ihren vorgesehenen Platz und baute den Stand so gut es ging auf. Als das gesamte Material entsprechend arrangiert war, mussten die beiden feststellen, dass die Messeveranstalter nicht einmal einen Tisch oder einen Stuhl zur Verfügung gestellt hatten, um die Kunden zu empfangen. Derartige Situationen erforderten eine bemerkenswerte Anpassungsfähigkeit, also schnappte sich Clementino hastig ein paar Holzkisten und bezog sie mit grünem Teppich, um provisorische Sitzgelegenheiten zu schaffen; um die kahlen Wände etwas aufzupeppen, hängte er einige Seiten aus dem Katalog auf. In nur wenigen Stunden war der Stand fertig.

Tripolis 1975

Clementino Bonfiglioli reiste am nächsten Tag ab, während Franceschi noch weitere zwanzig Tage in Libyen blieb. Er verkaufte zwar kein einziges Getriebe, doch die Erfahrung erwies sich als unschätzbar wertvoll für die Organisation künftiger Messen.

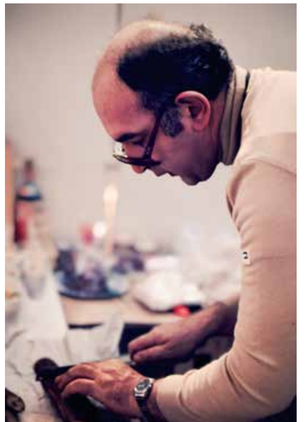
Hannover 1982: Auf dieser Messe präsentierte Bonfiglioli nicht nur seinen ersten modularen Messestand, sondern es war auch die erste Messe, auf der eine Mokka-Kaffeekanne zu sehen war. Im Laufe der Messe wurden Dutzende Tassen Kaffee für die Besucher aufgebrüht, und der Andrang war so groß, dass ab dem folgenden Jahr zwei Kaffeemaschinen bereitstanden.

Hannover 1985: eine weitere Ausgabe der Messe, die Franceschi so anschaulich beschreibt Auf Initiative von Pietro Cavazzuti, dem Gebietsleiter für Modena und Sassuolo, wurde im hinteren Bereich des Standes eine Küche eingerichtet, in der Cavazzuti selbst – unterstützt vom Dolmetscher und zwischen seinen Rollen als Geschäftsmann und Koch wechselnd – täglich rund vierzig Mahlzeiten für Kunden und Vertriebsmitarbeiter zubereitete. Diese Ausgabe war zudem von einem weiteren denkwürdigen Ereignis geprägt: Auf dem Rückweg nach Italien wurde Cavazzuti bei den Sicherheitskontrollen am Flughafen gebeten, seine große Handgepäcktasche zu öffnen. Neben etwas Essen holte der Gebietsleiter

Hannover 1982



Hannover, 1985 - Cavazzuti in der Messestand-Küche







ein Messer mit einer zwanzig Zentimeter langen Klinge aus seiner Reisetasche, das er während der Messe zum Zubereiten von Mahlzeiten benutzt hatte. Wie man sich vorstellen kann, stieg die Spannung augenblicklich; die deutschen Offiziere versteiften sich, ihre Hände wanderten zu den Holstern. Dann holte Cavazzuti extrem geistesgegenwärtig sofort auch eine Salami und eine Flasche Lambrusco aus seinem Koffer, die er daraufhin mit den Offizieren teilte. Diese unerwartete und köstliche Abwechslung wurde natürlich von allen äußerst positiv aufgenommen.

Heute bringt uns diese Geschichte zum Schmunzeln, aber stellen Sie sich nur einmal vor, wie das heute enden würde, wenn so etwas an irgendeinem Flughafen der Welt passieren würde!

An den Messeständen der frühen 1970er Jahre war das Konzept sonnenklar: Die Produkte wurden ausgestellt, und es war Aufgabe der Verkäufer, mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen und ihnen die Eigenschaften der Produkte zu erklären. Heutzutage sind Messen bis ins kleinste Detail durchdacht: Unternehmen verkaufen keine Produkte mehr, sondern bieten Lösungen an. Es gibt spezielle Catering-Angebote für Kunden, bei denen manchmal sogar mit Michelin-Sternen ausgezeichnete Köche Gourmetgerichte zubereiten; heutzutage braucht es mehr als nur eine Mokka-Kaffeekanne, um neue Kunden zu gewinnen.

Vertriebsmitarbeiter am Stand Hannover.



Interaktive Features am Stand auf der SPS Nürnberg 2023.









Produktpräsentationen auf Messen in den 1990er Jahren

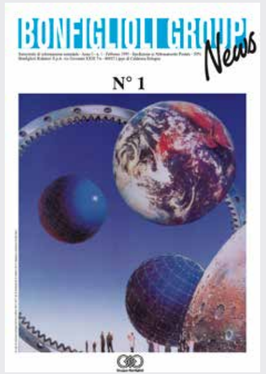
Der Fokus liegt zunehmend auf dem gebotenen Erlebnis: dabei werden der Mensch durch digitale Dienste unterstützt. Man muss sich nur einmal vor Augen führen, wie Besucherdaten an einem Messestand erfasst werden: Vor fünfzig Jahren wurden handschriftliche Formulare mit Kundenangaben und Visitenkarten ausgefüllt; heute verwalten spezielle Plattformen diese Informationen, indem sie die Social-Media-Profile der Unternehmen mit den Besuchern verknüpfen.

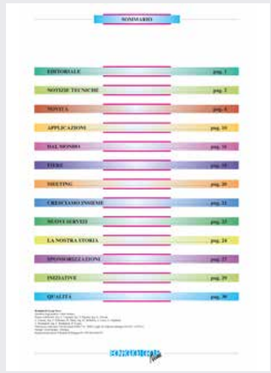
Das Internet hat die Welt verändert, und diejenigen, die sein Potenzial von Anfang an erkannt haben, haben sich einen enormen Vorteil verschafft. Tatsächlich stand das Internet im Mittelpunkt eines der Eckpfeiler der Entwicklung von Bonfiglioli: In der ersten Hälfte der 1990er Jahre waren Verbindungen zwischen Computern vor allem eine Domäne militärischer oder wissenschaftlicher Einrichtungen, die deren Möglichkeiten erprobten. In Italien wurde die erste Webseite Anfang 1993 von der Universität Pisa veröffentlicht; im August desselben Jahres ging die erste Website mit freundlicher Genehmigung des „Centro Ricerca Sviluppo e Studi Superiori della Sardegna“ unter der Leitung des Nobelpreisträgers Carlo Rubbia online. 1994 wurde erneut auf Sardinien der erste italienische Internetprovider gegründet, mit dem Ziel, das Internet einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Nur zwei Jahre später, als die digitale Entwicklung für den Normalbürger noch in weiter Ferne lag, erkannte Bonfiglioli ihr Potenzial und registrierte umgehend eine eigene Domain (www.bonfiglioli.com).

Dieser historische Meilenstein prägte den Weg des Unternehmens, der von Wachstum und Verbundenheit gezeichnet war, nachhaltig. So rief das Unternehmen im Februar 1996 die „Bonfiglioli News“ ins Leben und schuf somit einen Kanal, über den es mit allen Mitgliedern seiner Gemeinschaft in Kontakt bleiben konnte, unabhängig davon, in welcher Funktion diese tätig waren. Es handelte sich um eine halbjährlich erscheinende Zeitschrift, die ein breites Spektrum an Themen abdeckte, das von technischen Entwicklungen über Werbematerial und Veranstaltungen bis hin zu neuen Produkten reichte. Der Schlüssel zum Erfolg des Magazins lag darin, dass die Artikel nicht nur die Entwicklung des Unternehmens beschrieben, sondern den Lesern auch eine Vision vermittelten. Bonfiglioli hat nicht einfach nur ein paar Exemplare gedruckt, um sie auf den Tischen im Wartezimmer auszulegen, sondern einen echten Redaktionsplan entwickelt, und Tausende von Exemplaren wurden per Post an Mitarbeiter, Lieferanten, Kunden und Branchenverbände verschickt. Schon bald entwickelte sich das Magazin zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel, um tiefere Einblicke in die Welt der Getriebe zu gewinnen: eine ständig aktualisierte Dokumentation, die den Mittelweg zwischen einem technischen Dossier und

Die erste Ausgabe der „Bonfiglioli News“ aus dem Jahr 1995, ausgewählte Seiten.











einer Betriebszeitung bildete. Auf diesen Seiten fanden die Leser sowohl Diagramme zur Zahnradberechnung als auch Fotos von Messen, an denen das Unternehmen teilgenommen hatte. Diese innovative Art der Kommunikation prägte das Markenimage von Bonfiglioli ein Jahrzehnt lang und wurde erst Anfang der 2000er Jahre durch die aufkommenden Kommunikationsstrategien der sozialen Medien abgelöst.

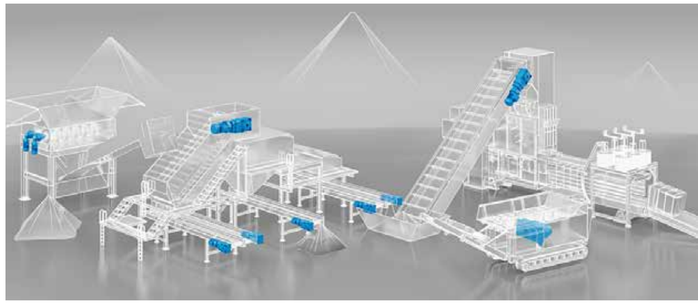
Im Zuge der Umgestaltung des Unternehmens wurde besonderer Wert auf die Erneuerung des Corporate Brandings gelegt. In den 1980er Jahren wirkte das historische Logo – das eine Reihe von Zahnrädern zeigte, die vom Firmennamen umrahmt waren – nicht mehr zeitgemäß, sodass auch dieses einer Überarbeitung bedurfte. Ab 1980 wurde ein neues Logo eingeführt, das die Entwicklung von Bonfiglioli besser widerspiegelte und eine klare Vision für das neue Jahrtausend verkörperte, unterstützt durch Slogans, die sich gemeinsam mit der Marke weiterentwickelten.

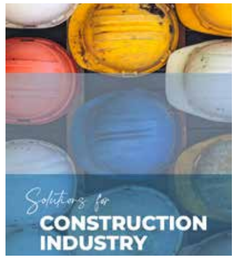
Zu Beginn des 21. Jahrhunderts begann Bonfiglioli, den Grundstein für den Wandel zu legen, der zu seinem heutigen Erfolg geführt hat – nicht nur als einfacher Hersteller von Getrieben, sondern als Anbieter von

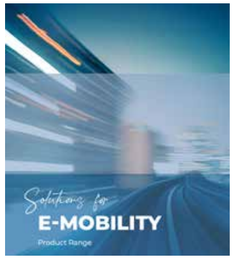
Von der „Agile"-Werbekampagne im Jahr 2009 bis hin zu den heutigen Kommunikationsmethoden: die Geschichte einer Marke, die schon immer eine Vorreiterrolle gespielt hat.



Die Entwicklung des Firmenlogos zum heutigen Markenimage













kompletten Industrielösungen. Dies stellte einen systemischen Wandel dar, der alle Funktionen des Konzerns zusammenführte.

Der neue Kommunikationsansatz zeigte sich deutlich bei der Markteinführung des Agile-Wechselrichters im Jahr 2009; die integrierte Werbekampagne, die einen Katalog, Anzeigen, digitale Videos, eine Website, Werbegeschenke und sogar einen eigenen Bereich auf dem Messestand umfasste, führte zu einer Kampagne, die weitaus mehr an die eines Konsumguts erinnerte als an die eines Industrieprodukts.

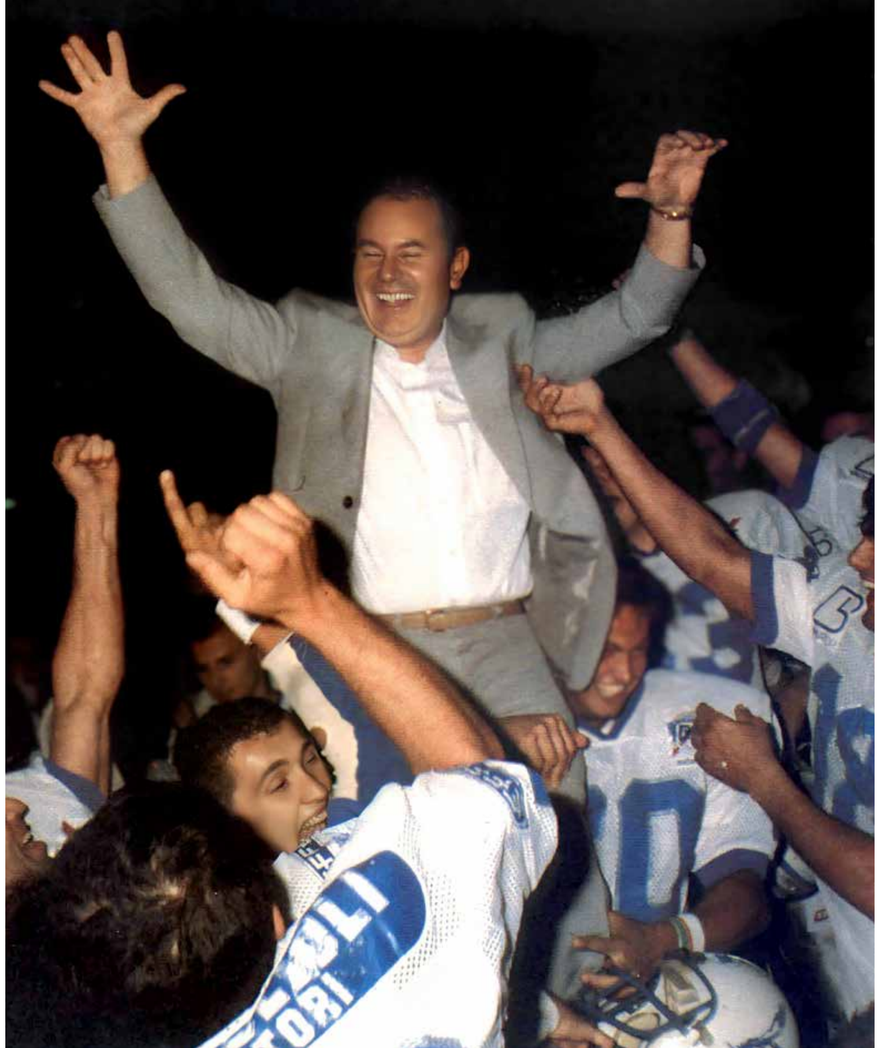
Seitdem haben digitale Tools zunehmend an Wirksamkeit gewonnen: Nicht nur verzeichnet die Website von Bonfiglioli mittlerweile täglich Tausende von Besuchern, auch die Social-Media-Kanäle des Unternehmens vermitteln dessen Vision auf immer koordiniertere und organischere Weise. Heute wird das LinkedIn-Profil des Unternehmens auch von vielen Fachleuten aus der Branche aufgerufen, die über die Entwicklung des Unternehmens auf dem Laufenden bleiben möchten, und ein wachsender Anteil der Neueinstellungen erfolgt über diese Plattform, die einen schnellen und einfachen Kontakt zu einer großen Anzahl von Berufsprofilen ermöglicht.

In der heutigen schnelllebigen Zeit, in der Inhalte nur eine kurze Lebensdauer haben, ist eine klare Kommunikationsstrategie unerlässlich, insbesondere für ein Unternehmen, das weltweit tätig ist. Die Berücksichtigung ökologischer, sozialer und kultureller Unterschiede ist für jeden Industriekonzern, der in seiner Branche führend bleiben will, von grundlegender Bedeutung.

In den letzten Jahren hat Bonfiglioli Kommunikationskampagnen entwickelt, die den Horizont des Unternehmens erweitern und in weite und ferne Gefilde ausdehnen. Diejenigen, die diese Aufgaben heute bewältigen, stehen vor erheblichen strategischen Herausforderungen: So erfordert beispielsweise die Organisation einer großen Messe eine klare Planung und konkrete Konzepte, sodass die ersten Besprechungen oft schon ein Jahr vor der Veranstaltung selbst stattfinden. Auch die Art und Weise, wie Inhalte geteilt werden, hat sich verändert; Social-Media-Plattformen ziehen mittlerweile Millionen von Nutzern an, und es wird immer wichtiger, eine wachsende Zahl potenzieller Kunden zu erreichen.

Und so erzielt Bonfiglioli – einst nur ein kleiner Aussteller auf einer Messe in Tripolis, auf der kein einziges Getriebe verkauft wurde – heute, mehr als fünfzig Jahre nach den Anfängen, jedes Jahr einen Umsatz von vielen Millionen Euro in ganz Afrika. In der Niederlassung in Sandton, Südafrika, sind mittlerweile achtzig Mitarbeiter beschäftigt, von denen einige bereits seit über zwanzig Jahren im Unternehmen tätig sind. Sie ist Zeugnis der erfolgreichen Entwicklung, die die Erfahrung im Rahmen des allerersten afrikanischen Messestand mit seinem grünen Teppich nach sich gezogen hat.





Gewöhnt daran, im Geschäftsleben und im Sport zu den Gewinnern zu zählen

SEIN KÄMPFERISCHES HERZ SCHLÄGT FÜR DAS TEAM ROSSOBLÙ

Es war ein sonniger Nachmittag am 7. Juni 1964. Wenige Minuten vor sieben Uhr pfiff Schiedsrichter Lo Bello das Fußballspiel zwischen den Mannschaften von Bologna und Inter Mailand ab.

Bologna wurde zum siebten Mal italienischer Meister. In der Stadt der Arkaden und am Colle della Guardia strömten die Fans auf die Straßen, um zu feiern. Unter ihnen befand sich Clementino Bonfiglioli, ein eingefleischter Fan der Rossoblù.

Seine Leidenschaft für Fußball und für den FC Bologna begleitete ihn sein ganzes Leben lang. Er verpasste kein einziges Spiel und saß stets auf seinem Platz auf der Tribüne im Dall'Ara-Stadion.

Im Laufe der Jahre – von denen einige für den Verein sowohl wirtschaftlich als auch sportlich schwierig waren – widerstand Bonfiglioli den Verlockungen, einer der Eigentümer des Bologneser Vereins zu werden, und entschied sich stattdessen dafür, die Vernunft über die Leidenschaft siegen zu lassen. Seinen engsten Vertrauten erklärte er stets, dass der Schutz seines Unternehmens oberste Priorität habe: Die Leitung des Fußballvereins von Bologna hätte zu viel Energie und zu viele finanzielle Mittel erfordert, was sich negativ auf sein Geschäft ausgewirkt hätte. Dennoch hat er im Laufe der Jahre nie versäumt, als Sponsor finanzielle Unterstützung zu leisten.

Seine Begeisterung für die rot-blauen Farben der Mannschaft war eines seiner Lieblingsthemen, besonders am Montagmorgen, wenn er – wie jeder echte Fan – mit seinen engsten Teamkollegen die Ergebnisse vom Sonntag analysierte.





7. Juni 1964, historisches Serie A Titel Playoff: Bologna gegen Inter, Stadio Olimpico in Rom.



Eine der vielen Erinnerungen, die mich mit dem Chef verbinden, hat mit dem Fußball selbst zu tun.

Anfang der 2000er Jahre war ich im Werk Lippo für die Produktionsplanung zuständig, und samstagsvormittags schaute ich im Büro vorbei, um mir in etwas ruhigerer Atmosphäre einen Überblick über die Entwicklungen zu verschaffen. Manchmal begleitete mich mein damals acht Jahre alter Sohn Simone: Ich arbeitete, und er zeichnete. Gegen Vormittag bekam ich wie üblich einen Anruf von Clementino, der samstags immer einen Sprung in die Firma machte.

„Hallo Michele, hast du Simone mit?“





Nachdem ich bejaht hatte, fuhr er fort: „Komm mit ihm in mein Büro.“

Während ich mit meinem Sohn an der Hand durch die Flure ging, bereitete ich schon mich darauf vor, Zeuge einer Art heidnischen Initiationsrituals zu werden, das ich schon oft gesehen hatte. Sobald wir sein Büro im Erdgeschoss erreicht hatten, deutete Bonfiglioli auf die Glasschale auf seinem Schreibtisch – die immer voller Süßigkeiten war – und lud meinen Sohn ein, sich etwas zu nehmen. Dann beugte er sich mit dem verschmitzten Blick eines Menschen, der weiß, dass er gleich einen Streich spielen wird, ganz nah an Simone heran und flüsterte: „Denk daran, Simone: Du kommst aus Bologna, also musst du für Bologna sein, nicht wie dein Vater, der Napoli-Fan ist.“

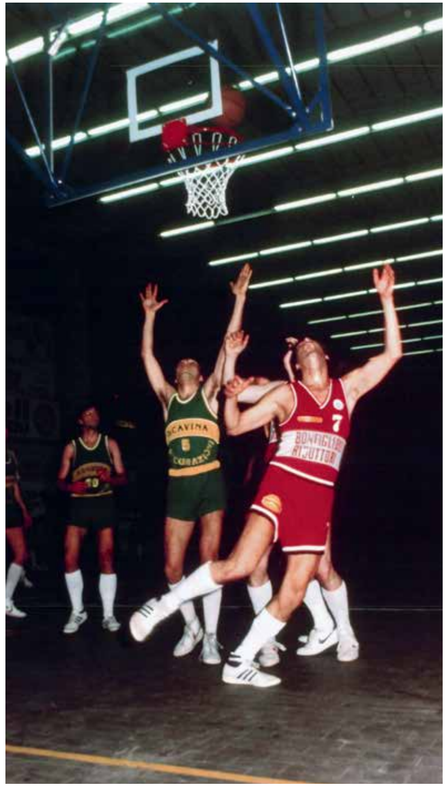
Noch heute erinnert sich mein Sohn – mittlerweile Ende zwanzig und begeisterter Bologna-Fan – an jene Samstagvormittage voller Süßigkeiten und Fußball. Was mich betrifft, fühle ich mich geehrt und bin zutiefst dankbar dafür, diese unvergesslichen Momente erlebt zu haben.

Für Bonfiglioli und seinen Gründer war Sport nie ein



Sonia mit Sasha Danilovic, Roberto Brunamonti und Präsident Alfredo Cazzola anlässlich des 13. Meistertitels von Virtus Bologna sowie zuletzt mit Andrejs Grazulis, Spieler bei Virtus Segafredo Bologna, im Jahr 2024.

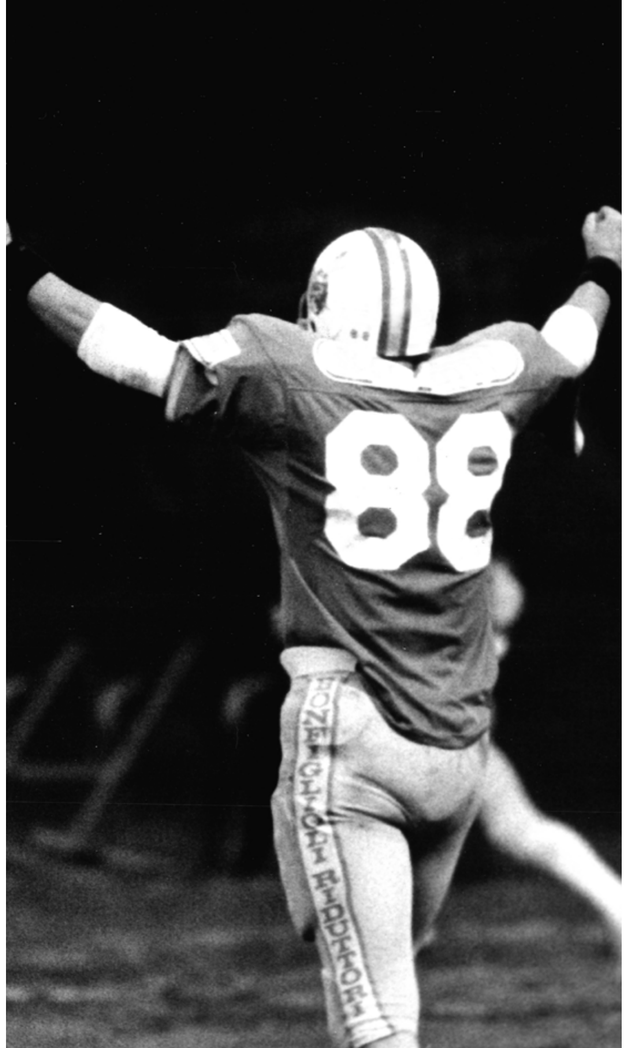






Förderinstrument, sondern vielmehr ein Mittel, um das soziale Gefüge in Calderara und darüber hinaus zu stärken; eine Möglichkeit, einen neuen Ansatz zu entwickeln, der Menschen auch außerhalb des Unternehmensgeländes zusammenbringt. Viele Jahre lang sponserte Bonfiglioli die Radsport- und Basketballabteilungen der Polisportiva Calderara und leistete damit einen wichtigen finanziellen Beitrag für den Sportverein, in dem die Kinder vieler Mitarbeiter trainierten. Dies war eine Möglichkeit, ihren Blickwinkel auf soziale Arbeit und ihre Verbundenheit mit der lokalen Gemeinschaft zu erweitern; derselbe Ansatz wurde, wie wir in einem späteren Kapitel sehen werden, auch in Indien umgesetzt.

In Bologna – einer Stadt, die sich für Basketball und Fußball begeistert – wurde Anfang der 1980er Jahre eine andere Sportart aus der Ferne zunehmend populär: American Football. Auf den neu gegründeten privaten Fernsehsendern wurden ab Sonntagvormittag NFL-Spiele ausgestrahlt, mit ihren leuchtenden Farben, Helmen und Schutzpolstern, die die Spieler vor Zusammenstößen schützen. In jenen Jahren entstanden in Bologna dank der



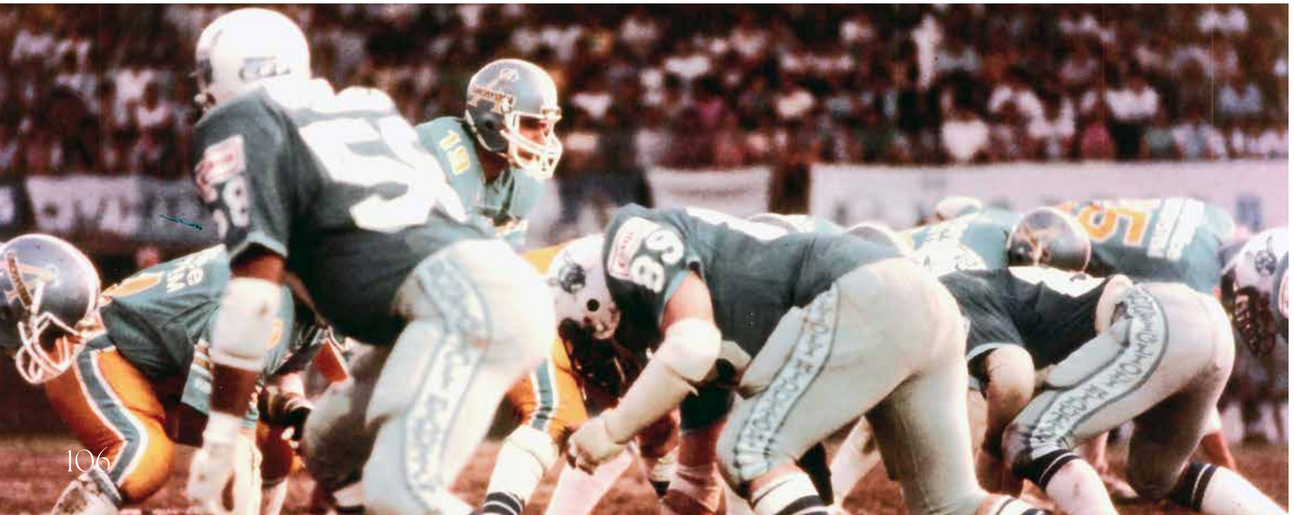
Entschlossenheit einiger Begeisterter zwei Mannschaften: die Doves und die Warriors.

Professor Attilio Lodi, einer der renommiertesten Chirurgen Bolognas und Präsident der Warriors, wollte sein Team zu einem der besten Italiens machen und beschloss daher, seinen Jugendfreund Clementino Bonfiglioli mit ins Boot zu holen. Fasziniert von einer Sportart, die sich so sehr von den ihm vertrauten unterschied, erklärte er sich begeistert bereit, eine aktive Rolle bei der Verwaltung der Vereinsfinanzen zu übernehmen. Es war das Jahr 1985, und in Bologna stand ein Meilenstein der Fußballgeschichte bevor. Im Vorstand saßen – neben Lodi – kein Geringerer als Bonfiglioli selbst als Vizepräsident, seine Tochter Sonia als Vorstandsmitglied sowie mehrere Führungskräfte, die die strategische Leitung des Vereins unterstützten.

In dieser Zeit wurden beträchtliche Mittel bereitgestellt, wodurch sowohl im Trainerstab als auch im Kader hochkarätige Namen gewonnen werden konnten. Im ersten Jahr schaffte es die Mannschaft in die Playoffs, doch das war nicht das Ziel von Clementino Bonfiglioli.

Im Sommer 1985 bat Präsident Lodi am Ende der ersten Saison unter seiner Leitung während der Vorstandssitzung, die zur Festlegung des Budgets für die folgende Saison einberufen worden war, um aktuelle Informationen zu den Sponsorenverträgen im Hinblick auf die bevorstehende Meisterschaft. Die Diskussion wurde von Dr. Biagi unterbrochen, der für die Finanzen des Unternehmens zuständig war und nach den Zielen fragte. Das Konzept war äußerst pragmatisch: Der Haushalt sollte auf der Grundlage dieser Ziele aufgestellt werden.







Ein Blick zwischen Clementino Bonfiglioli und seiner Frau Luisa genügte, um zu bestätigen, was ohnehin schon jeder wusste. „Ich will gewinnen", sagte er und blickte die anderen Vorstandsmitglieder an. Und so war es auch.

1986 besiegten die Warriors im Halbfinale die Mannschaft der Jets Bozen und sicherten sich damit das Recht, im Superbowl in Bologna gegen Pesaro anzutreten. Die Chance, das Finale im Dall'Ara-Stadion vor heimischem Publikum zu bestreiten, war möglicherweise eine einmalige Chance, und die Spannung und Aufregung waren groß. Clementino Bonfiglioli wusste jedoch genau, wie er seine Mannschaft motivieren konnte.

Am Abend vor dem Finale waren die gesamte Mannschaft und der Trainerstab zu Bonfiglioli Riduttori in Lippo eingeladen. In der Kantine des Unternehmens war ein Abendessen organisiert worden, damit sich alle vor dem Finale am nächsten Tag noch einmal treffen konnten; wir

Das Finale 1986: Team, Fanartikel und Match-Fotos



haben einen genauen und detaillierten Bericht über das Ereignis von einer der Schlüsselfiguren dieser Saison: Paolo Parlangeli. Damals war er sportlicher Leiter des Teams, und diese Momente haben sich ihm tief ins Gedächtnis eingebrannt: „Alle Spieler, Trainer und Manager saßen am Tisch und aßen mit Bonfiglioli zu Abend, der Anekdoten erzählte. Gegen Ende des Abends zeigte Beppe Grandini, der Videotechniker der Mannschaft, ein Highlight-Reel der Spiele, die die Mannschaft bis hierher gebracht hatten. Das Filmmaterial enthielt zudem Interviews und neckische Sticheleien, die fast immer gegen ihre Erzrivalen, die Doves, gerichtet waren: Bolognas andere Mannschaft. Als das Video zu Ende war, während Gelächter und Jubelrufe den Raum erfüllten, dämpften sich die Lichter und es wurde still; Beppe hatte eine Überraschung vorbereitet, von der niemand etwas wusste. Es begann ein Video, das die besten Offensiv- und Defensivaktionen dieser Saison zeigte und mit der Musik von Queens „Don't Stop Me Now" unterlegt war. Die Botschaft war laut und deutlich: Jungs, wir haben hart gearbeitet, um so weit zu kommen, also lasst uns morgen die Sache auf die beste Art und Weise zu Ende bringen und die Meisterschaft gewinnen.

Am Ende des Videos erfüllten die Klänge von Queens „We Are the Champions" den Raum, der daraufhin in eine emotionsgeladene Stille versank. Clementino Bonfiglioli ging zu Prof. Lodi hinüber und sagte: „Morgen werden wir gewinnen", bevor er zu mir kam und hinzufügte: „Ich besorge die Getränke, damit wir feiern können." Vor dem Firmengelände wartete eine Gruppe von Kindern darauf, dass die Spieler herauskamen, um Autogramme zu ergattern: Damals war Lippo ein kleines Dorf mit nur wenigen Einwohnern, die in dieser Nacht durch Rufe von der Straße aus dem Schlaf gerissen wurden. Einige dieser Jugendlichen begleiteten die Autos der Mannschaft auf ihren Mopeds bis an den Stadtrand und verabschiedeten sie am Vorabend des Finales in der Gruppe."

Am nächsten Tag war die Vorfreude im Dall'Ara-Stadion groß, was nicht zuletzt auf Zeitungen und Medien zurückzuführen war, die das Interesse an dem Ereignis angeheizt hatten. Während fünfzehntausend Zuschauer erwartet wurden, kamen am Ende tatsächlich siebzehntausend. Die Zuschauerzahl war so groß, dass in der Mitte des Spiels die Tore geöffnet wurden, um weitere siebentausend Zuschauer hereinzulassen.

Das Spiel war ein voller Erfolg: Die Warriors besiegten die Pesaro-Angels mit 16:6. Nachdem sie zwei Endspiele verloren hatten, gewannen die Warriors am 5. Juli 1986 endlich die Meisterschaft. Clementino Bonfiglioli wurde auf Fotos von diesem Ereignis verewigt, als seine Spieler ihn zur Feier des Sieges triumphierend über das Spielfeld trugen.

Die Feierlichkeiten gingen in der Umkleidekabine weiter. Parlangeli erinnert sich noch einmal lebhaft an diesen Moment: „Der Geruch von Alkohol überwog bei weitem den von Schweiß. Es war ein großartiges Fest für uns und für Bologna."

Die Partnerschaft zwischen Bonfiglioli und den Warriors dauerte fünf Jahre: Neben dem Meistertitel erzielten sie eine Reihe weiterer bemerkenswerter Erfolge, darunter ein weiteres Ligafinale gegen Busto Arsizio und eine Halbfinalteilnahme. All dies beweist, dass mit Leidenschaft, Organisation und dem richtigen Team kein Ziel unerreichbar ist.

Diese Zeit sportlicher Erfolge spiegelte jedoch auch wider, wie Bonfiglioli an neue Projekte heranging, und dieselbe Vorgehensweise wandte er auch in seinen Unternehmen an. Sich um seine Mitarbeiter zu kümmern, ihre familiären Umstände zu verstehen, ihnen in den schwierigsten Zeiten zur Seite zu stehen: Das sind die Dinge, die ein unzerbrechliches Band zwischen einer Führungskraft und ihrem Team geschmiedet haben.

Ein Unternehmen unterscheidet sich gar nicht so sehr von einer Sportmannschaft. Die Leidenschaft, die Clementino Bonfiglioli im Dall'Ara-Stadion für Bologna empfand, war genau dieselbe, die er als Unternehmer für seine Produkte und seine Unternehmen empfunden hatte.

Man kann sich gut vorstellen, wie er seine beiden großen Leidenschaften betrachtet: im Stadion, wo er Bolognas Qualifikation für die Champions League feiert, und mit ebenso großem Stolz seine Freude über die Frauen und Männer, die dazu beigetragen haben, das Bonfiglioli aufzubauen, das wir heute kennen. Und mittlerweile sind beide, mehr als jemals zuvor, unglaublich, wahrhaft bemerkenswert und bereit für die bevorstehenden Herausforderungen.





Lösungen im Dienste der Menschen

DAS GETRIEBE - EIN UNDERCOVERAGENT IM ALLTAG

Solutions for EVERYDAY LIFE.

Thriller sind ein sehr beliebtes Filmgenre.

Filme erzählen fesselnde Geschichten, in denen oft Undercoveragenten die Hauptrolle spielen: Figuren, die spannende Missionen erfüllen, stille und diskrete Helden, die kaum jemand bemerkt, ohne die die Geschichte jedoch einfach nicht vorankommen würde.

In der Welt der Mechanik gibt es ein Gerät, das uns unsichtbar im Alltag hilft – so unsichtbar wie ein Undercoveragent: das Getriebe.

Viele Menschen wissen gar nicht, dass es diese Komponente gibt, profitieren aber dennoch von ihrer Funktion. Jeden Tag tun wir ganz selbstverständlich Dinge, die das Ergebnis des Fortschritts sind. Für uns ist es ganz normal, mit der Rolltreppe zur U-Bahn-Station zu fahren, genauso wie es normal ist, die Einkäufe an der Supermarktkasse auf das Förderband zu legen; und was ist mit dem Lachen der Kinder auf den Fahrgeschäften im Vergnügungspark? Oder mit dem Aufzug in die oberen Stockwerke eines Gebäudes zu fahren?

All diese Dinge, die wir für selbstverständlich halten, wären in einer hypothetischen Parallelwelt ohne Getriebe schlichtweg nicht möglich. Getriebe sind unsichtbare Helfer, die den Menschen bei vielen ihrer Tätigkeiten unterstützen – und das nicht nur im Alltag.

Pisa ist dank der prächtigen Piazza dei Miracoli und ihres Wahrzeichens – dem Turm, der seit mehr als acht



Eine Reihe von Illustrationen, die in den 1990er Jahren für die „Bonfiglioli News“ entstanden sind





Jahrhunderten neben der Kathedrale steht – eine der berühmtesten Städte der Welt.

Was den Turm so einzigartig macht, ist seine Neigung: Aufgrund der Beschaffenheit des Bodens, auf dem er errichtet wurde, neigt er sich um 3,97 Grad.

Im Jahr 1990 wurde ein Restaurierungsprojekt ins Leben gerufen, um die Neigung des Turms zu verringern und so die Einsturzgefahr zu mindern. Für dieses Projekt, das sich über mehr als zehn Jahre erstreckte, wurde eine Spezialmaschine eingesetzt, um die Verankerungsstangen zu montieren, die das Gewicht des Turms trugen. Diese Maschine war mit einer Reihe von Bonfiglioli 700C-Planetengetrieben ausgestattet. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten wurde das weltweit einzigartige Denkmal wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Ein weiterer Ort, der aufgrund seiner geologischen und natürlichen Besonderheiten weltweit einzigartig ist, ist die Atacama-Wüste in Chile. Sie liegt zwischen dem Pazifik und den Anden und wird seit Jahren von Wissenschaftlern erforscht.

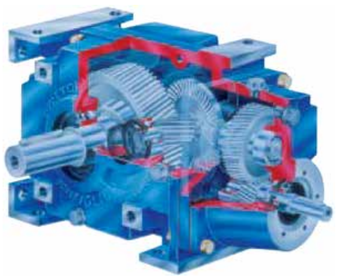
Unter ihrer Oberfläche verbergen sich wertvolle Mineralien wie Molybdän, Lithium und Kupfer: Tatsächlich befindet sich genau dort die größte Mine der Welt. Zur Gewinnung dieser Mineralien kommen Maschinen zum Einsatz, die das Grundwasser von dem sie enthaltenden Feststoff trennen können: Ein Prozess, der in riesigen zylindrischen Behältern mit einem Durchmesser von hundert Metern stattfindet. Durch die Schwerkraft sinkt das schwerere Material auf den Boden, während das Wasser über die Ränder der Behälter abfließt. In dieser Phase des Extraktionsprozesses kommt ein von Planetengetrieben angetriebener Eindicker-Rechen zum Einsatz, der die festen Mineralien zu den Öffnungen am Boden der Zylinder bewegt.

Diese Lösung ist äußerst nützlich, da gleich zwei Ziele zugleich erreicht werden können: Sie senkt die Kosten und minimiert gleichzeitig die Umweltbelastung.

Von den Tiefen der Erde begeben wir uns in die Weiten der Galaxien, von der Dunkelheit der Bergwerke bis hin zur undurchdringlichen Schwärze des Kosmos.

Wir alle kennen dieses Gefühl der Ehrfurcht, wenn wir zum Himmel aufblicken und die Schönheit der Sterne und Planeten unsere Fantasie beflügelt. In der Antike begannen Visionäre wie Galileo Galilei, die Himmelskugel zu beobachten und zu erforschen, wobei sie sich rudimentärer Mittel bedienten; diese Instrumente entwickelten sich nach und nach weiter und führten zu immer neuen Entdeckungen. Damals riskierten diejenigen, die gängige und religiöse Überzeugungen in Frage stellten, ihr Leben, doch die Geschichte hat ihnen Recht gegeben – nicht zuletzt dank der Entwicklung





immer ausgefeilterer Instrumente, die eine bessere Beobachtung der Galaxien ermöglichten. Wir haben uns von den ersten Teleskopen bis hin zu modernen astronomischen Observatorien entwickelt, die oft in großer Höhe und fernab der Lichtverschmutzung der Städte errichtet wurden.

La Silla ist eine Sternwarte in der Atacama-Wüste auf über zweitausend Metern Höhe, die sechshundert Kilometer von Santiago de Chile entfernt ist. Seit den 1960er Jahren erforscht die ESO – die Europäische Organisation für astronomische Forschung auf der südlichen Hemisphäre – hier Galaxien mit Hilfe modernster Teleskope. Um die Bewegung dieser riesigen, auf das Universum blickenden Augen zu steuern, wurden Getriebe von Bonfiglioli eingebaut; die dank ihrer besonderen Eigenschaften unter

schwierigen klimatischen Bedingungen arbeiten können. In diesem Fall sind die Bedingungen angesichts der Höhenlage der Anden mit ihren malerischen Landschaften und Panoramen in der Tat eine Herausforderung.

Und was Gemälde angeht, so haben viele die Schönheit der Hauptstadt der Normandie gewürdigt: Rouen.

Seit Jahrhunderten zieht die Altstadt dank der zahlreichen Paläste und Fachwerkhäuser, die die engen Gassen säumen, in denen prächtige, im Laufe der Jahrhunderte erbaute Kirchen Seite an Seite mit öffentlichen Gebäuden stehen, Besucher aus aller Welt an. Von allen ist die Kathedrale Notre-Dame zweifellos die berühmteste – ein wunderbares Beispiel für gotische Architektur, das in den Köpfen von Kunstliebhabern für immer mit der Gemäldeserie des impressionistischen Meisters Claude Monet verbunden bleiben wird, der sie zu verschiedenen Tageszeiten darstellte. Auf den Dutzenden von Gemälden des französischen Künstlers zeigt sich die Kathedrale in ihrer ganzen Pracht und stellt nicht nur ein Wahrzeichen der Stadt, sondern stellt auch einen Meilenstein in der Geschichte der Malerei dar.

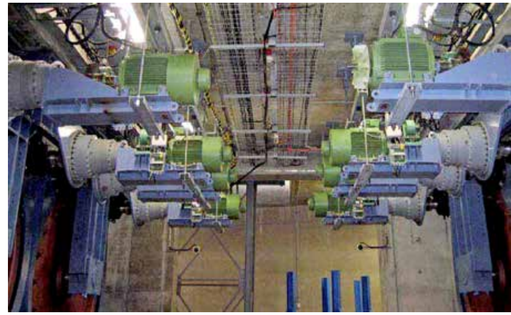


Doch Rouen hat mehr zu bieten als nur Geschichte: Es ist auch ein Handelszentrum, da es aufgrund seiner Lage an der Seine seit jeher Frankreichs wichtigster Flusshafen ist. Im Laufe der Zeit hat sich im Großraum Rouen ein bedeutender Industriezweig entwickelt: Unternehmen aus den Bereichen Automobilbau, Luftfahrt und Pharmazie haben Produktionsstätten rund um die Stadt errichtet. Das Wirtschaftswachstum machte es notwendig, die Infrastruktur anzupassen und auszubauen, um den Einwohnern eine bessere Mobilität zu ermöglichen: in diesem Zusammenhang ist die Gustave-Flaubert-Brücke eines der bedeutendsten Bauprojekte der Stadt.

Besonders hervorzuheben ist die innovative Lösung, die für den Bau der Brücke entwickelt wurde: Sie musste großen Handelsschiffen eine zügige Durchfahrt ermöglichen, gleichzeitig eine neue Alternative für den Stadtverkehr schaffen und dafür sorgen, dass die Auswirkungen auf das Stadtbild ästhetisch auf ein Minimum beschränkt blieben. Das Ergebnis ist eine Brücke, die den Schiffsverkehr ermöglicht, indem die gesamte Fahrbahn, die die beiden Ufer der Seine verbindet, angehoben und auf eine Höhe von fünfundfünfzig Metern gebracht wird. Um mehr als zweitausend Tonnen anzuheben, wurden in den massiven Pfeilern Planetengetriebe der Serie 316 von Bonfiglioli eingebaut, wodurch die Brücke innerhalb weniger Minuten angehoben und abgesenkt werden kann.

Eine weitere Brücke auf einem fernen Kontinent stellt das Wahrzeichen ihrer Stadt dar: Sydney Harbour Bridge.









Sie wurde in den 1920er Jahren zusammen mit dem Opernhaus erbaut und gilt heute als Wahrzeichen der australischen Stadt. Sie verbindet die beiden Seiten der Bucht und bildet das Haupttor zum Stadtzentrum. Wie alle Bauwerke dieser Größenordnung muss auch die Harbour Bridge regelmäßig gewartet werden, um eine Verschlechterung des baulichen Zustands zu verhindern. Das für die Inspektionsarbeiten zuständige Unternehmen nutzt eine Reihe von Plattformen, die unter die Fahrbahn der Brücke geschoben werden, wo die Arbeiter die Reparaturarbeiten durchführen. Diese Lösung hat den Zeitaufwand für diese Arbeiten erheblich reduziert, und die Bewegung dieser Wartungsplattformen wird durch eine Reihe von Bonfiglioli-Getrieben sichergestellt, die den australischen Umgebungsbedingungen standhalten können.

In diesem fernen und wunderschönen Land, in dem die Natur Wunder wie die Twelve Apostles-Felsen und das Great Barrier Reef geschaffen hat, ist die Liebe zum Sport tief verwurzelt: Cricket und Fußball sind weit verbreitet, doch vor allem Rugby steht an erster Stelle. Nicht zuletzt dank der erbitterten Rivalität mit Neuseeland zieht u. a. Rugby die größten Zuschauermengen an, und die australischen Rugby-Stadien sind stets mit leidenschaftlichen Fans gefüllt. Deshalb sind die Vereine bemüht, ihren Anhängern während der Spiele ein immer intensiveres Erlebnis zu bieten.

Und wieder einmal tritt der Undercoveragent der Mechanik in Aktion, um den Bedürfnissen der Menschheit gerecht zu werden.



Das Stadium Australia in Sydney wurde anlässlich der Olympischen Spiele 2000 in Australien erbaut und zählt mit mehr als achtzigtausend Zuschauerplätzen zu den größten Stadien der südlichen Hemisphäre.

Das Projekt wurde so konzipiert, dass das Stadion für verschiedene Sportarten genutzt werden kann, wobei die Tribünen entsprechend umgestellt werden können. Um dies zu ermöglichen, setzte das Bauunternehmen Getriebe von Bonfiglioli ein: Dank der rund dreißig Getriebe der Baureihe A in Kombination mit Planetengetrieben können die Tribünen je nach Bedarf näher an das Spielfeld herangeführt oder weiter davon wegbewegt werden. Tribünenelemente mit einem Gewicht von bis zu 500 Tonnen werden in etwa einer halben Stunde in Position gebracht und bieten den Fans einen hervorragenden Blick auf die Spiele.

Unter den beliebtesten Sportarten der Welt nimmt der Motorsport zweifellos einen der vorderen Plätze ein. Insbesondere die Formel 1 kann Millionen von Fans vorweisen, was zum Teil auf eine weltweit bekannte Marke zurückzuführen ist: Ferrari.

Aber was verbindet die Getriebe von Bonfiglioli mit dem berühmten Hersteller aus Maranello? Neben seiner Hauptmeisterschaft organisiert Ferrari regelmäßig Veranstaltungen für seine Kunden, und einigen dieser Kunden ist es im Laufe der Zeit gelungen, Formel-1-Rennwagen zu erwerben. Ferrari veranstaltet Events, bei denen wohlhabende Besitzer - unterstützt von Ferrari-Mechanikern und -Technikern - den Nervenkitzel erleben können, ihr eigenes Auto auf einer echten Rennstrecke zu fahren. Bei diesen Fahrzeugen, die die Welt des Motorsports dominieren, handelt es sich um Hightech-Juwelen, die ebenso fortschrittlich wie empfindlich sind: Insbesondere die historischen Modelle erfordern beim Starten spezielle Vorgehensweisen. Der Motor wird mit einer Vorrichtung gestartet, die ein Getriebe der Bonfiglioli C-Serie nutzt, das dank seiner kompakten Bauweise von den Mechanikern in Maranello problemlos gehandhabt werden kann.

Undercoveragenten sind Meister darin, unbemerkt zu



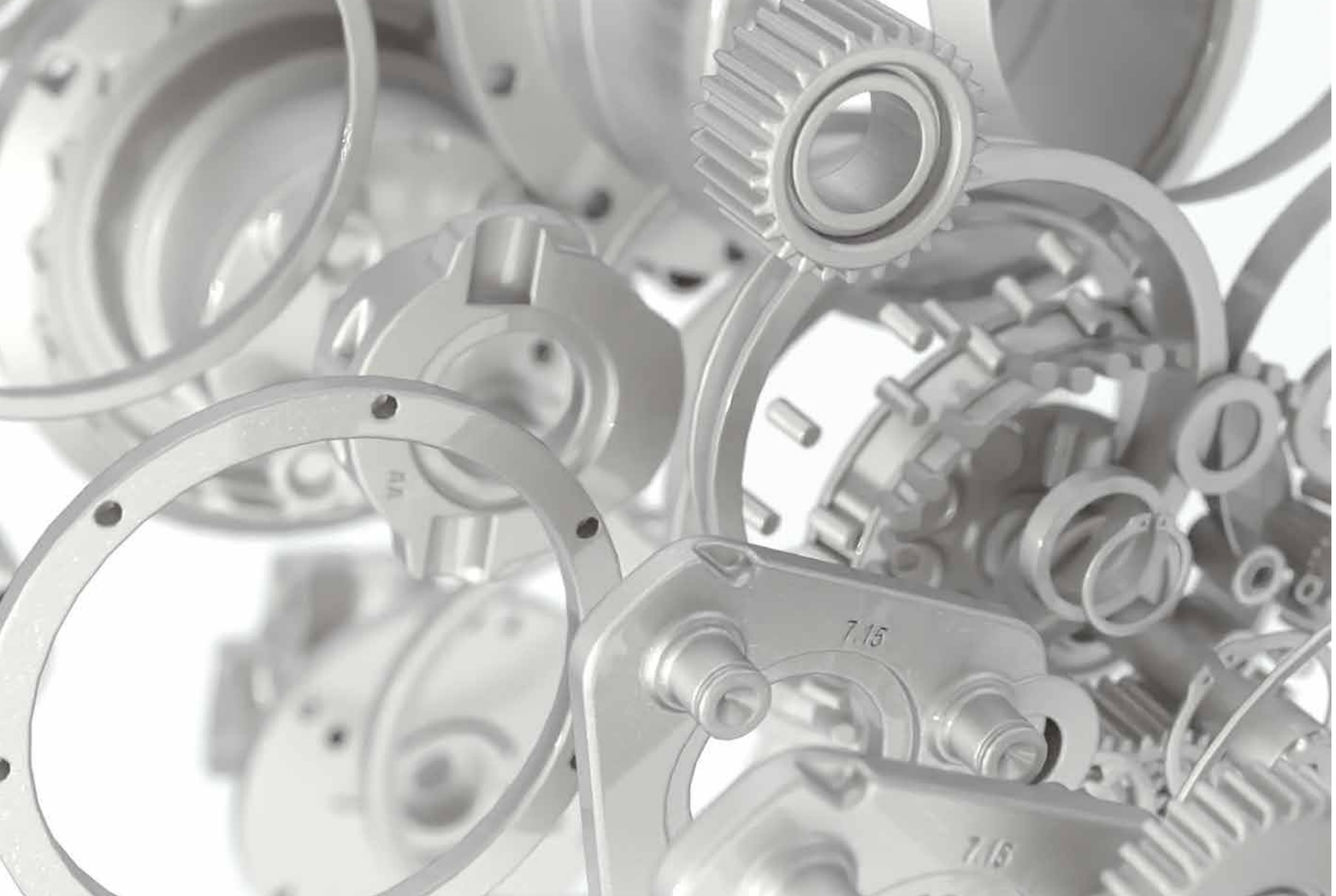




bleiben und ihre Handlungen zu verbergen, und in der Welt der Mechanik ist das Getriebe unübertroffen, wenn es darum geht, genau diese Aufgabe zu erfüllen. Es geht nicht nur um Rolltreppen oder Sternwarten; der Einfluss, den Getriebe auf unser Leben haben, ist größer, als sich die meisten Menschen jemals vorstellen könnten. Wenn uns Kopfschmerzen den Tag vermiesen, erscheint es als das Einfachste der Welt, ein Schmerzmittel einzunehmen – doch diese Tablette, die uns innerhalb weniger Stunden Linderung verschafft, wurde von Maschinen verpackt, die mit Getrieben ausgestattet sind. Wenn wir nach einem anstrengenden Tag unsere Vorratskammer öffnen, um nach einer Leckerei zu suchen, die uns etwas aufheitert, sollte uns bewusst sein, dass irgendwo entlang der Produktionslinie ein Getriebe eine wichtige Rolle gespielt hat, indem es ein Förderband antrieb oder eine Verpackungsplattform drehte. Selbst die Erdbeeren, die wir in den Sommermonaten genießen, werden von Maschinen mit Getrieben gewaschen, bevor sie auf unseren Tisch kommen.

Ob tief unter der Erde oder auf den Gipfeln der höchsten Berge, in den Tiefen des Meeres und in trockenen Wüsten, in weitläufigen Metropolen und in kleinen Städten, in Unternehmen und in unseren eigenen vier Wänden: Getriebemotoren sind Teil unseres Lebens und tragen entscheidend dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern. Oft bleiben sie unsichtbar: Der berühmteste Undercoveragent der Welt steht im Dienst Ihrer Majestät, während der Getriebemotor jeden Tag im Dienst unseres täglichen Lebens steht.





Von Getrieben zu Systemen: Der Weg zum Traum

UM DIE WELT IN BEWEGUNG ZU HALTEN



Dieses Buch markiert einen wichtigen Meilenstein: siebzig Jahre Geschichte.

Im Jahr 1951 begann der junge Clementino Bonfiglioli seine unternehmerische Laufbahn in einer kleinen Werkstatt. Heute hat Sonia, seine Tochter, den Traum ihres Vaters verwirklicht und Bonfiglioli zu einem weltweit tätigen Unternehmen gemacht. Der Erfolg des Unternehmens baut auf zwei Säulen auf: unternehmerische Weitsicht und seine Produkte – zwei Elemente, die Bonfiglioli zusammen zu dem gemacht haben, was es heute ist.

Bereits Ende der 1950er Jahre waren Untersetzungsgetriebe auf dem Markt erhältlich, doch handelte es sich dabei meist um Sonderanfertigungen, die speziell für die Maschinen entwickelt wurden, in denen sie zum Einsatz kamen. Clementino Bonfigliolis visionäre Idee bestand darin, ein Produkt zu entwickeln, das in einem sehr breiten Anwendungsspektrum eingesetzt werden kann. Nicht mehr nur ein Satz Zahnräder, der Rollen und Förderbänder antrieb, sondern eine echte mechanische Vorrichtung, die unabhängig vom Industriezweig an jeder Art von automatischer Maschine angebracht werden konnte.

Was genau ist eigentlich ein Getriebemotor?

1950er Jahre: Italiens Maschinenbauindustrie kommt wieder in Schwung



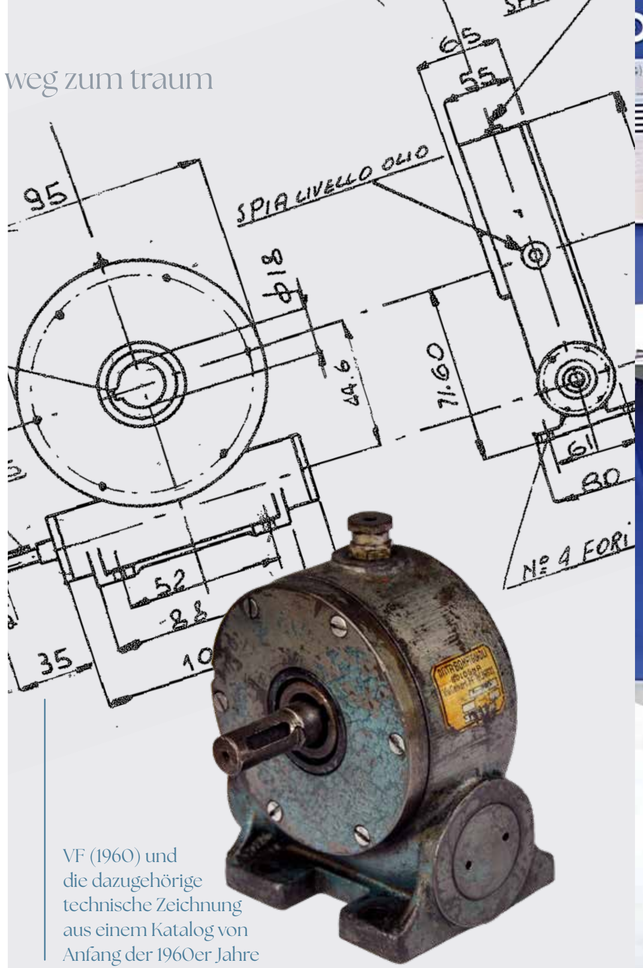
Das Funktionsprinzip eines Getriebemotors beruht auf der Notwendigkeit, die Bewegung von Gütern oder Personen je nach Anwendungsfall mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten zu steuern.

Stellen Sie sich eine automatische Autowaschanlage mit ihren bunten Bürsten oder eine Rolltreppe vor: Ihre Bewegung wird von Getriebemotoren angetrieben, doch jeder Motor verfügt über andere Eigenschaften und Drehzahlen. Die Bedeutung des Letzteren liegt auf der Hand: Man stelle sich nur einmal vor, was passieren könnte, wenn die Getriebemotoren vertauscht würden: Rolltreppen würden Menschen in die Luft schleudern, während Autos stundenlang regungslos in einer automatischen Waschanlage stehen blieben.

Der Getriebemotor nimmt über seine Antriebswelle die Leistung und die entsprechende Drehzahl eines Elektromotors auf; anschließend wird die Eingangsdrehzahl mittels eines Getriebes je nach Anwendungsfall „untersetzt".

Mitte der 1950er Jahre war Clementino fest davon überzeugt, dass es möglich sei, ein Produkt auf den Markt zu bringen, das die Welt der Automatisierung für immer verändern würde.

Dieses Konzept bildete zusammen mit dem in den ersten Berufsjahren erworbenen Fachwissen im Getriebebau die Grundlage für die Entwicklung des ersten Bonfiglioli-Getriebes: Im Jahr 1960 begann die Produktion des VF, des Inbegriffs eines Schneckengetriebes, das bis heute im Katalog des Unternehmens zu finden ist. Im Laufe



VF (1960) und die dazugehörige technische Zeichnung aus einem Katalog von Anfang der 1960er Jahre



der Jahre ist die VF-Familie gewachsen: Es kamen neue Größen hinzu, die den sich wandelnden Anforderungen des Marktes entsprechen, und die Produktreihe wurde im Zuge technologischer Entwicklungen weiterentwickelt, die zu einer Leistungssteigerung geführt haben. Eine dieser Neuerungen war eine Änderung des für das Gehäuse verwendeten Materials: Bei den kleineren Größen wurde Gusseisen durch Aluminium ersetzt. Was die Form dieser Lösung betrifft, so wurden die charakteristischen Lamellen eingeführt, um eine verbesserte Wärmeableitung zu ermöglichen. Die VF-Baureihe gehört zu den meistverkauften Produkten in der Geschichte von Bonfiglioli; Millionen von Einheiten wurden für alle Industriezweige hergestellt.

In den folgenden Jahren wurden weitere Getriebemotorenfamilien entwickelt, um immer breitere Marktsegmente abzudecken. Am bemerkenswertesten ist jedoch vielleicht, dass bereits in den allerersten Katalogen von Bonfiglioli eine Vielzahl von Getriebemotoren zu finden war, die die Zukunft des Unternehmens prägen sollten; viele davon werden noch heute produziert und spielen auf Märkten weltweit eine führende Rolle. Dies zeugt von Clementino Bonfiglioli Talent als Konstrukteur und seiner Gabe, die Zukunft der

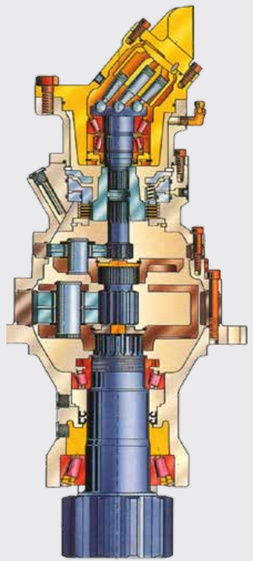
Porträt von Clementino auf einer Messe, 1990er Jahre

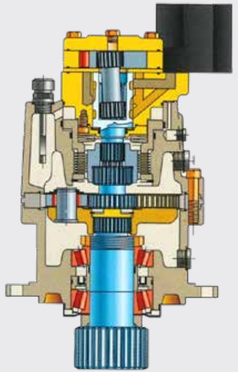


Automatisierung vorauszusehen – zwei Eigenschaften, die ihn von Anfang an besonders auszeichneten. Im Laufe der Jahre kamen zwar immer wieder neue Produkte hinzu, doch die Grundlagen für ein breites, umfassendes Sortiment, das allen Anforderungen gerecht wird, waren bereits - mit Blick auf die Zukunft - gelegt worden.

Giovanni Zinzani war ein junger Ingenieur, als er im Oktober 1978 bei Trasmital anfing. Schon seit seiner Studienzeit begeisterte er sich für Getriebe, und als er in einer Fachzeitschrift für Hydraulik die Stellenanzeige für den Leiter des technischen Büros sah, bewarb er sich. Nach einem ersten Vorstellungsgespräch in Forlì wurde er gebeten, zu einem zweiten Gespräch direkt in die









Der 700T – von den Anfängen bis heute.
Auf der gegenüberliegenden Seite
Giovanni Zinzani

Zentrale von Bonfiglioli zu kommen. Am 1. August 1978 traf Zinzani zum ersten Mal auf Clementino Bonfiglioli. Er wusste es damals noch nicht, aber er sollte die nächsten vierundvierzig Jahre mit diesem Mann verbringen.

Bonfiglioli stellte zwar bereits seit 1960 Planetengetriebe her, doch Zinzani gilt als der Vater der Bonfiglioli-Planetengetriebe für Erdbewegungsmaschinen. Doch welche Faktoren haben diese neue Ära erst möglich gemacht? Der Ingenieur hatte eine klare Vorstellung und ein genaues Ziel vor Augen: die Entwicklung eines kompakten Planetengetriebes, das speziell für verschiedene Antriebsarten konzipiert war und in mobilen Arbeitsmaschinen zum Einsatz kommen sollte, die in einer Reihe von Branchen verwendet werden: Bauwesen, Erdbewegung, Güterumschlag und Landwirtschaft.

Die besonderen Merkmale der von Bonfiglioli eingesetzten Planetengetriebetechnologie ermöglichten die Kraftübertragung in Verbindung mit dem hohen Drehmoment, das für den Antrieb der beweglichen Maschinenteile erforderlich ist, und zwar mithilfe kompakter, leichter Produkte, was sowohl Kostenvorteile als auch eine einfache Installation mit sich brachte. Die Fähigkeit, Produkte für ein breites Anwendungsspektrum und für verschiedene Hersteller zu entwickeln, die sich nur geringfügig voneinander unterscheiden und einen hohen Anteil an gemeinsamen Teilen und Komponenten aufweisen, würde Skaleneffekte erzielen und dazu beitragen, die Kosten weiter einzudämmen. Nachdem er den Vorschlag geprüft hatte, gab Clementino Bonfiglioli seine Zustimmung. In der Folge wurde ein erster

Entwurf für einen neuen Drehantrieb entwickelt: der erste Getriebemotor der Baureihe 700T, der in einem Bagger des französischen Unternehmens Richier zum Einsatz kam, das damals zum Ford-Konzern gehörte. Aus diesem Projekt wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen, die anschließend zur Erweiterung des Sortiments genutzt wurden. Der nächste Schritt war die Entwicklung des ersten Getriebemotors, der speziell für den Antrieb von Kettenfahrzeugen konzipiert war und die sperrigen und teuren Lösungen auf Basis herkömmlicher Getriebemotoren ablösen sollte.

Laut Zinzani war Clementino selbst der erste begeisterte Anhänger dieser neuen Produkte; er pflegte jeden Dienstag und Donnerstag nach Forlì zu fahren. Während sie durch die Hallen der Fabrik gingen, planten sie gemeinsam neue Projekte, darunter das erste Planetengetriebe mit rotierendem Gehäuse: Diese Technologie veränderte die Welt der Kraftübertragung in Arbeitsmaschinen für immer. Die Baureihe 700C nahm Gestalt an – ein Stück italienischer Industriegeschichte.

Das Konzept basierte auf einer neuen Architektur mit einem Planetengetriebe, dessen Antriebs- und Abtriebswelle über einen Flansch fest mit der Maschine verbunden waren, während sich das Gehäuse drehen konnte. Damals wurde dieser Getriebemotortyp ausschließlich in Japan hergestellt, allerdings nur in bestimmten Baugrößen für den Einsatz in Minibaggern, während die Version von Bonfiglioli für den Einsatz in Baggern mit einem Gewicht von 10 bis über 30 Tonnen ausgelegt war. Der Erfolg war durchschlagend; tatsächlich wurde das in Forlì ansässige Unternehmen sofort zu einem vollwertigen



700C

Mitglied des erlesenen Kreises globaler Lösungsanbieter. Dieser Erfolg setzt sich bis heute fort, mit einem der breitesten Produktportfolios auf dem Markt, das über den Maschinenbau hinaus auch einen Schlüsselbereich wie die Windenergie umfasst, in dem das Unternehmen mittlerweile weltweit führend ist. Für diese Anwendungen kommen Antriebssysteme der Baureihe 700TW zum Einsatz, wobei das Prinzip stets dasselbe bleibt: hohe Drehmomentleistung bei kompakter Bauweise. Dank dieser Merkmale wurde die Installation dieser Lösungen in Windkraftanlagen für Winkelsteuerungs- und

Azimutantriebe vereinfacht, sodass sich die Rotorblätter entsprechend der Windrichtung und -stärke ausrichten und anpassen können. Planetengetriebe sind ein weiterer Baustein in der Bonfiglioli-Produktpalette und tragen zur Weiterentwicklung und Erweiterung des Sortiments bei. Die Route stand fest, das Ziel: die Zukunft.

Die Zukunft und der Wandel des Unternehmens hingen auch von einem weiteren Schlüsselprodukt ab, das Bonfiglioli in Richtung der Herstellung kompletter Systeme ausrichtete: dem Elektromotor.

Clementino Bonfiglioli hatte eine Leidenschaft für Mechanik. Schon seit seiner Ausbildungszeit am Aldini-Valeriani-Institut faszinierte ihn die Verwandlung einfacher Metallstücke in Produkte, die Maschinen in Bewegung setzten, doch er war auch ein großartiger Unternehmer mit der Fähigkeit, Veränderungen und Entwicklungen auf den Märkten vorherzusehen. So begann er Anfang der

Ivano Furlan



1990er Jahre, in Elektromotoren zu investieren. Der Grund für diesen Schritt war einfach: Der Getriebemotor war zwar im Grunde eine Schlüsselkomponente für Maschinen, doch um seine Aufgabe zu erfüllen, musste er mit einem Elektromotor kombiniert werden.

Nachdem Bonfiglioli drei Jahre lang eine Minderheitsbeteiligung gehalten hatte, übernahm das Unternehmen 1993 ICME, einen Anfang der 1980er Jahre gegründeten Hersteller von Elektromotoren. Die Produktion wurde nach Calderara verlegt, um näher am Hauptsitz der Gruppe zu sein, und es wurden neue Fachkräfte mit spezifischem Fachwissen eingestellt.

Der Ingenieur Ivano Furlan trat im selben Jahr in die Dienste von Bonfiglioli ein, um Elektromotoren für Bonfiglioli zu entwickeln.

Seine Worte spiegeln die Zufriedenheit und den Stolz wider, Teil eines Stücks Geschichte geworden zu sein. Furlan kam von Ansaldo, das damals zu Finmeccanica gehörte, und was ihn an seinem neuen Umfeld am meisten beeindruckte, war die Loyalität, die Bonfiglioli bei seinen Zulieferern aufgebaut hatte: eine völlig andere Welt als die, die er noch bis vor kurzem gekannt hatte. Darüber hinaus galt es jedoch eine wichtige Herausforderung zu bewältigen: „Soweit ich mich erinnere, war das die erfüllendste Zeit meiner beruflichen Laufbahn. Zu Beginn des Projekts lagen uns noch nicht einmal die Klassifizierungen vor, doch bereits nach zwei Jahren waren wir in der Lage, auf der Hannover Messe 1995 eine Reihe integrierter Getriebemotoren sowie eine Motorenreihe mit einheitlichen Geometrien vorzustellen. Es war wirklich etwas ganz Besonderes, eine Leistung, die

nur dank all jener möglich war, die uns auf dieser Reise begleitet haben."

Bonfiglioli-Motoren entwickelten sich zu einer festen Größe auf dem Markt, und die Ära der automatisierten Systemlösungen begann gerade erst. Furlan erinnert sich daran, dass Clementino Bonfiglioli hinsichtlich sämtlicher Projektaspekte involviert war: „Er hat alle Nachfassberichte zu Besprechungen mit Kunden oder Vertriebsmitarbeitern durchgesehen, uns aber auch Vorschläge zu den Bedienungs- und Wartungsanleitungen gemacht. „Es war nichts Ungewöhnliches, dass er auf Fehler oder Verbesserungsmöglichkeiten hinwies, indem er einen seiner berühmten gelben Post-it-Zettel anbrachte, auf den er die Änderungen schrieb, die berücksichtigt werden sollten."

Ein Projekt wie dieses setzte Ideen, Fachwissen und Investitionen voraus, und auch hier vermitteln die Worte von Ivano Furlan ein klareres Verständnis für die Herangehensweise des Unternehmens an seine Entwicklungsprojekte: „Ich kam von Ansaldo, wo die Kostenkontrolle äußerst streng war. Als ich bei Bonfiglioli anfing, bestand meine Aufgabe darin, eine Baureihe von Elektromotoren zu entwerfen und zu entwickeln, die auf der Hannover Messe vorgestellt werden sollte. Das war sehr stressig, nicht nur wegen der Verantwortung, die ich trug, sondern auch wegen der Notwendigkeit, Kosten und







Bonfiglioli Mechatronic Research, Rovereto

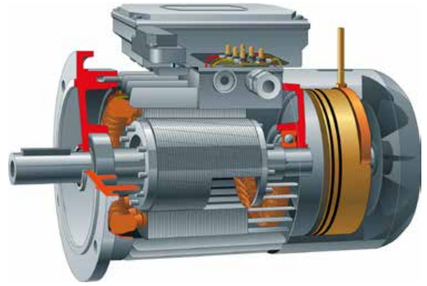
Investitionen in einem bestimmten Rahmen zu halten. Ich zögerte, größere Veränderungen vorzunehmen, doch bei Bonfiglioli war die Lage anders: Mir hat nie jemand gesagt, ich solle die Kosten im Auge behalten. Wir wollten ein hervorragendes Produkt entwickeln, und Clementino Bonfiglioli selbst war der Erste, der mich dazu ermutigte, die notwendigen Investitionen zu tätigen." Ivano Furlan war rund dreißig Jahre lang im Unternehmen tätig und leitete in der zweiten Hälfte seiner Laufbahn Bonfiglioli Mechatronic Research in Rovereto. Trotz seiner beeindruckenden beruflichen Laufbahn war der bewegendste Moment des Interviews, in dem diese Jahre behandelt wurden, seine liebevolle Erinnerung an die Zeit, als er das Gästehaus von Bonfiglioli nutzte, wo er eine Zeit lang wohnte. Heute existiert dieses Gästehaus nicht mehr, doch der Bereich, der einst der Unterbringung von Führungskräften diente, ist nun vollständig in das EVO-Werk integriert. Ein Zeichen für das Vergehen der Zeit, für Fortschritt und für Geschichte.

Im Laufe der Jahre hat die Automatisierungsbranche ein beträchtliches Wachstum verzeichnet, was zum Teil auf die Verfügbarkeit neuer Technologien zurückzuführen ist. Einer der Haupttreiber dieses Wandels war zweifellos die Leistungssteuerung: Wer dies zuerst als Chance für die Zukunft erkannte, begann, in diese Richtung zu arbeiten.

„Chance" ist ein wichtiges Wort in der Geschichte von Bonfiglioli und seinem Gründer. Wie schon so oft in den ersten siebzig Jahren des Unternehmens hat Clementinos Gespür für die Signale des Marktes seinem Unternehmen Wachstum ermöglicht. Das Gleiche galt für einen weiteren Meilenstein in der Geschichte von Bonfiglioli: den Umrichter.

Wie wir auf den vorangegangenen Seiten gesehen haben, hat sich der Schwerpunkt des Unternehmens im Laufe der Jahre zunehmend auf den Bereich der Systemtechnik verlagert. Die Entwicklung einer umfassenden Palette an Elektromotoren Anfang der 1990er Jahre war ein Schritt in diese Richtung. Darüber hinaus eröffneten sich mit der Weiterentwicklung der Elektronik neue Möglichkeiten, die noch wenige Jahre zuvor undenkbar erschienen wären. Den Konstrukteuren wurde allmählich klar, dass die Möglichkeit, Leistung und Drehzahl automatisierter Maschinen zu modulieren, ein wertvolles Mittel sein könnte, um die Leistung zu steigern und den Energieverbrauch zu senken und gleichzeitig die industriellen elektrischen Anlagen zu schützen.

Auch Clementino Bonfiglioli hatte das Potenzial der Elektronik für die Welt der Mechanik erkannt. Um in



BN-Serie: Schnittansicht des Elektromotors



diesem Marktsegment Fuß zu fassen, erwarb er 1991 ein in Imola ansässiges Unternehmen, das elektronische Antriebe vertrieb: Silectron Sistemi.

Ermes Franceschelli war einer der Manager bei Silectron. Viele Jahre lang begleitete er Clementino Bonfiglioli bei Besuchen bei Kunden und arbeitete mit ihm zusammen, um innovative Lösungen für neue Projekte zu finden. Seine Schilderung gewährt einen Einblick in die Welt der industriellen Automatisierung während ihrer intensivsten Wachstumsphase:

„Die Zusammenarbeit mit Clementino Bonfiglioli hat mich wirklich dazu inspiriert, eine neue Art des Vertriebs von Automatisierungstechnik zu entwickeln. Wir verbrachten oft ganze Tage damit, Kunden zu besuchen, bei denen wir durch die Kombination von Silectron-Antrieben mit Bonfiglioli-Getriebemotoren Lösungen anbieten konnten, die wirklich einen Unterschied machten. Jeden Tag gab es etwas Neues zu erreichen, neue Herausforderungen, die uns wirklich motivierten. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, dass er immer dienstags, nachdem er aus dem Werk in Forlì zurückgekommen war, bei Silectron vorbeischaute, damit wir uns austauschen und besprechen konnten, welche Maßnahmen zur Umsatzsteigerung zu treffen wären.

Wir setzten uns zusammen und analysierten den Kundenstamm, wobei wir diejenigen heraussuchten, die zwar bereits Getriebemotoren, aber noch keine Antriebe kauften, um sie anzusprechen und ihnen eine stärker

Ermes Franceschelli neben einer Textilverarbeitungsmaschine



integrierte Produktlösung anzubieten; auf diese Weise begannen wir, Hochregallagersysteme für ein großes Unternehmen zu liefern, das zuvor Getriebemotoren und Antriebe getrennt voneinander gekauft hatte. Nach der Vorstellung unseres Projekts gelang es uns, eines der ersten kompletten Automatisierungssysteme zu liefern; diese Lösungen sind bis heute im Einsatz. Doch was sich entlang der Autobahn A14 abspielte, war erst der Anfang.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts festigte Bonfiglioli endgültig seine Position als Vorreiter in der Welt der Mechatronik. Im April 2001 gab Bonfiglioli in einer Erklärung bekannt, dass es Vectron, einen deutschen Hersteller von Antrieben und Umrichtern, übernommen habe. Die Übernahme eines deutschen Unternehmens durch ein italienisches Unternehmen war eine Gelegenheit, die noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wäre. Es ging darum, sich auf ein heikles Terrain vorzuwagen: auf dem Wechselrichtermarkt mit den großen internationalen Namen zu konkurrieren, die diesen seit Jahren dominierten. Von Lippo di Calderara, einem kleinen Dorf in der Provinz Bologna, hinaus in die Welt: Die Challenge im Bereich Elektronik hatte begonnen.

Um auf globaler Ebene bestehen zu können, musste das Unternehmen gründlich vorbereitet sein. Zwischen Ende 2009 und Anfang 2010 wurde AgilE vorgestellt. Mit der Wahl dieses Namens (mit dem Großbuchstaben „E“ für „Electronic“) wollte Bonfiglioli durch sein Produktangebot einen neuen mechatronischen Ansatz verkörpern. Das gesamte Projekt basierte auf der Entwicklung eines Geräts, das sich leicht installieren ließ.

Eine Plug-and-Play-Lösung, die die Kombination



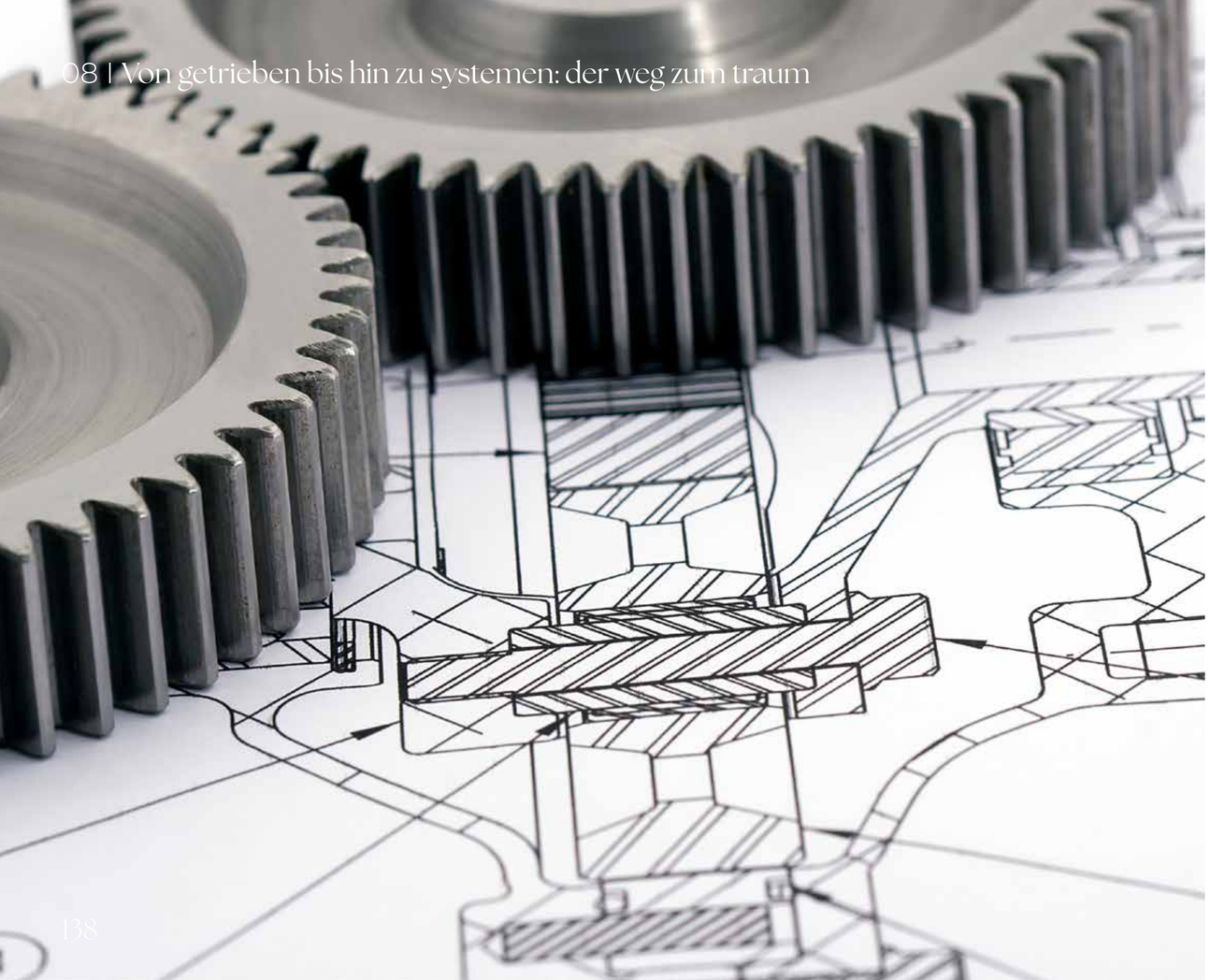
Hochregallager, gesteuert durch Antriebe von Bonfiglioli Vectron

aus Motor, Getriebemotor und Umrichter zu einem echten „System“ macht: einfach zu programmieren, mit einem Steuerungssystem für die vorbeugende Wartung und einer breiten Leistungsbandbreite, die allen Marktanforderungen gerecht wird und gleichzeitig erhebliche Energieeinsparungen ermöglicht. Nicht zuletzt war AgilE das erste Industrieprodukt, für das eine Werbekampagne entwickelt wurde, die eher an ein Konsumprodukt als an ein Industrieprodukt erinnerte, wie die Slogans zur Markteinführung von AgilE zeigen: „Tutto. Qui.“ lautet die italienische Fassung, während die englische Übersetzung wie folgt lautet: „Everything right at your fingertips“. Auch wenn es sich nicht um eine wörtliche Übersetzung handelt, hat diese Übersetzung die Wirkung der Botschaft für den englischsprachigen Markt verstärkt. Auf Messen wurden spezielle Bereiche eingerichtet und Gadgets entwickelt, die speziell der Werbung für AgilE dienten.

Für Bonfiglioli hatte sich der Kreis geschlossen: Mit dem Frequenzumrichter konnte das Unternehmen ein umfassendes Automatisierungssystem anbieten. Ein beschwerlicher Weg, geprägt von der Entschlossenheit und der Opferbereitschaft der Frauen und Männer, die sich der Herausforderung gestellt hatten, ein neues Bonfiglioli zu schaffen.

Aber Geschichte zu kennen und sie zu achten bildet die Grundlage für die Zukunftsplanung, sowohl in Familien als auch in Unternehmen. In einem seiner bekanntesten Lieder singt der große italienische Liedermacher Francesco De Gregori *„La storia siamo noi“* („Wir sind die Geschichte“), und diese Worte lassen sich auch auf den Werdegang von Bonfiglioli beziehen:





den Blick nach vorne richten, ohne dabei die eigene Vergangenheit aus den Augen zu verlieren. Die höchste Ausdrucksform dieser Idee findet sich in einem Projekt zur Entwicklung von Getriebemotoren, einem greifbaren Symbol für die Entwicklung des Unternehmens: dem Schneckengetriebemotor der W-Serie.

Der Ingenieur Enzo Cognigni war achtzehn Jahre lang technischer Direktor von Bonfiglioli. Er wurde 1992 von dem Unternehmen eingestellt, das ein klares Ziel vor Augen hatte: die Produktpalette zu erneuern. Er gewährt uns anhand seiner Erinnerungen einen Einblick in die Büros des Unternehmens und lässt uns diese Momente des Wandels noch einmal erleben. „Ich erinnere mich, dass Clementino Bonfiglioli mir vom blauen Katalog erzählte, einem dicken Buch, in dem alle Produkte des Unternehmens aufgeführt waren. „Wenn du dich der Aufgabe gewachsen fühlst, solltest du diesen Katalog vernichten und einen neuen mit neuen Produkten erstellen."

Cognigni erinnert sich gut an diese Zeit: „Es war offensichtlich, dass dies keine leichte Zeit für Herrn Bonfiglioli war. „Wir waren dabei, an dem herumzubasteln, was er geschaffen hatte, und als die Zeichnungen mit seiner Signatur aus den Mappen genommen wurden, hatten

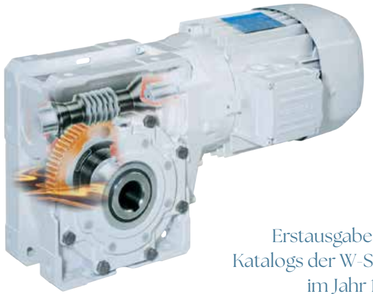
Enzo Cognigni und „sein" W

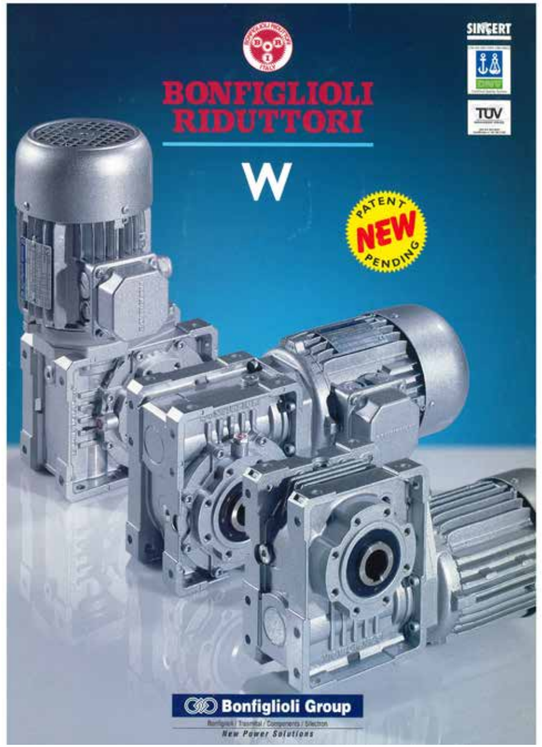


wir das Gefühl, Geschichte umzuschreiben – wir mussten Respekt zeigen.“ Unter den neuen Getriebemotoren, die in dieser Zeit entwickelt wurden, sticht einer besonders als Bindeglied zwischen Vergangenheit und Zukunft hervor: die W-Serie.

Aber warum war diese Baureihe, die 1998 ins Leben gerufen wurde, so bedeutend?

Weil das Konzept der Verbindung zwischen Motor und Getriebe völlig neu gestaltet wurde. Die W-Serie umfasst Schneckengetriebemotoren und ist die erste komplett neue Baureihe seit der VF-Serie. Zwischen Enzo Cognigni und Clementino Bonfiglioli bestand eine stillschweigende Vereinbarung: Die neuen Projekte sollten die VF-Serie nicht ersetzen. Für die W-Serie entwickelten die Konstrukteure einen modularen Getriebemotor, der an die jeweilige Anwendung des Kunden angepasst werden kann.





Erstausgabe des Katalogs der W-Serie im Jahr 1999

Unsere Produktplattformen



Planetengetriebemotoren | Industriegetriebemotoren | Elektromotoren | Hydraulikmotoren | Elektronik

Eine echte Revolution.

Für die Montage wurden hochmoderne Montageanlagen installiert, und viele Monteure wurden umgeschult, als sie begannen, mit den neuen Getriebemotoren zu arbeiten.

Der Erfolg stellte sich sofort ein. Kunden – und insbesondere Händler – erkannten sofort das Potenzial des Erwerbs von Standard-Getriebemotoren, die zu einem späteren Zeitpunkt individuell angepasst werden konnten: die perfekte Möglichkeit, Lagerkosten und Lieferzeiten zu senken.

Es gab ein simples, gemeinsames Ziel aller von Bonfiglioli entwickelten Produkte: die Besten auf dem Markt zu sein. Ein echter Erfolg: In bestimmten Vertriebsbereichen sind Anfragen nach Schneckengetriebemotoren mittlerweile zu Anfragen nach „einem Bonfiglioli“ geworden – ein klarer Beweis dafür, dass sich die Assoziation zwischen Produkt und Unternehmen bei Anwendern und Fachleuten gleichermaßen fest etabliert hat.

Umfassende Systeme, die alle für den Betrieb einer Anlage erforderlichen Komponenten aufnehmen können, von mechanischen Bauteilen bis hin zu elektronischen Lösungen zur Steuerung der Energieeffizienz. Seit über siebzig Jahren hat diese Philosophie es dem Unternehmen ermöglicht, sich wieder und wieder im Rahmen neuer, breiterer Betätigungsfelder zu behaupten – eine Herausforderung, der sich Bonfiglioli stets gestellt hat und bei der es seine stärksten Trümpfe ausspielt: Fachkompetenz und Weitsicht. Und dabei spielte es keine Rolle, ob das Unternehmen in Calderara oder in einem entlegenen Winkel der Welt zum Einsatz kam: Was wirklich zählte, war die Tatsache, dass Bonfiglioli stets zur Stelle war und das gesamte Spektrum seiner Fähigkeiten voll und ganz unter Beweis stellte.



Seit mehr als sechzig Jahren wird jeder, der über Bologna fliegt, von Bonfiglioli begrüßt: damals vom gelben Schild, das einst stolz auf dem Werk in Lippo di Calderara thronte, jetzt vom strahlenden Diamanten des heutigen Clementino Bonfiglioli-Komplexes.

Von lokal über global bis hin zu glokal

LOKALE WURZELN, GLOBALE VISION UND IN DER GANZEN WELT ZU HAUSE



Bonfiglioli weltweite Ausrichtung: globale Präsenz für lokalen Support.

Während jeder Reise tanken wir Kraft und laden unsere Seele mit positiver, wohltuender Energie auf. Düfte, Orte und Menschen tragen alle dazu bei, neue Kulturen und neue Ideen willkommen zu heißen. Ganz gleich, ob man geschäftlich oder privat unterwegs ist: Wenn man Gewohnheiten und Bräuche kennenlernt, die sich von den eigenen unterscheiden, wird einem bewusst, wie viele andere, ganz unterschiedliche Welten es doch gibt.

Der Geist Reisender ist von Natur aus offen für alles Neue, doch während diejenigen, die zum Vergnügen reisen, einfach nur die Neuartigkeit des Erlebnisses genießen, müssen sich diejenigen, die beruflich unterwegs sind, mit weitaus komplexeren Konzepten auseinandersetzen. Im Laufe der Jahre hat die Notwendigkeit, auf immer größer werdenden geografischen Märkten vertreten zu sein, viele Unternehmen dazu veranlasst, einen Teil ihrer Produktionstätigkeiten in andere Länder zu verlagern, um von günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu profitieren. Diese allein reichen jedoch nicht aus, um die Investitionskosten wirklich lohnenswert zu machen. Im Laufe der Zeit ist immer deutlicher geworden, dass nur jene Unternehmen, die sich dafür entschieden haben, sich an die Werte ihrer Gastländer anzupassen, erfolgreich zur Verbesserung des sozialen Gefüges beigetragen haben, das sowohl von wirtschaftlichen als auch von kulturellen Faktoren abhängt.

Dieses Konzept lässt sich mit einem einzigen Wort zusammenfassen: „glokal".

Eine Wortschöpfung aus „global" und „lokal": zwei Begriffe, die sich an entgegengesetzten Enden des Spektrums befinden und häufig verwendet werden, um die charakteristischen Merkmale eines Unternehmens zu beschreiben.

Der Begriff „lokal" bezieht sich auf Unternehmen, die in begrenzten Marktkontexten und geografischen Gebieten tätig sind.

„Global" hingegen ist der Begriff, mit dem internationale Unternehmen bezeichnet werden, die in der Lage sind, alle Märkte weltweit zu erreichen.

Die Verschmelzung dieser beiden Begriffe bezieht sich auf global agierende Unternehmen, die sich dennoch perfekt an die Kultur, die Vorschriften und die Gepflogenheiten der Länder angepasst haben, in denen sie agieren, und damit den Grundstein für außergewöhnliche Erfolgsgeschichten gelegt haben.

Und wie hat Bonfiglioli die Säulen errichtet, auf denen seine Geschichte ruht?

Um dies zu verstehen, müssen wir einen Blick in die Vergangenheit werfen und uns die verschiedenen Standorte auf der ganzen Welt ansehen, an denen Bonfiglioli Unternehmen und Niederlassungen gegründet hat. Den Anfang macht Tecnotrans Sabre, das seit 1968 in Barcelona, Spanien, als Vertriebsgesellschaft tätig ist und seit 1972 als erstes Produktionswerk des Unternehmens für Getriebe im Ausland fungiert.

Dieses Unternehmen war nicht nur das Ergebnis eines Geschäftsvorhabens: Seine Entstehung basiert auf zwischenmenschlichen Beziehungen.

Francisco Bassas und Clementino Bonfiglioli lernten sich Ende der 1960er Jahre kennen und gründeten gemeinsam das Unternehmen Tecnotrans Sabre – eine Beziehung, die als geschäftliche Partnerschaft begann und sich zu einer lebenslangen Freundschaft entwickelte. Zu dieser Zeit suchten beide jungen Unternehmer nach Möglichkeiten, ihre Unternehmen auszubauen. Hinzu kam, dass es aufgrund der vom Franco-Regime verhängten Handelsbeschränkungen unmöglich war, Getriebe direkt aus Italien zu verkaufen.

Das Jahr 1968 kann wahrhaftig als der Wendepunkt betrachtet werden, der den Wandel und die Entstehung einer neuen Nation kennzeichnete: Es war das Jahr, in dem die Proteste gegen das Regime erstmals die Mauer aus Unterdrückung und Zensur durchbrachen. An den Universitäten bildeten sich studentische Komitees, und einige Zeitungen berichteten über Demonstrationen, die in immer mehr Städten stattfanden. Diese Ereignisse markierten den Beginn eines Wandels für das gesamte spanische Volk, das sich 1978 nach Jahren der Tyrannei für den Weg der konstitutionellen Monarchie entschied. Für Millionen Spanier war es ein schwieriger und turbulenter Weg, und auch Bonfiglioli musste sich auf diesen historischen Wandel einstellen: Das Unternehmen musste sich an neue Geschäftsmodelle anpassen, den sich wandelnden Bedürfnissen des Landes und seiner Unternehmen Rechnung tragen und sich einem sich rasch verändernden gesellschaftlichen Umfeld stellen. Es gab nur einen Weg: nach Spanien zu reisen, um das Land besser zu verstehen.





Die spanische Niederlassung heute (oben) und Tecnotrans in seinen Anfängen (gegenüberliegende Seite)

Seitdem hat sich die Beziehung zwischen Bonfiglioli und Spanien weiterentwickelt und vertieft. Sowohl das iberische Land als auch das Unternehmen aus Bologna haben sich grundlegend verändert: Heute werden die wichtigsten Getriebemodelle in Spanien montiert. Ende der 1970er Jahre schlugen sowohl Spanien als auch Bonfiglioli den Weg tiefgreifender Veränderungen ein: Das italienische Unternehmen wagte ein Abenteuer – das erste von vielen, die in den kommenden Jahren folgen sollten –, und dem spanischen Volk gelang es, sich von der Unterdrückung zu befreien.

Unterdrückung ist eine der Kräfte, die auch ein anderes Volk in der Finsternis gehalten hat. Ein anderer Kontinent, ein anderes Klima, dessen Bevölkerung – oder besser gesagt: ein Teil davon – gezwungen ist, für ihre Freiheit zu kämpfen. Ein Land, das reich an natürlichen Ressourcen ist und voller Widersprüche steckt: Südafrika.

Die Südspitze des afrikanischen Kontinents – mit ihrer strategisch günstigen geografischen Lage und ihren bemerkenswerten natürlichen Ressourcen – hat stets eine zentrale Rolle in den historischen Ereignissen gespielt, die durch jahrzehntelange Konflikte ihre gesellschaftliche Struktur verändert haben. Anfang der 1990er Jahre beschloss Bonfiglioli, seine Geschäftstätigkeit in Südafrika auszuweiten und dabei die Chancen zu nutzen, die sich aus dem Bergbau und dem eng damit verbundenen Erdbewegungssektor ergaben.





Wie bereits bei seinem Engagement in Spanien sah sich Bonfiglioli auch bei seinem Vorstoß auf den afrikanischen Kontinent gezwungen, die Fähigkeit zu entwickeln, sich an die damaligen gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten anzupassen.

Ein Wort – nur eines –, das das gesamte Leid und die Verzweiflung eines Volkes in jenen Jahren auf den Punkt brachte und der Qual, in die Südafrika gestürzt war, einen Namen gab: Apartheid.

Das Gebiet, das die südlichste Spitze Afrikas umfasst, wurde im 17. Jahrhundert zunächst von den Niederländern und später von den Briten kolonialisiert. Schiffe voller Menschen – die oft aus den Gefängnissen europäischer Länder verschleppt worden waren – liefen in der Bucht von Kapstadt ein, um ihre menschliche Fracht abzuladen.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Zusammenleben zwischen den Ureinwohnern und den Kolonisatoren in diesen Gebieten immer komplexer und eskalierte schließlich zu einem offenen Konflikt. Im Laufe der Zeit wurde die lokale Bevölkerung aus der Gesellschaft ausgegrenzt und erlitt eine völlige Rassentrennung, die ab 1948 zu einer regelrechten sozialen Säuberung wurde. Menschen mit anderer Hautfarbe waren gezwungen, in baufälligen Slums zu leben, ohne Rechte und ohne Aussicht auf sozialen Aufstieg. Die Hautfarbe war das Einzige, was zählte. Es war eine unerträgliche Situation, die durch Gesetze geregelt war, welche getrennte Busse, getrennte Orte für Zusammenkünfte und gesellschaftliche Kontakte vorschrieben und jeglichen Kontakt zwischen Schwarzen und Weißen untersagten. In diesen Ghettos nahmen die Proteste zu, obwohl sie brutal niedergeschlagen wurden. Alle kämpften für die Freiheit und opferten dafür ihre eigene Freiheit – darunter auch ein Mann, der Geschichte schrieb: Nelson Mandela.

Zu Beginn der 1940er Jahre begann Mandela seinen Kampf, um seinem Volk und seiner Nation eine Zukunft zu sichern. Damals war Repression jedoch der einzige Weg, den man kannte und anwandte. Mandela wurde nach einem Schnellverfahren wegen Sabotage und Hochverrats zu lebenslanger Haft verurteilt. Es war das Jahr 1964.

Der Komplex, in dem er inhaftiert war, befand sich auf Robben Island, nur wenige Meilen vor der Küste, abgeschieden von allem und jedem. Mit Engagement und eisernem Willen gelang es Mandela, viele Jahre lang durchzuhalten, im Vertrauen auf einen Wandel, der sich tatsächlich Mitte der 1980er Jahre abzuzeichnen begann, als sich internationale Proteste den innerstaatlichen anschlossen und Druck auf die südafrikanische Regierung ausübten, die rassistische Unterdrückung abzuschaffen.

Im Jahr 1985 verhalf eine Gruppe weltberühmter Musiker und Sänger einem Lied zum weltweiten Erfolg – einem Titel, der überall im Radio zu hören war und sich zu einer Hymne des weltweiten Protests entwickelte. Bruce Springsteen, Bob Dylan, Bono und viele andere folgten dem Aufruf von Little Steven, dem langjährigen Gitarristen von Bruce Springsteen, gemeinsam den Song „Sun City“ zu spielen – ein Titel, der schon allein durch seinen Namen die tiefgreifenden sozialen Konflikte des Landes heraufbeschwor. Schließlich war Sun City ein Ferienort, der ausschließlich wohlhabenden weißen Gästen vorbehalten war, die ihren Urlaub in einer ausschließlich für sie konzipierten Anlage verbrachten.

Die verschiedenen Protestinitiativen machten die dramatische Lage des Landes deutlich und trugen dazu bei, den Wandel der Nation voranzutreiben. 1990 nahm



Ort der Festnahme von Nelson Mandela, Howick, KwaZulu-Natal, Südafrika: Statue des südafrikanischen Künstlers Marco Cianfanelli genau an der Stelle, an der Mandela festgenommen wurde.

Premierminister De Klerk Gespräche mit Vertretern des ANC auf, der Organisation unter der Führung von Nelson Mandela, der in seiner Zelle auf Robben Island auf die Erfüllung seines Lebenstraums wartete.

Am 11. Februar 1990, nach siebenundzwanzig langen Jahren in Haft, wurde Mandela freigelassen und konnte die Abkommen unterzeichnen, deren Ziel es war, die Rassendiskriminierung in seinem Land zu beseitigen. Zusammen mit De Klerk erhielt er den Friedensnobelpreis. Im April 1994 errang seine Bewegung über sechzig Prozent der Stimmen und wurde damit zur führenden Partei Südafrikas. Nelson Mandela wurde zum Präsidenten des Landes gewählt und konnte der schwarzen Mehrheit in seinem Land eine Freiheit verschaffen, die sie zuvor noch nie erlebt hatte.

Im Laufe dieses historischen Prozesses hat Bonfiglioli den Wandel in Südafrika, wo immer es möglich war, sowohl mitgestaltet als auch dazu beigetragen. Im Jahr 1991 zählte die Niederlassung in Johannesburg gerade einmal acht Mitarbeiter, doch Engagement und Beharrlichkeit erwiesen sich als die entscheidenden Faktoren, die Bonfiglioli zu einem der führenden Unternehmen in der Region machten. Im Jahr 2008 wurde Bonfiglioli South Africa zur weltweit ersten Tochtergesellschaft, die in der Lage war, HDO- und HDP-Getriebe – die größten im Katalog des Unternehmens – eigenständig zu montieren. Heute beschäftigt die Niederlassung einundachtzig Mitarbeiter, von denen viele bereits seit über zwanzig Jahren im Unternehmen tätig sind: ein deutliches Zeichen für eine starke Verbundenheit mit der Region und ihrem gesunden, harmonischen sozialen Gefüge.



Bonfiglioli South Africa Pty Ltd. – Sandton, Johannesburg.





Und eine starke Bindung - in der Tat eine außerordentlich starke Bindung - besteht zwischen Bonfiglioli und Indien.

Auf den vorangegangenen Seiten konnten Sie einiges über die Gründung von Bonfiglioli India und seine Entwicklung auf dem indischen Markt erfahren, doch die Beziehung zu Indien geht weit über wirtschaftliche und produktionstechnische Aspekte hinaus: Nach fast dreißig Jahren konnte dank der engen Bindung zwischen dem Unternehmen und diesem Land auch eine innige Verbindung zwischen Italien und Indien entstehen.

Indien ist ein wunderschönes Land voller Widersprüche: Mit einem sozialen Umfeld, das manchmal rücksichtslos, ja sogar unmenschlich ist, gleichzeitig aber auch nachsichtig und mitfühlend, ist es ein Land voller eklatanter Gegensätze, in dem sich täglich mehr als eine Milliarde Menschen begegnen.

Um diese Geschichte besser erzählen zu können, ist es hilfreich, ein tieferes Verständnis für die Geschichte der „Tiranga-Nation“ (eine poetische Bezeichnung für Indien, wörtlich „die Trikolore“) zu haben.

Mit der Gründung der Ostindien-Kompanie im Jahr 1600 begann eine lange Ära der Kolonialisierung durch das Britische Empire, die mehr als drei Jahrhunderte andauern sollte. Durch ihre Gouverneure und das Militär eroberten die Engländer riesige Gebiete und formten die sozialen und geografischen Strukturen der indischen Nation neu. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in London das India Office gegründet, und Königin Victoria wurde zur Kaiserin von Indien gekrönt, womit eine klare politische Absicht bekräftigt wurde. Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts wurde Indien zu einer Kolonie, und im

Laufe der Jahrzehnte gewannen die englische Kultur und die englische Herrschaft in der indischen Gesellschaft zunehmend an Einfluss.

Ab den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts suchte das indische Volk jedoch nach einem Weg, seine soziale und kulturelle Identität wiederzugewinnen, die es im Laufe der vorangegangenen Jahrhunderte verloren hatte. Die harte Unterdrückung durch die Briten reichte nicht aus, um die Welle der Aufstände unter den Indern zu stoppen, die sich nach der Unabhängigkeit vom Britischen Empire sehnten. Der historische Wendepunkt ereignete sich im März 1930, als Tausende von Menschen unter der Führung von Mahatma Gandhi den sogenannten „Salzmarsch" unternahmen. Es handelte sich um einen gewaltfreien zivilen Protest, der das britische Salzmonopol in Frage stellte. Am Ufer eines Dandi-Strandes sammelte Gandhi nach einer langen Wanderung eine Handvoll Salz ein und verstieß damit offen gegen das Gesetz, das der britischen Regierung die alleinige Kontrolle darüber gewährte. Dieser Marsch, der von einem schlanken Mann angeführt wurde, der nur ein weißes Gewand trug, hatte eine erstaunliche Wirkung. Es war eine mutige Geste, die die Briten dazu zwang, etwas in Betracht zu ziehen, was sie nie für möglich gehalten hätten: die Unabhängigkeit Indiens.

Die Reise dauerte dann siebzehn Jahre. Am 15. August 1947 erklärte Indien seine Unabhängigkeit, doch in den folgenden Jahrzehnten kämpfte das indische Volk darum, seine eigene Identität zurückzugewinnen.

Mitte der 1990er Jahre, als Bonfiglioli begann, die Eröffnung eines Werks in Indien in Erwägung zu ziehen, hatten bereits mehrere Städte ihre hinduistischen Namen wieder angenommen und damit die von den Briten zugewiesenen Namen ersetzt. Bombay hieß wieder Mumbai, Kalkutta trug erneut den Namen Kolkata, und Madras wurde wieder zu Chennai. Diese Rückkehr zu Indiens Wurzeln ging mit einem wirtschaftlichen Entwicklungsprozess einher, der alle Bereiche des Landes umfasste: Es wurde mit dem Bau von Stadtvierteln mit Hunderten von Stockwerken hohen Wolkenkratzern begonnen, und das Kastensystem wurde – wenn überhaupt – noch ausgeprägter, da der Kapitalzufluss aus dem Ausland die soziale Kluft zwischen den Privilegierten und denjenigen, die weit unterhalb der Armutsgrenze leben, weiter vergrößerte. Auch auf geopolitischer Ebene kam es zu einem Wandel in den Beziehungen zu den Nachbarländern, wobei eine Eskalation in Richtung der Entwicklung von Atomwaffen festzustellen war.



Grundsteinlegung für das Werk von Bonfiglioli Transmissions Pvt. Ltd. in Chennai.

Vor dem Hintergrund dieses tiefgreifenden Wandels hat Bonfiglioli es sich zur Aufgabe gemacht, eines der bedeutendsten unternehmerischen Projekte seiner Geschichte zu entwickeln.

Ursprünglich war das Projekt als Joint Venture geplant, doch später – auf Anregung von Sonia – entschied man sich für einen eigenständigen Betrieb, was sich als der eigentliche Schlüssel zum Erfolg des indischen Projekts erwies. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich diese komplexe und mutige Entscheidung immer wieder als die richtige Wahl erwiesen.

Doch Indien ist ein Land, das einen bis ins Innerste berührt, und so hat sich die Verbundenheit von Bonfiglioli





mit dieser Nation im Laufe der Zeit immer weiter vertieft. Eines der greifbaren Zeichen dieser Verbundenheit ist das vollständig von Bonfiglioli finanzierte Projekt, in dessen Rahmen ein Dorf in der Nähe von Chennai errichtet werden konnte, in dem Bildungs- und medizinische Einrichtungen geschaffen wurden, um den Menschen dort eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Dies ist Teil einer umfassenderen Vision, die über reine finanzielle Unterstützung hinausgeht: Sie steht für das Engagement von Bonfiglioli für die individuelle Bildung, um Kindern die Chance auf ein besseres Leben und berufliche Perspektiven zu eröffnen. Es handelt sich um ein Konzept, das Bonfiglioli im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit in Indien entwickelt hat und das es dem Unternehmen ermöglicht, trotz aller sozialen und politischen Widersprüche am Wandel des Landes teilzuhaben.

Die Vereinigten Staaten sind nicht nur geografisch und wirtschaftlich weit von Indien entfernt: Diese beiden Länder unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht grundlegend voneinander.

Die amerikanische Wirtschaft ist das weltweit führende Wirtschaftssystem. Hier wurden große Unternehmen von brillanten Köpfen gegründet – von Menschen, die davon träumten, die Welt zu verändern, und die durch Beharrlichkeit und reine Willenskraft Erfolg hatten.









Von oben:
1999: das Werk in Chennai.
2011: der Standort Mannur
2023: neuer Standort in Pune
(der erste Standort wurde 2017 eröffnet)
und Feier zum 25-jährigen Bestehen in Indien.

09 | Von lokal über global bis hin zu glokal



Die Automobilindustrie und das Silicon Valley sind Beispiele für die außergewöhnliche Fähigkeit Amerikas, Wohlstand zu schaffen, doch das System ist nicht frei von Widersprüchen, von denen einige auffällige Ähnlichkeiten mit denen in Indien aufweisen. Die wirtschaftliche Ungleichheit in Amerika ist eines der umstrittensten Themen des Landes und zeigt sich sogar innerhalb eines einzelnen Bundesstaates, wo in aneinander grenzenden Bezirken Reichtum und Verzweiflung Seite an Seite existieren.

In der allgemeinen Vorstellung steht Los Angeles für das Kino, den Pazifik und weitläufige Highways. Einen Ort meiden die Millionen von Touristen, die jedes Jahr die Stadt der Engel besuchen, jedoch: Er heißt Skid Row.

Skid Row ist ein sieben Quadratkilometer großes Gebiet im Herzen der Innenstadt von Los Angeles, in dem Tausende Obdachlose auf der Straße leben und sich auf den Gehwegen drängen, die von provisorischen Zelten und Müll übersät sind. Diese Gegend liegt nur zehn Minuten vom Heimstadion der Dodgers – dem legendären Baseballteam – und zehn Kilometer vom Griffith Observatory entfernt, vor dem die Sängerin Adele 2021 ein unvergessliches Konzert gab.

Luxus und Opulenz neben Verzweiflung sind vielleicht der größte gesellschaftliche Widerspruch der westlichen Welt, und doch ist die amerikanische Wirtschaft gleichzeitig eine der wichtigsten der Welt. Der Einstieg in den US-Markt ist ein wichtiges Ziel für jedes Unternehmen, das wachsen möchte, und Bonfiglioli bildete da keine Ausnahme: Das Unternehmen war bestrebt, in einem Markt mit so großem Potenzial neue Kunden zu gewinnen. Das amerikanische Abenteuer begann Ende des 20. Jahrhunderts in einer kleinen Stadt im Bundesstaat Indiana: Lafayette.

Der erste Industriestandort des Unternehmens wurde 1999 gegründet und bestand aus einer kleinen Anlage mit nur wenigen Mitarbeitern. Das Ziel war klar: Getriebe an Hersteller von Landmaschinen und Erdbewegungsmaschinen zu vermarkten. Für die Vereinigten Staaten war es ein unvergessliches Jahr: Die amerikanische Frauenfußball-Nationalmannschaft besiegte China im Finale in Pasadena im Elfmeterschießen, was zu einem der legendärsten Sportfotos der Geschichte führte – Brandi Chastain, die nach dem Siegestreffer auf den Knien jubelte.

In diesen Jahren arbeitete Bonfiglioli daran, seine Geschäftsstrukturen so zu gestalten, dass das Unternehmen effektiver auf die Anforderungen des Marktes reagieren konnte, und es wurden wichtige Entscheidungen getroffen, darunter die Verlegung des Firmensitzes in einen anderen Bundesstaat. Im Jahr 2002 wurde das neue Werk in Hebron, Kentucky, eingeweiht: eine ideale Lösung, da es in den darauffolgenden Jahren erweitert werden konnte. Die Vereinigten Staaten versuchten, nach den Ereignissen vom 11. September wieder zu einem Gefühl des Friedens zurückzufinden, und auch für Bonfiglioli waren dies wichtige Jahre, da das Unternehmen bestrebt war, den amerikanischen Markt, der sich in vielerlei Hinsicht vom europäischen unterschied, besser zu verstehen. Die Organisation musste erweitert werden, um den Anforderungen von Branchenriesen wie John Deere und Caterpillar gerecht zu werden, die später zu Kunden wurden.

Im Jahr 2007, als sich die ersten Anzeichen einer globalen Wirtschaftskrise abzeichneten – die schließlich zur Subprime-Hypothekenkrise führen sollte –, traf Bonfiglioli die strategische Entscheidung, das Unternehmen auszubauen.

Bonfiglioli U.S.A Inc



Der Hauptsitz blieb in Hebron, wurde jedoch in eine größere Anlage verlegt, wo auch die Zahl der Mitarbeiter erhöht wurde; Ziel war es, für den wirtschaftlichen Aufschwung gerüstet zu sein. Diese mutige Entscheidung, die in einer schwierigen Phase getroffen wurde, war einer der Schlüssel zum Erfolg des Unternehmens auf dem amerikanischen Markt für Erdbewegungsmaschinen sowie im Windenergiesektor. Heute beschäftigt Bonfiglioli USA rund zweihundert Mitarbeiter, die von der Solidität des Unternehmens und den kontinuierlichen Weiterbildungsmaßnahmen profitieren, durch die ein Höchstmaß an Produktqualität gewährleistet wird: ein entscheidender Faktor, um auf einem Markt bestehen zu können, auf dem in den USA hergestellte Produkte bevorzugt werden.

Bonfiglioli gelang es, eine große Herausforderung auf einem Markt zu meistern, auf dem das Unternehmen zu einem führenden Akteur wurde, und dabei gleichzeitig seine eigene Identität zu bewahren. Das Projekt „Local for Local“ machte in Verbindung mit der Fokussierung auf die Kultur und die Gepflogenheiten der Mitarbeiter die Erfahrungen des Unternehmens in Amerika zu einem der besten Beispiele für den „Glocal“-Ansatz, den Bonfiglioli seit mehreren Jahren verfolgt.

Die Teilnahme am Leben eines Landes beschränkt sich nicht nur auf die wirtschaftlichen Aspekte im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit: Es geht vor allem um die soziale Verantwortung, die Tausende von Mitarbeitern berücksichtigen muss. Clementino Bonfiglioli blickte stets in die Zukunft, und seine Tochter Sonia teilt diese Einstellung, wie das Projekt zeigt, mit dem das Konzept des „geschlossenen Kreislaufs“ in den Produktionsprozess von Bonfiglioli integriert wurde: Im Jahr 2008 weihte das Unternehmen sein Werk zur Herstellung von Elektromotoren in Vietnam ein.

In den mehr als dreißig Jahren seit dem Ende des Vietnamkriegs hatte das Land nach einem Weg gesucht, seine jahrtausendealte Geschichte wiederzubeleben.

Zwanzig Jahre Konflikt – insbesondere die letzten Jahre, in denen die Vereinigten Staaten eine zentrale Rolle spielten – hatten unauslöschliche Spuren hinterlassen. Die Wiedervereinigung Südvietnams mit dem Norden zu einer einzigen Nation brachte die Menschen unter

Local for Local



Die beiden Bildbandprojekte, die Bonfiglioli Indien und Vietnam gewidmet hat



Bonfiglioli Vietnam Co. Ltd.

Bonfiglioli Vietnam Co. Ltd.





einer Flagge zusammen, doch der Weg zum Frieden war komplex und tragisch. Es galt, durch die Überwindung der Spaltungen zwischen den verschiedenen Fraktionen und die Wiederherstellung der internationalen Beziehungen eine gemeinsame Identität wiederaufzubauen, doch das war leichter gesagt als getan: Bis Mitte der 1990er Jahre waren die Nachwirkungen des Kalten Krieges – der erst wenige Jahre zuvor offiziell beendet worden war – noch immer zu spüren. Schritt für Schritt bewegte sich Vietnam in Richtung soliderer internationaler Beziehungen und integrierte die als „DOI MOI" bekannten wirtschaftspolitischen Maßnahmen in sein Rechtssystem: eine Reihe von Vorschriften und Gesetzen zur Förderung der nationalen Entwicklung, die sich zunächst auf den Agrarsektor beschränkten.

Einen entscheidenden Beitrag leistete Präsident Clinton, der 1994 das Handelsembargo aufhob und es Vietnam damit ermöglichte, die Kontakte zu potenziellen Partnern auf der ganzen Welt wieder aufzunehmen.

In den 2000er Jahren entwickelte sich Vietnam zu einem strategischen Entwicklungsstandort für den Zugang zu den asiatischen Märkten.

Im Jahr 2008 beschloss Bonfiglioli, in einem Industriegebiet am Rande der Hauptstadt Ho-Chi-Minh-Stadt ein Werk zur Herstellung von Elektromotoren zu errichten. Die Verbindung aus italienischem Know-how und vietnamesischer Kultur führte zu außergewöhnlichen Ergebnissen: dem ersten Produktionsstandort der Gruppe in der ASEAN-Region.

In den folgenden Jahren wurde die Produktion von Getrieben der Baureihen A, C, F und 300 neben den Motoren aufgenommen, um den Anforderungen dieser Region besser gerecht zu werden.

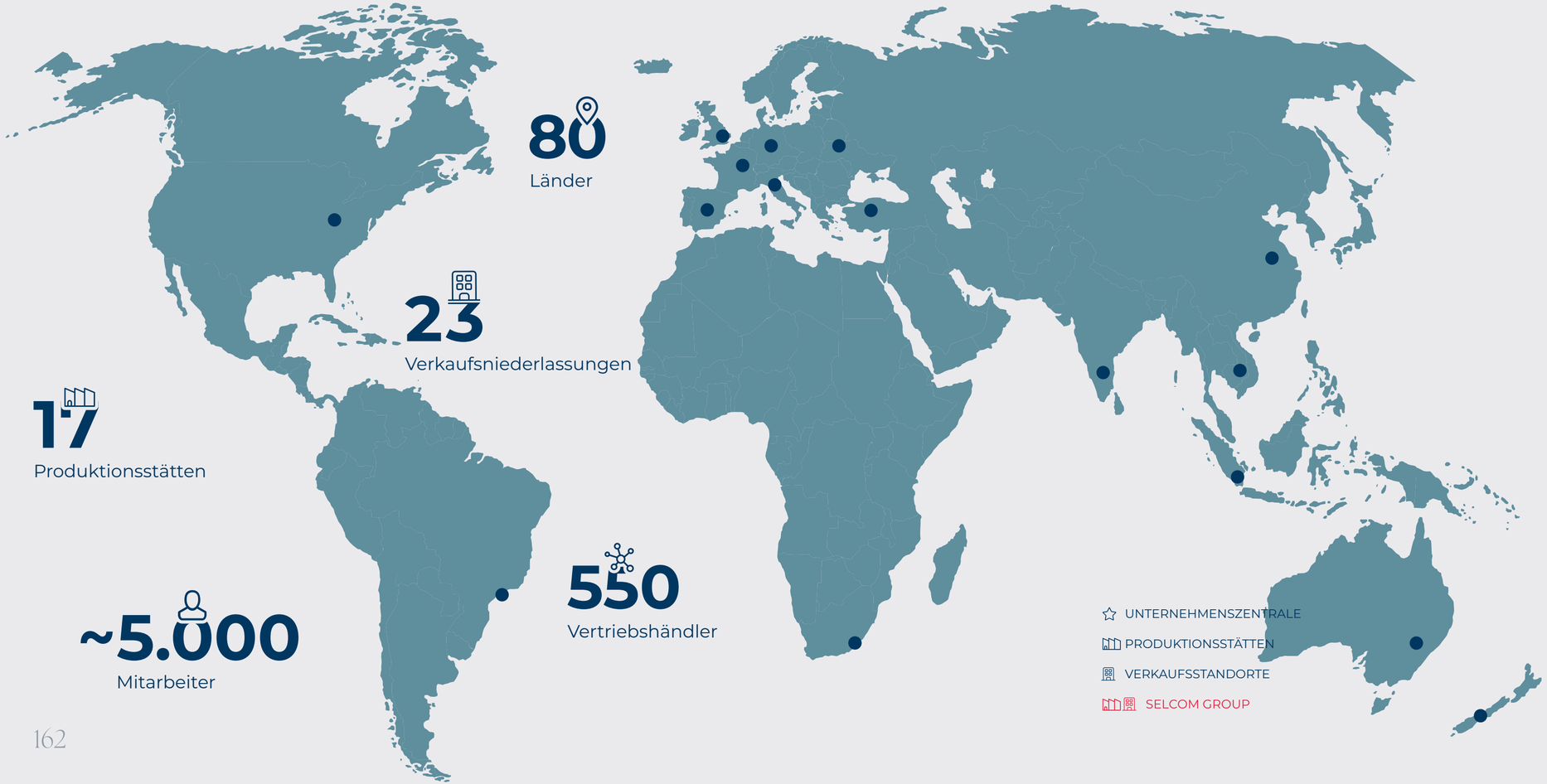


Bonfiglioli hat sich seit seiner Gründung erheblich verändert und sich von einer kleinen mechanischen Werkstatt zu einem globalen Industriekonzern entwickelt. Doch ein wichtiger Aspekt hat sich seit der Gründung nicht geändert: die Weltanschauung von Clementino Bonfiglioli. Heute wird diese Vision von seiner Tochter Sonia im gleichen Sinne weitergeführt.

Bei keinem der Industrieprojekte, die im Laufe der letzten sieben Jahrzehnte entwickelt wurden, ging es lediglich um Expansion und Eroberung: Im Gegenteil, die sorgfältige Berücksichtigung der betroffenen Menschen auf allen Ebenen war für Bonfiglioli stets von grundlegender Bedeutung.

Ein echter Reisender besucht Orte nicht, um sie zu erobern, sondern um die Energie ihrer Kultur und ihrer Bräuche in sich aufzunehmen. Natürlich strebt ein Unternehmen bei der Ausweitung seiner Geschäftstätigkeit nach wirtschaftlichem Gewinn, doch der eigentliche Unterschied besteht darin, ob man es dabei belässt oder ob man aus jedem Standort im weiteren Sinne Nutzen zieht und gleichzeitig etwas zurückgibt. Es handelt sich um eine Verbindung, die auf einer wechselseitigen Beziehung beruht und nicht nur das Wachstum des Unternehmens, sondern auch das der Menschen fördert. Die vietnamesischen, südafrikanischen, indischen oder spanischen Mitarbeiter von Bonfiglioli werden aufgeschlossen, sodass sie andere Kulturen bereitwillig annehmen, und dasselbe gilt für ihre italienischen Kollegen, die Tag für Tag mit Kollegen aus anderen Ländern zusammenarbeiten.

Es geht nicht nur um „global" oder „glokal": Vor allem ist es eine Verschmelzung von „linh hon", „aatmaon", „almas", „anime" – Seelen, die jeden Tag, in jedem Winkel der Welt, das menschliche Leben nähren und es besser machen.



80
Länder

23
Verkaufsniederlassungen

17
Produktionsstätten

550
Vertriebshändler

~5.000
Mitarbeiter

UNTERNEHMENSZENTRALE
PRODUKTIONSSTÄTTEN
VERKAUFSSTANDORTE
SELCOM GROUP

Australien

Brasilien

China

Frankreich

Deutschland

Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland

Indien

Italien

Neuseeland

Singapur

Slowakei

Spanien

Südafrika

Türkei

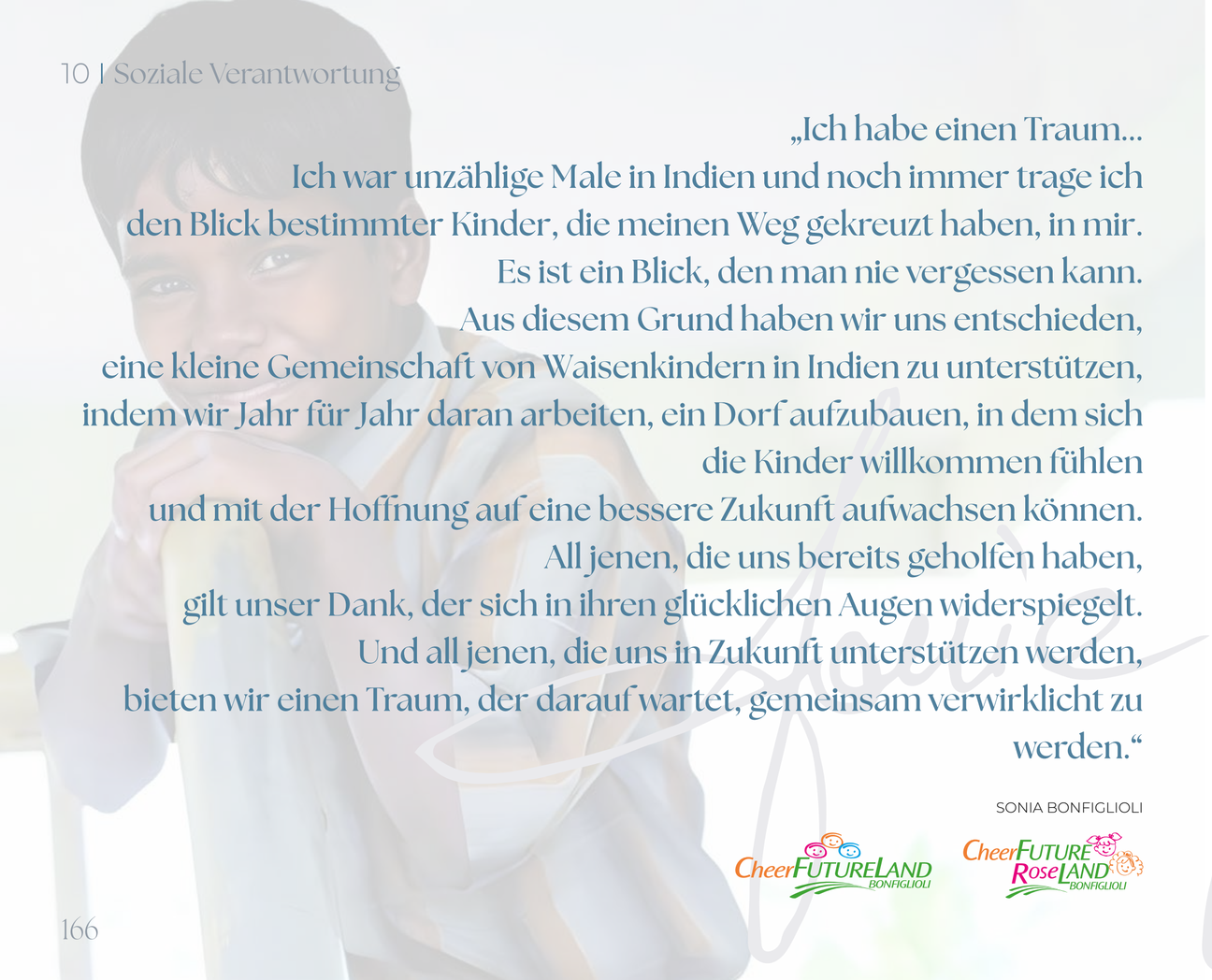
USA

Sozialistische Republik Vietnam



Soziale Verantwortung

FÜHRUNG BEDEUTET, VERANTWORTUNG FÜR DAS UMFELD ZU ÜBERNEHMEN, IN DEM MAN TÄTIG IST.



„Ich habe einen Traum...
Ich war unzählige Male in Indien und noch immer trage ich
den Blick bestimmter Kinder, die meinen Weg gekreuzt haben, in mir.
Es ist ein Blick, den man nie vergessen kann.
Aus diesem Grund haben wir uns entschieden,
eine kleine Gemeinschaft von Waisenkindern in Indien zu unterstützen,
indem wir Jahr für Jahr daran arbeiten, ein Dorf aufzubauen, in dem sich
die Kinder willkommen fühlen
und mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufwachsen können.
All jenen, die uns bereits geholfen haben,
gilt unser Dank, der sich in ihren glücklichen Augen widerspiegelt.
Und all jenen, die uns in Zukunft unterstützen werden,
bieten wir einen Traum, der darauf wartet, gemeinsam verwirklicht zu
werden.“

SONIA BONFIGLIOLI

CheerFUTURELAND BONFIGLIOLI

CheerFUTURE RoseLAND BONFIGLIOLI

Ab den 1990er Jahren fand in der Unternehmenswelt - insbesondere unter den größeren Unternehmen - ein Umdenken statt: Das Geschäft allein war zwar nach wie vor von vorrangiger Bedeutung, reichte aber nicht mehr aus. Dies markierte den Beginn eines neuen Ansatzes in der Personalpolitik: Neben Lohnerhöhungen und verbesserten Arbeitsbedingungen wurden Maßnahmen zur Unterstützung von Familien eingeführt, darunter Leistungen wie Krankenversicherung, Zuschüsse zu den Kosten für die Ausbildung der Kinder sowie Prämienprogramme, die die Lebensqualität erheblich verbesserten. Zudem wurden neue Praktiken eingeführt, um Stresssituationen zu reduzieren. Der wohl bekannteste dieser Praktiken ist der „Casual Friday“, eine Tradition, die bereits in den 1950er- und 1960er-Jahren bei Hewlett Packard eingeführt wurde, sich aber erst zu Beginn des 21. Jahrhunderts fest etablierte. Freitags durften die Mitarbeiter in legererer Kleidung als dem traditionellen Anzug mit Krawatte ins Büro kommen, wodurch eine weniger konventionelle Atmosphäre für die Beschäftigten geschaffen wurde, die davon profitierten, während sie am letzten Tag der Woche wie gewohnt ihrer Arbeit nachgingen.

In Italien besteht das Industriesystem seit jeher zu einem erheblichen Teil aus Familienunternehmen, die die Loyalität ihrer Mitarbeiter in der Regel durch alternative (und nicht immer strukturierte) Anreizsysteme fördern. Es wurden verschiedene Ansätze zur Förderung des Wohlbefindens der Mitarbeiter gefunden, wie beispielsweise kürzere Arbeitszeiten an Freitagen im Sommer.

Clementino Bonfiglioli verfügte über eine außergewöhnliche Fähigkeit, nicht nur für seine Kunden, sondern auch für seine Kollegen Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Der Lauf des Lebens hatte ihn gezwungen, sehr schnell erwachsen zu werden – umgeben von der Zuneigung seines Onkels und seiner Tante, aber ohne die unverzichtbare Unterstützung seiner Mutter und seines Vaters. Diese Kindheit mit ihren Entbehrungen und noch unerfüllten Träumen prägte Clementinos Charakter und seine persönliche Entwicklung nachhaltig. Er widmete sein ganzes Leben der Weiterentwicklung seines Unternehmens, strebte nach immer besseren Produkten, setzte sich aber auch mit großem Engagement für die Sicherung und Verbesserung des Wohlergehens seiner Mitarbeiter ein. Im Laufe der Zeit erkannte er zudem, dass er den Blick über seine eigenen Unternehmen hinaus richten und darauf achten musste, was im sozialen Umfeld seiner Fabriken vor sich ging.

Jeder Ort, jede Stadt und jedes Land, in dem Bonfiglioli tätig ist, hat unterschiedliche Bedürfnisse und Anforderungen. Auf dieser Grundlage wurden Projekte ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, den Zugang zu Bildungs- und Gesundheitsprogrammen für die kommenden Generationen zu verbessern.

Es wäre zu einfach, Clementino Bonfigliolis Kindheit direkt mit seinem Bestreben in Verbindung zu bringen, Kindern und Jugendlichen die Chance auf ein besseres Leben zu bieten, doch es ist unbestreitbar, dass die Vergangenheit der Person Bonfiglioli einen erheblichen Einfluss hat. Das bezeugen die vielen Menschen, die ihn kannten und wichtige Momente an seiner Seite erleben durften.

In Indien, dem Land, in dem das Unternehmen zweifellos das bedeutendste Sozialhilfeprojekt seiner Geschichte ins Leben gerufen hat, fand ein bedeutendes Ereignis statt.

Bonfiglioli kam Ende der 1990er Jahre nach Indien, und unter den zahlreichen Ereignissen, die sich dort zutrugen, hinterließ im Besonderen eines einen bleibenden Eindruck bei Clementino Bonfiglioli: ein Moment, der in den darauffolgenden Jahren starke Emotionen erzeugen sollten.

Auf einer seiner ersten Reisen im Jahr 1998 wurde er von mehreren Kollegen begleitet.

Nach einigen Wochen intensiver Arbeit und Treffen mit potenziellen Partnern bereiteten sie sich auf ihre Rückkehr nach Italien vor. Am Abend vor ihrer Abreise wurde der Gruppe klar, dass sie einige Schachteln mit Keksen und Süßigkeiten, die sie in den vergangenen Tagen gekauft hatten, im Hotel zurücklassen mussten.

Clementino Bonfiglioli schlug vor, sie an die Kinder zu verteilen, die vor dem Hotel bettelten. Nach ein paar Minuten gingen sie hinunter in die Lobby und begannen direkt vor dem Eingang, die Süßigkeiten zu verteilen, ohne zu ahnen, dass diese einfache Geste bald zu einer gefährlichen Situation führen würde. Innerhalb weniger Augenblicke war die Gruppe von einer Menge hungriger, verzweifelter Kinder umringt, von denen jedes versuchte, so viele Essenskrümel wie möglich zu ergattern. Die Polizei musste eingreifen, um das Schlimmste zu verhindern. Einer der Beamten mahnte Clementino Bonfiglioli und die anderen, ein solches Verhalten nicht zu wiederholen, um sich nicht selbst in Gefahr zu bringen.





Es war keine Überraschung, als Bonfiglioli einige Jahre später ein Projekt ins Leben rief, um benachteiligten Kindern in Indien zu helfen.

Bereits im Jahr 1999 begann der Kinderpsychologe Anto Selvyn Roy, sich um behinderte Kinder zu kümmern, die aufgrund ihrer Behinderung nicht arbeiten konnten – ein Grund, der allzu oft ausreichte, um sie auf der Straße ihrem Schicksal zu überlassen. Professor Selvyn gründete die Prema-Vasam-Gemeinschaft („Haus der Liebe“) in Chennai. Von Anfang an wurde dieser Ort zu einer Anlaufstelle für die Stadt, und selbst die indische Polizei brachte im Falle schieriger Umstände Kinder, die sie auf der Straße gefunden hatte, in die Räumlichkeiten der Gemeinschaft, damit sie dort versorgt werden konnten.

Als Clementino Bonfiglioli beschloss, ein Projekt zur Hilfe und Unterstützung indischer Kinder ins Leben zu rufen, sah er in der Prema-Vasam-Gemeinschaft und ihrem Gründer die idealen Partner für die Umsetzung dieser Initiative. So entstand das Förderprogramm „CheerFutureLand“ für Kinder, und am 4. Februar 2010 wurde das Kinderheim eingeweiht, das zunächst dreißig Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren in bedarfsgerechten Einrichtungen beherbergen konnte. Neben den Unterkünften umfasst das Zentrum eine Schule mit einem Ausbildungszentrum, eine Arztpraxis sowie eine Reihe von Freizeitbereichen, in denen die Kinder Momente der Ruhe genießen können. Dies war ein klares Bekenntnis von Bonfiglioli, und Sonia spielt auch heute noch eine führende Rolle in dem Projekt und sorgt für dessen Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung. Momentan sind dort fast hundert Kinder untergebracht, die dort zur Schule gehen und eine Berufsausbildung absolvieren, um sich eine bessere Zukunft zu sichern.

Und manchmal schreibt das Schicksal unglaubliche Geschichten, die sich kein Schriftsteller auch nur im Traum vorstellen könnte. Saravanabava gehörte zu den ersten Kindern, die im CheerFutureLand willkommen geheißen wurden. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ihm das Leben Leid und Schmerz beschert, doch innerhalb der Mauern dieses besonderen Ortes begann für Saravanabava ein Weg der Läuterung, der ihm kürzlich eine Anstellung im



Saravanabava

Bonfiglioli-Werk in Chennai einbrachte. Der Junge ist auf dem besten Weg, ein Mann zu werden: Er hat kürzlich seinen Abschluss in Mechanik gemacht und möchte nun ein Studium im Fach Maschinenbau aufnehmen. Eine riesige Freude für all jene, die sich seit Jahren dafür einsetzen, indischen Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

In einem Land präsent zu sein bedeutet auch, an dessen sozialen und kulturellen Aspekten teilzuhaben und sich mit diesen auseinanderzusetzen – ganz im Sinne der Überzeugung, dass „Geben denselben Wert hat wie Nehmen“. Dieser Satz, der in dem Dokument zu finden ist, in dem das Projekt „CheerFutureLand“ vorgestellt wird, bringt die Philosophie deutlich zum Ausdruck, die die Entscheidungen von Bonfiglioli im sozialen Bereich – in Indien und darüber hinaus – leitet. Im Laufe der Jahre wurden auch in anderen Ländern ähnliche Projekte für junge Menschen ins Leben gerufen.

Seit 2023 unterstützt Bonfiglioli das Projekt „Women of Vision“ in Südafrika, einen Verein, der bedürftigen Familien kostenlose Bildung ermöglicht. In Vietnam besteht eine Partnerschaft mit dem Schulsystem von Ho-Chi-Minh-Stadt, um sicherzustellen, dass Kinder aus besonders benachteiligten Verhältnissen Zugang zu Bildung erhalten.

Der Nachhaltigkeitsbericht, den Bonfiglioli jedes Jahr veröffentlicht, verdeutlicht die Anstrengungen, die das Unternehmen unternommen hat – und weiterhin jeden Tag unternimmt –, um sich von einer rein gewinnorientierten industriellen Denkweise zu lösen. Zwar ist und bleibt der Gewinn eine tragende Säule jedes Unternehmens, doch muss er mit anderen Elementen, die die Welt um uns herum berücksichtigen, verzahnt, durch diese gestützt und mit ihnen verbunden sein.

Seit einigen Jahren hat sich Bonfiglioli zudem zum Ziel gesetzt, neue Produktionsstätten zu errichten, bei denen der Schwerpunkt ganz klar auf ökologischer Nachhaltigkeit liegt. Das vor einigen Jahren eröffnete Werk in Pune, Indien, ist dank einer hochmodernen Solaranlage zu 80 % autark. Etwa achttausend













Kilometer entfernt, in Calderara, befindet sich der neue Firmensitz des Unternehmens, der seit 2024 in Betrieb ist. Es handelt sich um ein NZEB (Nearly Zero Energy Building), das so konzipiert wurde, dass es Regenwasser, geothermische Energie und Sonnenenergie nutzt, um die Umweltbelastung so gering wie möglich zu halten. Diese Bemühungen werden anhand von Daten und Informationen überwacht, die im derzeit in Ausarbeitung befindlichen Dekarbonisierungsplan enthalten sind.

„Bowl for Kids' Sake", „Circus Starr", „Trabajos Solidarios" und „Kockaci" sind nur einige der Projekte, an denen Bonfiglioli weltweit mitwirkt und sich beteiligt.



Zudem widmet ein von einer Frau geführtes Unternehmen der Verringerung der Geschlechterkluft naturgemäß besondere Aufmerksamkeit. Dank dieses Engagements ist der Anteil weiblicher Mitarbeiter im Unternehmen um 53 % gestiegen, während die Zahl der männlichen Mitarbeiter im Vergleich zu 2022 nahezu unverändert geblieben ist: ein weiterer Beleg dafür, dass das Unternehmen großen Wert darauf legt, echte soziale und kulturelle Veränderungen herbeizuführen. Diese Philosophie geht jedoch über die Grenzen des Unternehmens hinaus: Durch die Unterstützung des Projekts „Ragazze Digitali ER" konnten junge Schülerinnen dazu ermutigt werden, die Welt der Programmierung und der künstlichen Intelligenz zu entdecken.



Das heutige Unternehmen Bonfiglioli unterscheidet sich stark von der kleinen Werkstatt, die 1956 gegründet wurde; die Art und Weise, wie wir produzieren, reisen und kommunizieren, hat sich grundlegend verändert. In siebzig Jahren hat sich das Leben der Menschen unaufhaltsam gewandelt: Mitte der 1950er Jahre hätte sich der junge Clementino den technologischen Wandel, den die Welt durchlaufen hat, nicht einmal vorstellen können, doch seine Fähigkeit, über den Tellerrand der Gegenwart hinauszuschauen, ermöglichte es ihm, Bedürfnisse zu antizipieren, noch bevor sie entstanden. Heute setzt Sonia seine Arbeit fort.

Sie wuchs inmitten von Zahnrädern und Werkzeugmaschinen auf und entwickelte sich sowohl als Frau als auch als Unternehmerin nach dem Vorbild ihres Vaters. Heute verfügt Bonfiglioli über neue Technologien und moderne Werkzeuge, die um Welten besser sind als jene, die Clementino Bonfiglioli damals in der Via Calvart zur Verfügung standen. Nur eines ist nach wie vor gleich, ein ununterbrochener Faden, der Vergangenheit und Gegenwart verbindet: die Fähigkeit, auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen und darauf zu reagieren, um ihnen zu helfen, wo immer dies möglich ist. Es wird niemals nur ums Geschäft gehen, denn ohne Mitmenschen, ohne auf die Welt um uns herum zu achten und ohne zu berücksichtigen, wie sich unser Handeln auf andere auswirkt, können wir niemals ein wirklich erfülltes Leben führen.





Innovation, die treibende Kraft für Wachstum und Fortschritt

DIE ZUKUNFT IM PRODUKT UND DARÜBER HINAUS: SICHERHEIT, UMWELT UND NACHHALTIGKEIT



Paris, April 1874.

Louis Leroy war einer der bedeutendsten Kunstkritiker seiner Zeit und besuchte regelmäßig Kunstgalerien sowie den Pariser Salon, die jährliche Ausstellung der Académie des Beaux-Arts in Paris, die mehr als ein Jahrhundert lang nicht nur die französische Kunst, sondern auch die gesamte Kunstwelt prägte und beeinflusste. Die Teilnahme am Salon stellte für Künstler eine Garantie für Erfolg bei Kritikern sowie für finanziellen Erfolg dar; ohne diese Präsenz wäre es für viele äußerst schwierig gewesen, ihre Werke zu verkaufen.

Im April 1874 bekam Leroy Wind von einer Ausstellung, die von jungen Malern organisiert wurde, deren Werke von der Jury des Salons abgelehnt worden waren. Die Veranstaltung sollte im Atelier des Fotografen Nadar stattfinden, der für einige Tage mehrere Räume zur Verfügung gestellt hatte.

Da ihn die Veranstaltung neugierig gemacht hatte, beschloss Leroy, vorbeizuschauen, um sich die Werke dieser jungen Künstler anzusehen. Während er durch die Ausstellung schlenderte, verweilte er vor einem bestimmten Gemälde, stand mehrere Minuten lang da und betrachtete es, bevor er die Galerie verließ, ohne dabei irgendeine Regung zu zeigen.

Einige Tage später veröffentlichte die Zeitschrift „Le Charivari“ einen Artikel von Leroy, in dem der Kritiker seine Einschätzung darlegte. Was das Gemälde betraf, vor dem er zuvor innegehalten hatte, war sein Urteil klar, und seine Worte ließen keinen Raum für Zweideutigkeiten: „Was repräsentiert dieses Gemälde? Eindruck! Impression, ich war mir sicher. Ich dachte auch, da ich beeindruckt war, muss da ein gewisser Eindruck/ eine Impression sein... und welche Freiheit, welche Leichtigkeit in der Ausführung! Eine Tapete im Urzustand ist ausgearbeiteter als dieses Seestück. Kommen Sie nicht zu mir bloß nicht mit diesen Amateuren. "

Das Gemälde, auf das sich Leroy bezog, war *„Impression, Sonnenaufgang“*. von Claude Monet.

Von diesem Moment an wurden die Maler, die auf dieser Ausstellung ihre Werke zeigten, als „Impressionisten“ bezeichnet: Was ursprünglich ein spöttischer Begriff war, wurde schließlich zum Namen einer der bedeutendsten und berühmtesten Strömungen in der Geschichte der Malerei.

Die Geschichte hat bereits alles über Leroys Fähigkeit, ein Gemälde zu beurteilen, gesagt, doch es war schon immer so, dass große Erfindungen und Innovationen zu Beginn ihres Weges auf Widerstand und manchmal sogar auf Spott gestoßen sind. Die impressionistische Malerei ist ein anschauliches Beispiel dafür, aber es gibt noch viele weitere, die uns in den Sinn kommen könnten: Im Jahr 1946 sagte Darryl Zanuck über die ersten Fernseher, die auf den Markt kamen: „Die Leute werden es bald leid sein, jeden Abend auf eine Sperrholzkiste zu starren.“ Oder Ken Olsen, Gründer von Digital, der 1977 erklärte: „Es gibt keinen Grund, warum jemand einen Computer zu Hause

Claude Monet, *Impression, Sonnenaufgang*, 1872

haben wollen sollte."

Die Männer und Frauen der Generation X haben den Wandel von analog zu digital gemeistert. Millionen von Menschen, die früher gedruckte Zeitungen gelesen haben, besitzen heute Hightech-Smartphones, mit denen sie in Echtzeit auf Nachrichten aus aller Welt zugreifen können. In unserem Alltag profitieren wir von Innovationen, die in der Industrie oft erst verschiedene Entwicklungs- und Testphasen durchlaufen, bevor sie allgemein verfügbar werden: Ein Beispiel hierfür sind Lösungen, die zunächst in Formel-1-Rennwagen zum Einsatz kamen und die wir heute in unseren eigenen Fahrzeugen wiederfinden.

In den letzten Jahren hat sich innerhalb der Industrie zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass Innovation nicht mehr auf den Bereich der Produktion beschränkt bleiben darf, sondern dazu genutzt werden muss, den Menschen und der Umwelt zu helfen. Dieses Erwachen, dieses Gefühl der sozialen Verantwortung, ist sowohl notwendig als auch nützlich.

All diese neuen Herausforderungen haben ein gemeinsames Merkmal, ein grundlegendes Element, das sie verbindet und für ihren Erfolg entscheidend ist: nämlich die Fähigkeit, technologische Innovationen zu entwickeln und zu nutzen, wobei ein anderer Ansatz als noch vor wenigen Jahren verfolgt wird. So wurde beispielsweise in vielen Produktionsumgebungen in den 1990er Jahren die Technologie anthropomorpher Roboter eingesetzt, um Menschen in sämtlichen Prozessphasen zu ersetzen; heute herrscht eine modernere Sichtweise vor, da innovative technische Lösungen mit Menschen zusammenarbeiten, insbesondere bei den schwersten und gesundheitsgefährdendsten Tätigkeiten.



Bonfiglioli hat Innovation schon immer als wesentlichen Motor für Wachstum und Weiterentwicklung betrachtet, doch Sonias Amtsantritt als Unternehmensleiterin war der Auslöser, der die Vision des Unternehmens in Bezug auf unternehmerische Nachhaltigkeit grundlegend verändert hat. Da Sonia von ihrem Vater eine Leidenschaft für Mechanik geerbt hatte, die sich bereits in ihrer frühen Kindheit zeigte, definierte sie den Innovationsansatz des Unternehmens neu und integrierte ihn in alle Geschäftsprozesse. Damit begann ein neues Kapitel, in dem die Produktion nicht mehr der einzige Leitgedanke war, sondern gleichberechtigt neben anderen Themen stand, die für den Erfolg des Unternehmens von grundlegender Bedeutung sind. Sicherheit, Umwelt und Nachhaltigkeit: Dank Sonias moderner Vision sind diese Aspekte zu den Grundpfeilern der Zukunft von Bonfiglioli geworden. Um diese neuen Ziele auf möglichst effiziente Weise zu verfolgen, hat sie sich dafür entschieden, externe Organisationen in die Entwicklung von Innovationsprojekten einzubeziehen: Es wurden Partnerschaften mit Universitäten, Forschungszentren und Behörden geschlossen, um deren Fachwissen zu bündeln und bessere Ergebnisse zu erzielen, die sich nicht nur positiv auf Bonfiglioli, sondern auch auf ein weitaus breiteres Umfeld auswirken.

Ein Meilenstein in der Unternehmensgeschichte hat sich auf diesem Weg als entscheidend erwiesen: Im März 2000 stellte Sonia Bonfiglioli in einem Artikel in den „Bonfiglioli News" ein Projekt vor, das Geschichte schreiben sollte: Mosaico.

Mosaico war ein echtes integriertes System für Kunden, das die Funktionen von Genius nutzte – einem einige Jahre zuvor entwickelten System, das Kunden und Konstrukteuren den Zugriff auf die Datenbank mit technischen Zeichnungen aus dem Bonfiglioli-Katalog ermöglichte. Mit Mosaico wurde etwas eingeführt, das in den folgenden Jahren zur gängigen Praxis werden sollte, damals jedoch schlichtweg bahnbrechend war: Schließlich waren seit Amazons erstem Online-Buchverkauf erst fünf Jahre vergangen, doch Bonfiglioli startete bereits seine eigene E-Commerce-Plattform, über die Kunden aus dem Online-Katalog einkaufen konnten. Dies war ein entscheidender Schritt in Richtung Zukunft, und das Unternehmen ging mit dem Ziel

MOSAICO

Mosaico-Logo, 2000





Mosaico heute.

ins neue Jahrtausend, noch näher an seine Kunden heranzurücken – nicht nur als Lieferant, sondern als Partner, mit dem gemeinsam Projekte umgesetzt und Lösungen gefunden werden können. Dies markierte einen neuen Ansatz in der Vertriebsbeziehung, bei dem der Wunsch des Unternehmens, den Kunden bereits in den allerersten Entwurfsphasen zu unterstützen, zunehmend in den Vordergrund rückte.

Dies war der Schlüssel zum Erfolg von Bonfiglioli in den vergangenen Jahren. Renommierte Softwareunternehmen beteiligten sich an dem Projekt, um den Dienst zu entwickeln, während die staatliche Telefongesellschaft die Kommunikation über das Internet abwickelte.

Von diesem Moment an begannen Designer, Kunden und Studenten, die von Mosaico angebotenen Dienste zu nutzen und deren Vorteile zu nutzen, um die Entwurfs-, Auswahl- und Einkaufsprozesse zu verbessern und zu beschleunigen.

Bonfigliolis unerschütterliche Kundenorientierung geht Hand in Hand mit seinem Engagement für die Sicherheit und Lebensqualität seiner Mitarbeiter, was sich in Tausenden von Schulungsstunden sowie in baulichen Anpassungen an Maschinen und Anlagen niederschlägt, die auf die Verbesserung der Ergonomie und die Verringerung des Verletzungsrisikos abzielen. Regelmäßige Initiativen zur kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen haben eine wichtige Frage aufgeworfen: Welche Herausforderungen liegen vor uns? Zweifellos automatisiertere, sicherere und umweltverträglichere Prozesse.



Ein Bediener im EVO-Werk mit einem Exoskelett

Als Antwort auf diese Frage beschloss Bonfiglioli, das Potenzial technologischer Innovationen zu nutzen – ein Ansatz, der direkt in eine neue Dimension führt –, und zwar mit einem Gerät, das in der kollektiven Vorstellung direkt aus einem Science-Fiction-Film zu stammen scheint: dem Exoskelett.

Im täglichen Betrieb in den Produktionsabteilungen stehen zwar Geräte zum Heben der schwersten Bauteile zur Verfügung, dennoch gibt es Situationen, in denen die Kombination aus Gewicht und Häufigkeit der Bewegungen zu Problemen führen kann. Bonfiglioli hat ein Projekt ins Leben gerufen, das es den Mitarbeitern des Unternehmens ermöglichen wird, ein Exoskelett der nächsten Generation zu testen, das darauf ausgelegt ist, den körperlichen Kraftaufwand beim Entnehmen von Bauteilen für die Produktion zu verringern. Für dieses Projekt hat das Unternehmen ein Team aus Technikern und Forschern zusammengestellt, das in der Lage ist, dieses neue Betätigungsfeld zu erschließen und mit Leben zu füllen: Zu der Entwicklungsgruppe gehören die Universität Bologna, die Fachhochschule für angewandte Wissenschaften und Künste der Südschweiz (SUPSI) sowie ART-ER, die regionale Gesellschaft der Emilia-Romagna, die sich auf die lokale Entwicklung durch Innovation und Internationalisierung konzentriert. Neben diesen institutionellen Partnern wurden auch internationale Unternehmen, die sich auf Robotik spezialisiert haben, hinzugezogen, um das neue Exoskelett in technischer Hinsicht zu entwickeln.



FTF (Fahrerlose Transportfahrzeuge) im EVO-Werk

Um die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen, war es unerlässlich, Feedback von den Personen einzuholen, die die neuen Geräte tatsächlich nutzen würden. Aus diesem Grund wurden rund zwanzig Freiwillige in das Projekt einbezogen. Dabei handelte es sich um Logistikmitarbeiter, die im Rahmen ihrer täglichen Arbeit Bauteile für die Montage von Getrieben handhaben und daher potenziell Risiken durch Fehlhaltungen ausgesetzt sind. Die Freiwilligen testeten das neue Gerät, wiesen auf notwendige Anpassungen am Design hin und beeinflussten damit das Endergebnis maßgeblich. Zu den Vorteilen zählten eine bessere Körperhaltung bei der Arbeit, ein geringeres Risiko für Verletzungen durch Rückenbeschwerden im unteren Bereich sowie eine geringere Belastung des Oberkörpers. Da die Kommissionierarbeiten im Laufe des Arbeitstages weniger anstrengend sind, können die Mitarbeiter ihre Freizeit außerhalb des Unternehmens in vollen Zügen genießen.

Dabei wird ein doppeltes Ziel verfolgt, das weitreichende Auswirkungen hat: Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen führt dazu, dass die Mitarbeiter leistungsfähiger sind und nach Feierabend wertvolle Zeit mit ihren Angehörigen und Kindern verbringen sowie ihren Leidenschaften nachgehen können.

Dasselbe Konzept lässt sich auch auf Bonfiglioli's Vision von der Zukunft der Umwelt anwenden. Seit Jahrzehnten richten Unternehmen weltweit ihre wirtschaftlichen und organisatorischen Bemühungen auf höhere Gewinne aus und schenken dem, was außerhalb ihrer

Produktionsstätten geschieht, kaum Beachtung. Es gab zahlreiche Fälle, in denen Industrietätigkeiten verheerende Auswirkungen auf das Leben in den angrenzenden Gebieten und darüber hinaus hatten. Einige der auffälligsten Beispiele dafür sind uns durch Filme oder investigative Reportagen bekannt geworden, doch in den letzten Jahren hat sich – dank eines gestiegenen Bewusstseins unter Führungskräften in der Wirtschaft – ein neuer Weg herausgebildet, dessen Ziel es ist, die Umweltauswirkungen industrieller Aktivitäten zu verringern. Wir müssen weiter in die Zukunft blicken. Die Entscheidungen, die wir heute treffen, werden die Welt prägen, die unsere Kinder einmal erben werden.

Um diese neue Vision in die Praxis umzusetzen, hat Bonfiglioli eine Reihe von Projekten ins Leben gerufen, die speziell darauf ausgerichtet sind, die Umweltbelastung durch seine Produkte zu verringern. Dabei hat das Unternehmen in der Erkenntnis, dass eine Erweiterung des Wissenshorizonts zu besseren Ergebnissen führen kann, spezialisierte Firmen, Start-ups und Universitäten einbezogen. Aus diesem Bewusstsein heraus hat sich Bonfiglioli dafür entschieden, diese Projekte selbst zu koordinieren und die Verantwortung dafür zu übernehmen, die verschiedenen Komponenten miteinander zu verknüpfen, ihren Fortschritt aufeinander abzustimmen und die verschiedenen Arbeitsgruppen auf bestimmte Ziele hin zu führen. Von Anfang an war klar, dass der Schritt in die Zukunft zwei wesentliche Elemente erfordern würde: präzise, zuverlässige Daten und ein Überwachungssystem, das in der Lage ist, diese zu verarbeiten.

Im Jahr 2019 führte eine Partnerschaft mit einem der führenden Unternehmen im Bereich der Halbleiterfertigung und fortschrittlicher technologischer Lösungen zur Entwicklung der WSensor- und Zsensor-Serien, einer Weiterentwicklung herkömmlicher Überwachungssensoren. Die Hauptmerkmale dieser neuen Geräte reichten von einer geringeren Baugröße bis hin zu einer höheren Empfindlichkeit bei der Datenerfassung, und diese neuen Werkzeuge trugen dazu bei, Bonfiglios Ziel zu erreichen, Produkte und Dienstleistungen auf den Markt zu bringen, die auf Leistungsüberwachung und vorausschauende Instandhaltung ausgerichtet sind. Es war ein außergewöhnliches Ergebnis, das durch den Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen erzielt wurde, die in den verschiedenen Projektteams zusammengearbeitet haben. Das Projekt umfasste nicht nur die Entwicklung neuer Sensoren, sondern auch die Ermittlung ihrer optimalen Anordnung an den Getrieben. Monatelange Tests in den Prüfräumen zur Bewertung und Feinabstimmung der Leistung führten zu hervorragenden Ergebnissen und lieferten äußerst präzise Daten; nach der Auswertung durch die Techniker ermöglichen diese Daten die Erstellung von zur Vermeidung unerwarteter Stillstände und Produktionsausfälle unerlässlichen Wartungsplänen.

Heutzutage sind Fabriken und Werke digital mit ihren Maschinen und Produktionssystemen vernetzt. Das Volumen der mit den neuen Technologien erfassten Daten hat in den letzten Jahren exponentiell zugenommen, sodass der Einsatz immer leistungsfähigerer Computersysteme erforderlich geworden ist.

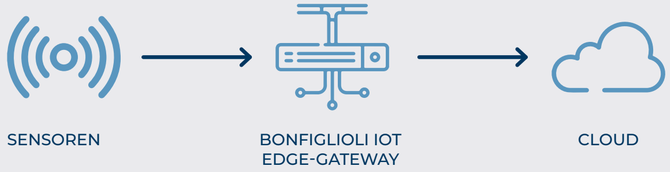
Mit dem Projekt „Horizon IoTWins“ hat Bonfiglioli erneut seine Fähigkeit unter Beweis gestellt, über den Tellerrand hinauszuschauen, und mit der Initiative „digital@bonfiglioli“ hat das Unternehmen den Weg für die Erschließung neuer Bereiche geebnet, um eine innovative Weiterentwicklung voranzutreiben. Das neue System ist in der Lage, Betriebsdaten aus verschiedenen Quellen zu erfassen, diese zu bündeln und anschließend zu aussagekräftigen Strukturen aufzubereiten, die als Grundlage für die Entscheidungen der Wartungstechniker dienen können. Produktionsdaten, Wartungsprotokolle und sogar die Umgebungsbedingungen innerhalb des Unternehmens werden vom System verarbeitet, um Diagnosemodelle zu erstellen, die als Grundlage für Wartungsmaßnahmen dienen. Darüber hinaus

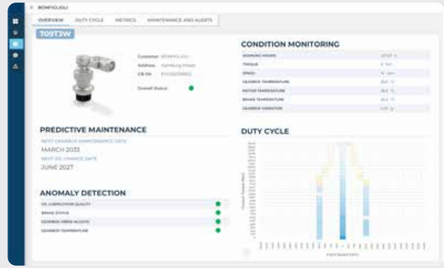






Omega-, Z- und TP-Sensoren.





IoT-Lösungen



werden die erhobenen Datensätze auch dazu genutzt, Produkte bereits in der Konstruktionsphase zu verbessern, und Felduntersuchungen ermöglichen es, Verbesserungsmöglichkeiten für die Getriebe zu ermitteln, wodurch diese noch effizienter werden. Dieser positive Kreislauf erstreckt sich über den gesamten Lebenszyklus des Produkts.

Bonfiglioli hat gemeinsam mit zahlreichen Unternehmen innovative Projekte entwickelt, und das, was bei diesem Wissensaustausch besonders hervorsticht, ist die fachliche und kulturelle Weiterentwicklung der Arbeitsgruppe. Die erzielten Ergebnisse werden von allen an den Projekten beteiligten Unternehmen genutzt, die daraufhin ihre Produkte verbessern, wodurch ein Prozess des kontinuierlichen Wachstums in Gang gesetzt wird.

Den Blick über unsere unmittelbare Umgebung hinaus zu richten und das große Ganze zu betrachten, ist sehr zufriedenstellend. Bonfiglioli ist dieser Philosophie stets treu geblieben, und Innovation ist untrennbar mit seiner Geschichte verbunden. Heute stehen die Produkte von Bonfiglioli für geballte mechanische und elektronische Technologie; es handelt sich um umfassende Systeme, die den neuesten Herausforderungen der Industrie und der Automatisierung gerecht werden: vorausschauende Instandhaltung, maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz – die aktuellste und jüngste Quelle für Innovationen in unzähligen Wissens- und Industriebereichen. Durch ihre rasante Entwicklung eröffnet sie Bonfiglioli jeden Tag eine neue Zukunft – nicht nur in Bezug auf Produktleistung und -qualität, sondern auch, weil KI Geschäftsmodelle und Interaktionsformen – zwischen Produkt und Nutzer, Hersteller und Kunde – ermöglicht, die früher unvorstellbar waren. Der Fokus auf Weiterentwicklung und Innovation ist eines der Erfolgsgeheimnisse von Bonfiglioli; ein Erfolg, der zu einem wesentlichen Teil von den vielen talentierten jungen Menschen getragen wird, die heute die eigentliche Triebkraft des Unternehmens sind. Die neuen Generationen müssen durch Vorbilder und Impulse inspiriert und angeleitet werden, die ihren kreativen Geist beflügeln können.

Es war der 12. Juni 2005. Während der Abschlussfeier an der Stanford University hielt Steve Jobs vor den jungen Absolventen eine historische Rede: In etwas mehr als zehn Minuten hielt er eine Rede, die zu einer der meistzitierten Abschlussreden aller Zeiten wurde. „Bleibt hungrig, bleibt tollkühn“: Das waren seine abschließenden Worte, mit denen er die jungen Menschen dazu aufforderte, ihren Träumen keine Grenzen zu setzen. Fünfzig Jahre zuvor, an einem Ort weit weg von Kalifornien, versuchte ein junger Mann, seine eigenen Träume zu verwirklichen. Er konstruierte seine Getriebe ganz allein und verließ sich dabei ausschließlich auf sein Können. Heute, siebzig Jahre später, arbeiten täglich Hunderte von Ingenieuren, Technikern und Konstrukteuren daran, den Weg fortzusetzen, den er Mitte des 20. Jahrhunderts eingeschlagen hat, und blicken weiterhin in die Zukunft.

Wir können nicht wissen, wo die Grenzen der Innovation in den kommenden Jahren liegen werden, aber eines ist sicher: Es gibt Frauen und Männer, die die Vision von Clementino Bonfiglioli in die Zukunft tragen.

Im Laufe der Geschichte hatten Innovatoren stets eines gemeinsam: Sie weisen den Weg. Wo sie geboren wurden, sei es Paris, San Francisco oder ein kleines Dorf am Rande von Bologna, spielt kaum eine Rolle. Durch ihr Wirken haben sie jedoch ganze Generationen geprägt und tun dies auch weiterhin, durch ihre Kinder, Kollegen und all jene, die sich mit ihrem Werk beschäftigen.

Edoardo Bennato ist einer der berühmtesten italienischen Liedermacher aller Zeiten, und eines seiner bekanntesten Lieder, „L’isola che non c’è“, das 1980 erschien, richtet eine Botschaft an alle, die täglich Herausforderungen und Schwierigkeiten bewältigen müssen, um ihre Ziele zu erreichen. Das Liedende lautet: „Am zweiten Stern rechts abbiegen, das ist der Weg, und dann geradeaus bis zum Morgen, du kannst sie nicht verfehlen, denn sie ist die Insel Nimmerland. Und sie werden sich über dich lustig machen, wenn du weiter danach suchst, aber gib nicht auf, denn diejenigen, die bereits aufgegeben haben und hinter deinem Rücken lachen, sind vielleicht sogar noch verrückter als du.“

Bleibt hungrig, bleibt tollkühn. Brillante Menschen wie Clementino Bonfiglioli kämpften für ihre Ziele; hungrig genug, um sich einen Traum vorzustellen, und tollkühn genug, ihn wahr werden zu lassen.

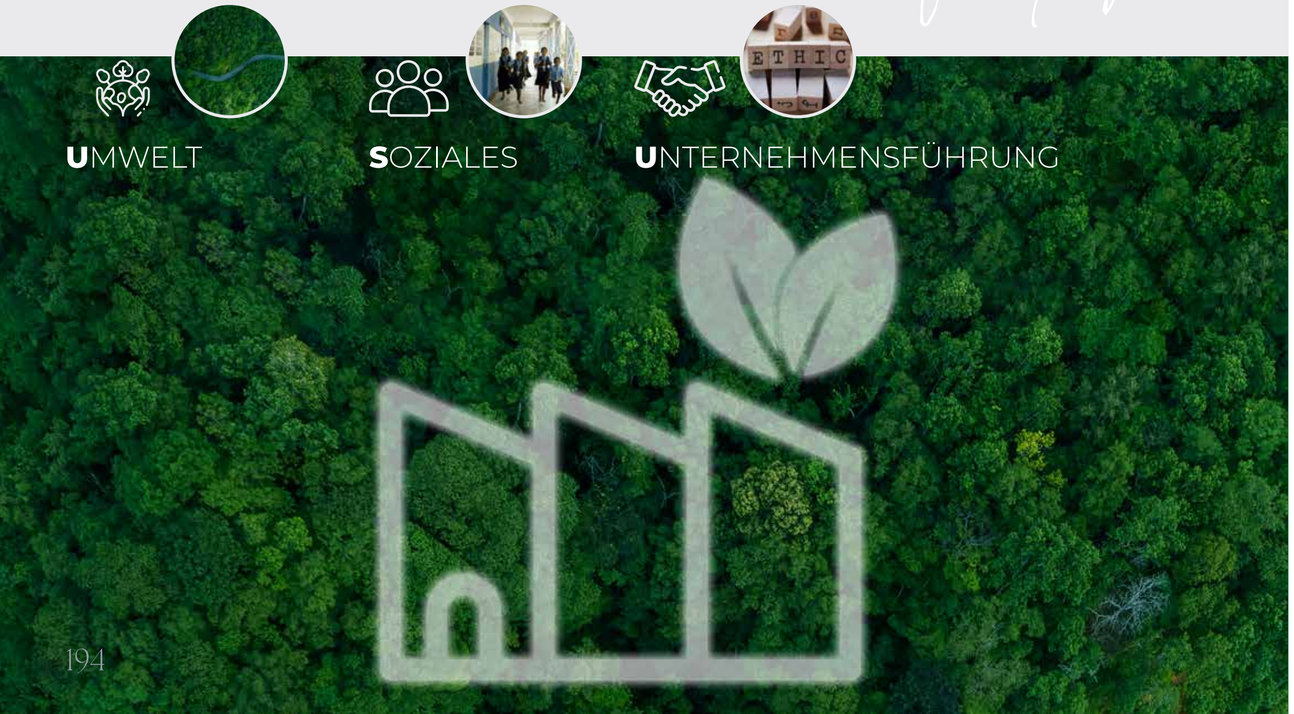




Unsere Vision für eine nachhaltige Zukunft

UNTERNEHMERISCHES ENGAGEMENT, DAS ÜBER DAS REINE GESCHÄFTLICHE HINAUSGEHT

Nachhaltigkeit betrifft nicht nur die Zukunft: Es geht auch um die Entscheidungen, die wir heute treffen.



Das Konzept der Nachhaltigkeit begann sich zu Beginn der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu entwickeln. In dieser Zeit entstanden erste Bewegungen zugunsten der Ökologie und des Umweltschutzes, und es entwickelte sich ein stärkeres Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen menschlichem Handeln und dessen Folgen für die Natur, wodurch deutlich wurde, dass Wachstumsprozesse geändert werden müssen, wobei gleichzeitig deren Auswirkungen auf die Menschen und die Welt zu berücksichtigen sind. Dieses Gefühl führte zur Gründung verschiedener Organisationen, deren Ziel es war, Einfluss auf die moderne Gesellschaft zu nehmen.

Eine der bedeutendsten dieser Organisationen wurde 1961 in der Schweiz gegründet, und die Gründer wählten einen vielsagenden Namen: World Wide Fund for Nature; wir alle kennen sie als WWF. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Umwelt und gefährdete Tierarten zu schützen, indem er Institutionen dafür sensibilisiert, und sein Logo wurde weltweit bekannt: ein Panda, der als Symbol für den Kampf gegen das Aussterben von Tierarten gewählt wurde. Fünf Jahre später wurde dank der Bemühungen von Fulco Pratesi der WWF Italia gegründet. Ab Mitte der 1980er Jahre bildeten jedoch die Ziele eines bestimmten Teils der Zivilgesellschaft die Grundlage für die Ausarbeitung globaler Nachhaltigkeitsstrategien, und 1983 beauftragte die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung mit der Erstellung eines Dokuments, das den Mitgliedstaaten als Leitfaden für fundiertere Entscheidungen dienen sollte. Es wurde unerlässlich, die Muster des Wirtschaftswachstums unter Berücksichtigung des Klimawandels zu ändern.

Zu dieser Zeit stand Gro Harlem Brundtland, eine norwegische Politikerin, die sich stets für die Umweltpolitik engagiert hatte, an der Spitze der WCED. Im Laufe von drei Jahren arbeitete die Kommission mit Nichtregierungsorganisationen, Regierungen, Institutionen, Umweltverbänden und Universitäten zusammen; Ziel war es, einen umfassenden Rahmen zu schaffen, indem Meinungen und Einschätzungen aller Beteiligten eingeholt wurden, bevor ein Dokument mit Lösungen erarbeitet wurde, die in den folgenden Jahren umgesetzt werden sollten. Das Ergebnis dieser Diskussionen führte 1987 zur Veröffentlichung des Berichts „Unsere gemeinsame Zukunft“, besser bekannt als Brundtland-Bericht, benannt nach der Vorsitzenden der Kommission.

Unter den zahlreichen Punkten des Brundtland-Berichts befanden sich zwei Konzepte, die die Grundlagen der Nachhaltigkeit definierten.

Das erste betraf nachhaltiges Wachstum: Es geht darum, sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation erfüllt werden, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu beeinträchtigen, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. In nur wenigen Worten brachte es direkt den Wunsch nach Veränderung zum Ausdruck, der durch mehr Aufmerksamkeit und Bewusstsein angetrieben wurde.

Das zweite Konzept sah die Einbeziehung aller Bewohner der Erde bei der Suche nach einem neuen Weg, einer neuen Richtung vor, die es künftigen Generationen ermöglichen würde, unter besseren Bedingungen zu leben: eine

Art sozialer Gerechtigkeit, die zwar die wirtschaftlichen Unterschiede zwischen den Nationen anerkennt, sich aber das Streben nach einem fairen Kompromiss zwischen Lebensqualität und wirtschaftlicher Entwicklung zum Ziel setzt.

Der Brundtland-Bericht ebnete den Weg für Strategien und Initiativen, mit denen der Klimawandel bekämpft und bewältigt sowie ökologische Nachhaltigkeit gefördert werden können. Es wurde auf diesen Projekten aufgebaut, wobei mehrere wichtige Meilensteine erreicht wurden: 1992 war Rio de Janeiro Gastgeber der Rio+20-Konferenz, die zur Verabschiedung der Agenda 21 führte, in der die Maßnahmen für eine globale nachhaltige Entwicklung dargelegt wurden. Ein weiterer entscheidender Schritt war das Pariser Abkommen, mit dem 2015 ein verbindlicher Vertrag zur Bekämpfung des Klimawandels geschlossen wurde. Im selben Jahr unterzeichneten 193 Staaten die Agenda 2030, die einen globalen Aktionsplan mit siebzehn Zielen festlegte, darunter die Grundsätze des Wohlstands und der Partnerschaft im Zusammenhang mit dem Wohlergehen der Menschen.

Das sind zwar lobenswerte Ziele, doch sie sind schwer zu erreichen: Wie wir in den letzten Jahren gesehen haben, wurden die Mittel für Projekte zur ökologischen Nachhaltigkeit aufgrund nationaler, politischer und ideologischer Interessen allzu oft gekürzt – und in einigen Fällen sogar ganz gestrichen.

Die Unterschiede in den Produktionssystemen der einzelnen Länder, die auf gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Entscheidungen ihrer Regierungen zurückzuführen sind, haben im Laufe der Jahre oft die Umsetzung gemeinsamer Lösungen verhindert. Um diese neue Vision voranzubringen, mussten Nichtregierungsorganisationen und globale Organisationen eingreifen und die Aufgabe übernehmen, die Interessen aller Nationen abzuwägen und die weltweite Produktion auf gemeinsame Ziele auszurichten.

Auch für Unternehmen der Fertigungsindustrie verlief der Weg zur Nachhaltigkeit nicht reibungslos, doch dank eines neuen Bewusstseins bei vielen Unternehmern ist das Bestreben, ein anderes, umweltfreundlicheres Industriesystem zu schaffen, nicht ins Stocken geraten. Infolgedessen ist ökologische Nachhaltigkeit für viele Unternehmen zu einer Entwicklungsstrategie geworden, nicht zuletzt, weil sie auch wirtschaftlich sinnvoll ist. Ökologische Nachhaltigkeit wird sogar in Marketingstrategien genutzt, um Kundensegmente anzusprechen, die besonders umweltbewusst sind – der reduzierte Einsatz von Kunststoffen in Lebensmittelverpackungen, die zunehmende Beliebtheit von Nachfüllsystemen für Haushaltsreiniger oder, in der Automobilbranche, Abgasreinigungsmaßnahmen und die Entwicklung von Elektromobilitätssystemen sind nur einige Beispiele dafür.

Das Zugehörigkeitsgefühl ist die treibende Kraft hinter diesen Veränderungen, und Bonfiglioli ist ein Beispiel dafür, wie sich diese Symbiose äußert.

Fünfzig Jahre lang war das Werk in Lippo di Calderara Sitz der Konzernzentrale: Sowohl die Produktionsabteilungen als auch die Verwaltungsbüros wurden genau auf dem Gelände errichtet, auf dem der junge Clementino als Kind gespielt hatte. Im Laufe der Jahrzehnte sind Calderara und Bonfiglioli gemeinsam gewachsen und haben sich dabei gegenseitig unterstützt.

Somit befindet sich das EVO-Werk – ebenso wie der im Jahr 2020 eingeweihte neue Hauptsitz des Geschäftsbereichs I&A – in derselben Gemeinde, nur wenige Minuten von Lippo entfernt. Geringere Emissionen, Radwege, Parks: All dies dient dazu, die Lebensqualität nicht nur innerhalb des Unternehmens, sondern auch in der Umgebung zu verbessern.

Aber wie wird ein Unternehmen nachhaltig? Welche Maßnahmen und Projekte müssen entwickelt werden?

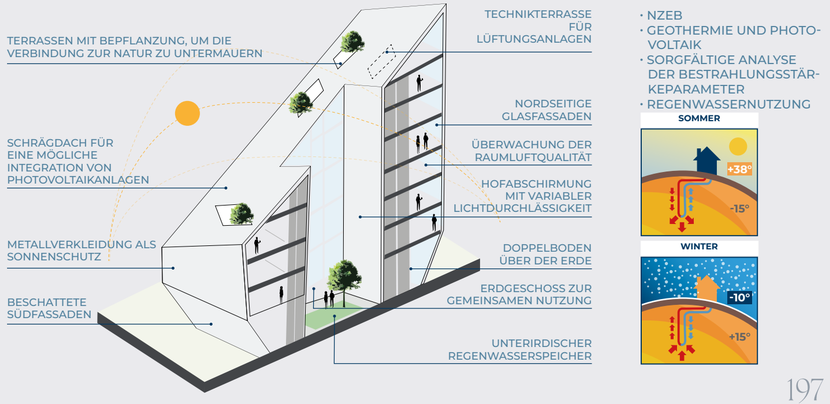
Vor einigen Jahren hat Bonfiglioli ein internes Team aus Umweltingenieuren und Experten für neue Werkstoffe ins Leben gerufen, das eng mit allen Unternehmensabteilungen zusammenarbeitet. Durch den Einsatz neuer Technologien haben sie eine Reihe von Projekten entwickelt, mit denen sich die Umweltauswirkungen des Unternehmens auf die Region verringern lassen.

Die eigentliche Herausforderung bestand jedoch darin, Grundsätze zu finden, die weltweit an allen Produktionsstandorten des Konzerns angewendet werden konnten. Der Nachhaltigkeitsbericht ist das Dokument, das sowohl die erzielten Ergebnisse als auch die für eine neue Art der Unternehmensführung festgelegten Ziele genau beschreibt und auf drei Triebkräften basiert, die künftige Entscheidungen leiten wie Leuchtfeuer, die den Weg in die Zukunft weisen: Exzellenz, Innovation, Nachhaltigkeit.

Energieeffizienz in Gebäuden und Anlagen



Der neue Hauptsitz: ein anschauliches Beispiel für Nachhaltigkeit und Innovation



- NZEB
- GEOTHERMIE UND PHOTOVOLTAIK
- SORGFÄLTIGE ANALYSE DER BESTRAHLUNGSSTÄRKEPARAMETER
- REGENWASSERNUTZUNG



Der Wandel von „global" zu „glokal", der in den letzten Jahren stattgefunden hat, ist ein wesentlicher Bestandteil dieses Prozesses, da bei allen ergriffenen Maßnahmen die Gemeinschaften auf den fünf Kontinenten berücksichtigt wurden, auf denen Bonfiglioli tätig ist. Das ist die Kraft eines Wandels, der zu einer neuen Vision führt: das Streben nach Spitzenqualität bei den Produkten, die Achtung der Vielfalt und der lokalen Kulturen, wobei die Menschen im Mittelpunkt stehen, sowie die Förderung des Bewusstseins, dass individuelle Verantwortung kollektive Verantwortung ermöglicht und dass die Zusammenarbeit durch den Austausch von Wissen der einzige Weg ist, um zu wachsen.

Der Weg zur Nachhaltigkeit beruht auf Maßnahmen mit langfristiger Wirkung, die auf den in den letzten Jahren geschaffenen Grundlagen aufbauen. Eines der ersten Hauptziele des Unternehmens war die Reduzierung der Treibhausgasemissionen. Im Jahr 2024 wurde im Rahmen eines bis 2030 reichenden Plans eine Strategie entwickelt, um den Anteil von Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu erhöhen. Verbrauchsüberwachung, Optimierung des Stromverbrauchs und umweltorientierte Sanierungsmaßnahmen – wie beispielsweise die auf dem EVO-Parkplatz installierte 1335-kW-Photovoltaikanlage, die bereits etwa eineinhalb Millionen kWh pro Jahr erzeugt und damit mehr als 20 % des Gesamtverbrauchs deckt – sollen sicherstellen, dass bis 2030 der gesamte für den Betrieb der Anlage benötigte Strom aus erneuerbaren Energiequellen stammt.

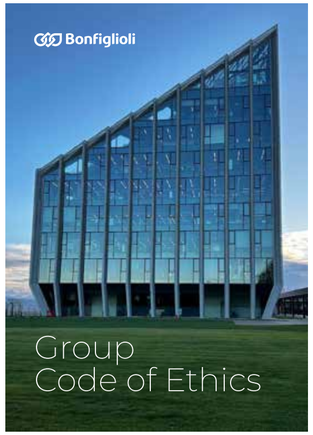
Ein weiterer wichtiger Aspekt des Produktionsprozesses bei Bonfiglioli betrifft die Abfallwirtschaft. Der Konzern hat das Jahr 2030 als Ziel festgelegt, bis zu dem alle in seinen Produktionsstätten und Niederlassungen anfallenden Abfälle zur Wiederverwendung in anderen Produktionsprozessen oder zum Recycling umgeleitet werden sollen: ein konkretes und kontinuierliches Bekenntnis zu Nachhaltigkeit und Umweltverantwortung.

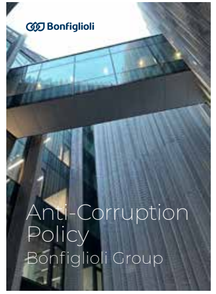
Die Nachhaltigkeit eines Unternehmens wird oft mit seinen Produktionsaktivitäten und deren Auswirkungen auf die Umwelt in Verbindung gebracht. In den letzten Jahren haben die zukunftsorientiertesten Unternehmen dieses Konzept jedoch auf ihre gesamte Wertschöpfungskette, einschließlich der Lieferanten, ausgeweitet, um der Erkenntnis Rechnung zu tragen, dass Nachhaltigkeit

auch von denjenigen abhängt, die aktiv zur Lieferkette beitragen. Entsprechend dieser Sichtweise sind die Partner von Bonfiglioli direkt an diesem ökologischen Wandel und darüber hinaus beteiligt.

Der Verhaltenskodex für Lieferanten enthält klare Richtlinien zur Einhaltung nationaler und internationaler Vorschriften hinsichtlich der Verwendung gefährlicher Stoffe, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf Produkten liegt, die während des gesamten Herstellungsprozesses eine Gefahr für Gesundheit und Sicherheit darstellen können. Darüber hinaus sind Lieferanten verpflichtet, die Richtlinien in Bezug auf Ausbeutung und Diskriminierung einzuhalten. Dieser Ansatz verändert die Kriterien für die Auswahl von Lieferanten und räumt dabei jenen Vorrang ein, die bereit sind, sich sowohl in Bezug auf Umweltbelange als auch im Hinblick auf den Umgang mit Menschen den neuen Herausforderungen zu stellen.

Diese entschlossene Haltung zielt darauf ab, schädliche Verhaltensweisen gegenüber der Umwelt und den Mitarbeitern zu ändern. Diese Umstellung betrifft ausnahmslos alle Unternehmensstandorte und Lieferanten weltweit. Das ist nicht nur eine Floskel, die man in irgendeine Unternehmenspräsentation einbaut, sondern eine neue, zukunftsorientierte und vor allem faire Art, Geschäfte zu machen.







Der gleiche Ansatz wurde auch für die Entsorgung von Getrieben am Ende ihrer Lebensdauer gewählt. Bonfiglioli hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2027 präzise und strukturierte formale Richtlinien zu erstellen, auf die 2028 ein Pilotprojekt mit einer Auswahl von Katalogartikeln folgen soll; es sollen Lösungen gefunden werden, mit denen sich die Lebensdauer der Produkte optimieren und verlängern lässt. In diesem Zusammenhang wird die Unterstützung durch die in den letzten Jahren entwickelten Projekte zur Leistungsüberwachung von entscheidender Bedeutung sein, um die Leistung und Funktionalität zu verbessern, den Fokus auf Langlebigkeit zu legen und zu einer effizienteren Nutzung von Materialien und Ressourcen beizutragen.

All diese Projekte – die für künftige Generationen von entscheidender Bedeutung sind – werden von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen von Bonfiglioli geleitet. Ein Satz von Sonia Bonfiglioli fasst den direkten Zusammenhang zwischen Strategie und operativem Geschäft in wenigen Worten zusammen:

„Ich bin der festen Überzeugung, dass das Bonfiglioli von heute und vor allem von morgen nicht auf einer einzigen Person beruhen kann. Die Stärke von Bonfiglioli liegt im WIR.“

Sonia Bonfiglioli

Das Verhalten gegenüber anderen ist ein weiterer wichtiger Aspekt; Ethik ist nicht nur ein Begriff, der in einem Dokument auftaucht, sondern eine Philosophie für den Alltag, die durch die Festlegung zentraler Werte als Leitlinie für unternehmerische Entscheidungen dient: Herausforderung, Respekt, Verantwortung, gemeinsamer Erfolg. Dabei ist es insbesondere der Respekt, der die zwischenmenschlichen Beziehungen nachhaltig prägt und jede Form der Ungleichbehandlung aufgrund des Geschlechts, der religiösen Überzeugung oder des kulturellen Hintergrunds verurteilt: klare Worte, die als Leitlinien für die Beziehungen zwischen Kollegen und externen Interessengruppen dienen. Um sicherzustellen, dass der Mensch im Mittelpunkt des Unternehmens steht, wurden formelle Maßnahmen ergriffen, durch die Mitarbeitervertreter in bilaterale Fachausschüsse einbezogen werden, um Projekte zur Verbesserung des Arbeitsumfelds umzusetzen.

Die Grundsätze, die Clementino Bonfiglioli schon immer inspiriert haben, sind zu den Fundamenten geworden, auf denen das neue Unternehmen Bonfiglioli ruht – eine Reise, deren Ziel in der Zukunft der kommenden Generationen liegt. Wenn wir Tag für Tag mit Engagement und Leidenschaft arbeiten, können wir uns vorstellen, ehrgeizige Ziele zu erreichen: Einige davon mögen sich als Herausforderung erweisen, doch sie sind notwendig, um eine bessere Lebensqualität zu gewährleisten. Denn manchmal kommt es nicht darauf an, ob man es geschafft hat, die Welt zu verändern, sondern darauf, wie oft man es versucht hat.

Herausforderung

Wir suchen nach Grenzen, um diese durch innovative Ideen, zukunftsweisende Produkte und einzigartige Performance zu überwinden.

Respekt

Wir erforschen verschiedene Kulturen, Religionen und Erfahrungen, um Verschiedenartigkeit in eine Ressource zu verwandeln und nachhaltiges Wirtschaftswachstum unter Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes zu ermöglichen.

Verantwortlichkeit

Wir setzen uns für alles ein, was wir tun, um uns selbst zu verbessern und ein Vorbild für andere zu sein, denn die Effizienz eines Teams beginnt mit der Effizienz des Einzelnen.

Gemeinsamer Erfolg

Wir fördern Talente, um zum Erfolg führendes Wissen zu erwerben und weiterzugeben.

Unsere Lösungen für eine nachhaltige Zukunft

RECYCLING



WIR VERWANDELN ABFALL IN RESSOURCEN

WASSERAUFBEREITUNG



TECHNOLOGIEN FÜR EINE SAUBERE ZUKUNFT

BIOGAS



BIOGAS BEDEUTET ENERGIE UND KREISLAUFWIRTSCHAFT

WINDENERGIE



ERNEUERBARE ENERGIEN MACHEN DEN UNTERSCHIED

ELEKTROMOBILITÄT



VORREITER BEIM ÜBERGANG ZUR ELEKTROMOBILITÄT

Produkte



EVOX HOCHEFFIZIENZ-GETRIEBEMOTOREN



ACTIVE REGENERATIVE SYSTEM-WECHSELRICHTER



ELEKTRISCHE LENKANTRIEBE FÜR LAGERFAHRZEUGE



ELEKTROANTRIEBE FÜR DEN OFF-HIGHWAY-EINSATZ



KOMPAKTER GETRIEBEMOTOR AUF RÄDERN FÜR AMR UND FTF













Das bedeutet es, Bonfiglioli zu sein - „Being Bonfiglioli“

VOLLE KRAFT VORAUS!

Der Wecker ertönt laut im Zimmer; mit einer schnellen Bewegung schaltet Joshva ihn aus: Er muss zur Arbeit. Wie immer braucht er etwa dreißig Minuten, um sich fertig zu machen; bevor er geht, bleibt er vor dem kleinen Zimmer stehen, in dem seine beiden Kinder schlafen, und lauscht in der morgendlichen Stille ihrem Atmen. Sein Tag beginnt mit diesem Ritual, das ihn mit positiver Energie erfüllt.

Seine Frau umarmt ihn an der Tür ihrer Wohnung, bevor sie ihn in das morgendliche Chaos von Chennai entlässt. Joshva schlängelt sich auf seinem Roller flink durch die Straßen und betritt wie immer um zehn vor acht die Umkleidekabine, wo er dieselben langsamen, vertrauten Bewegungen ausführt – genau wie Saravanabava.

Links:
ein Arbeiter im Werk Chennai.

Rechts:
Joshva S



Beide arbeiten im Bonfiglioli-Werk und verbindet ein gemeinsamer Nenner, der ihre Beziehung zu etwas Besonderem macht: Saravanabava und Joshva lebten beide im Kinderheim, das 2010 im Rahmen des Bonfiglioli-CheerFutureLand-Projekts errichtet wurde. Eine Freundschaft verbindet die beiden jungen Männer seit ihrer Kindheit mit Bonfiglioli – ebenso wie die vielen anderen Kinder, für die die von Clementino Bonfiglioli gegründete Einrichtung in den letzten sechzehn Jahren ein Zuhause war. Dank dieser Unterstützung hatten sie die Möglichkeit, eine Ausbildung zu absolvieren und sich auf das Berufsleben vorzubereiten.

Heute können beide stolz auf den Weg sein, den sie eingeschlagen haben.

Joshva ist Wartungstechniker mit Schwerpunkt auf Maschinensprachen, während Saravanabava in der Montageabteilung arbeitet und für den Einbau von Getrieben zuständig ist. Sie sind ein fester Bestandteil dieser Gemeinschaft aus Tausenden von Menschen, die sich über fünf Kontinente erstreckt und die Tag für Tag Teil der Aktivitäten sind, die Bonfiglioli ausmachen. Auch sie spielen eine entscheidende Rolle bei „Vite senza fine“, ebenso wie alle anderen Männer und Frauen bei Bonfiglioli, die - früher wie heute - die Geschichte des Unternehmens mitgeprägt haben.

Das letzte Kapitel dieses Buches konnte nicht anders beginnen, als damit, dass über Menschen gesprochen wurde.

Substantiv der

Manufaktur

[aus dem mittelalterlichen lateinischen *manufactura*, abgeleitet von *manu facĕre*, „*von Hand herstellen*“].

DIE GESAMTHEIT DER VON HAND ODER MASCHINELL AUSGEFÜHRTEN ARBEITSSCHRITTE UND VORGÄNGE, DURCH DIE EIN ROHSTOFF IN EIN KONSUMGUT, D. H. IN EIN FERTIGPRODUKT, UMGEWANDELT WIRD [...]

© ISTITUTO DELLA ENCICLOPEDIA ITALIANA, GEGRÜNDET VON GIOVANNI TRECCANI







Bonfiglioli-Mitarbeiter bei der Arbeit in Werken auf der ganzen Welt.

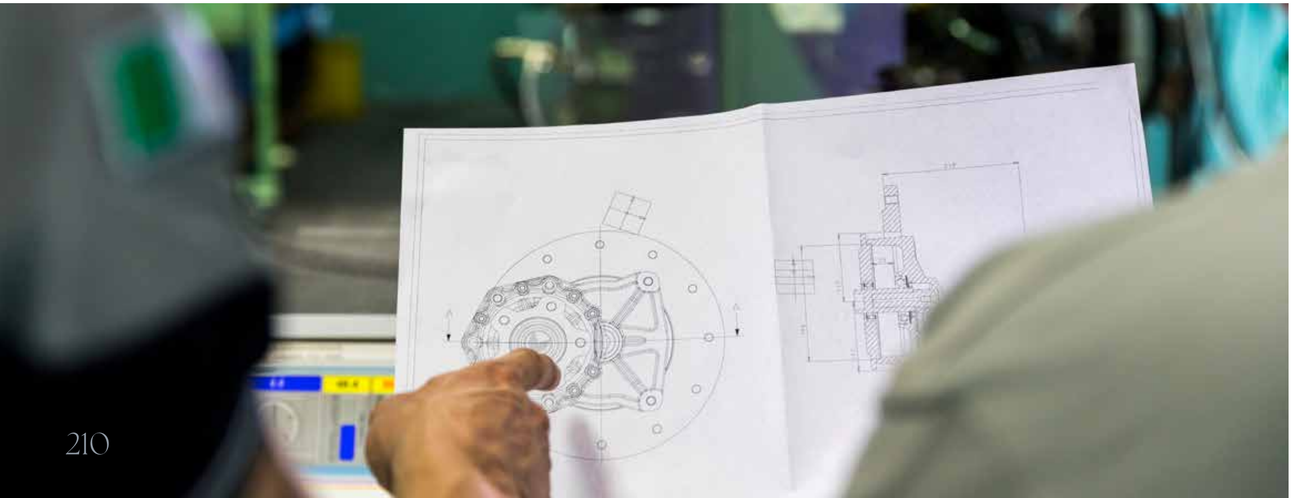




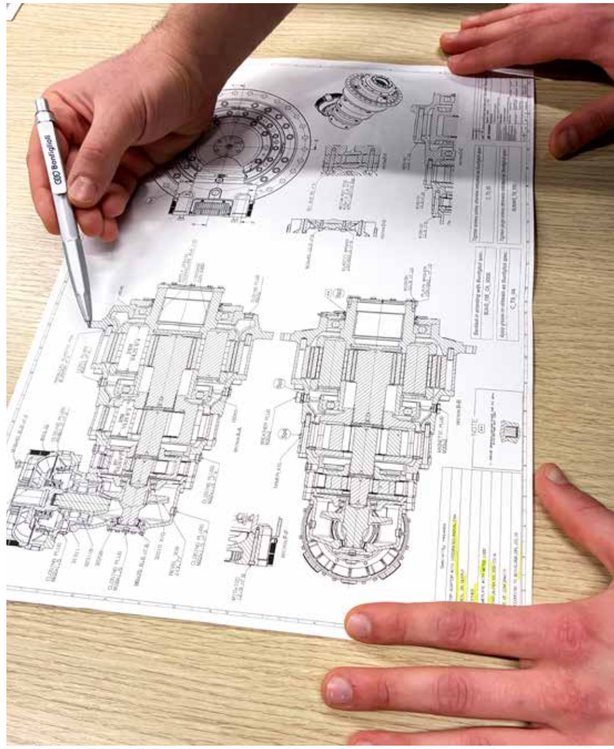
Siebzig Jahre Geschichte werden uns als Wegweiser für die Zukunft dienen. Die Worte in diesem Buch sollen künftigen Generationen bewusst machen, dass sie jeden Tag Teil von etwas Außergewöhnlichem sind. Die Arbeit jedes Einzelnen wird die erforderliche Energie liefern, um die Flamme am Brennen zu halten, die Mitte des 20. Jahrhunderts in einer kleinen Werkstatt in Bologna zum ersten Mal entzündet wurde.

Um die der Gründung von Bonfiglioli zugrunde liegenden Werte zu bewahren, war eine neue Art der Kommunikation erforderlich – eine grundlegende Abkehr von dem veralteten Ein-Wege-Ansatz, bei dem das Unternehmen alle Entscheidungen traf und die Mitarbeiter diese lediglich akzeptierten. Heute zählt jede Meinung, unabhängig von der Position einer Person innerhalb der Hierarchie der Organisation. Das vorrangige Ziel dieses stärker auf Zusammenarbeit ausgerichteten, wechselseitigen Systems ist es, alle Mitarbeiter einzubeziehen; es stellt eine neue Dimension dar, die es dem Unternehmen ermöglicht, Entscheidungen mit größerer Achtsamkeit zu treffen und dabei eine umfassendere Perspektive zu gewinnen. Heute verfügt jeder, der Teil der Bonfiglioli-Welt ist, über Tools, die nicht nur Informationen zur Unternehmensleistung liefern, sondern weit darüber hinaus reichen: Denn die eigentlichen Hindernisse für einen umfassenderen Informationsaustausch sind Schwierigkeiten bei der Interaktion und ein Mangel an gegenseitigem Verständnis unter den Mitarbeitern.

Bonfiglioli beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit mit diesen Aspekten. Ab 2014 wurde ein internes Kommunikationsinstrument namens BNET eingeführt – aus dem sich inzwischen die Plattform Bclose entwickelt hat –, um alle Bereiche des Unternehmens miteinander zu vernetzen. Über diese Plattform können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bonfiglioli Dokumente, Finanzberichte und alles Weitere rund







um das Unternehmensleben abrufen. Zudem wurden spezielle Kanäle eingerichtet, über die die Mitarbeiter ihre Hobbys und Freizeitaktivitäten teilen können, darunter solche, die mit Büchern, Sport und Tieren in Zusammenhang stehen. Es handelt sich um eine riesige virtuelle Gemeinschaft, in der Menschen, die Tausende von Kilometern voneinander entfernt sind, unabhängig von ihrer Rolle im Unternehmen über gemeinsame Interessen und die Dinge, die sie lieben, diskutieren können.

Dieser neue Ansatz kommt auch den Mitarbeitern in der Personalabteilung zugute. Die Arbeitswelt hat sich grundlegend verändert: In den letzten dreißig Jahren ist der alte Wunsch, seine gesamte berufliche Laufbahn bei einem einzigen Unternehmen zu verbringen, anderen Prioritäten gewichen, zu denen nicht nur wirtschaftliche Faktoren zählen, sondern auch die Qualität der Zeit, die wir mit unserer Familie verbringen und unseren persönlichen Interessen widmen. Die große Herausforderung für die Zukunft von Bonfiglioli wird darin bestehen, zu vermitteln, was „Be Bonfiglioli“ (Bonfiglioli sein) bedeutet und was dies in den kommenden Jahren bedeuten wird. Es wird notwendig sein, ein Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen des Unternehmens und denen seiner Mitarbeiter herzustellen, ohne dabei jemals den Leitsatz aus den Augen zu verlieren, der Bonfiglioli seit 1956





13 | Das bedeutet es, Bonfiglioli zu sein - „Being Bonfiglioli“

geprägt hat. Dies impliziert eine große Verantwortung für das Unternehmen, das wichtige strategische Entscheidungen treffen muss, aber es ist auch eine außergewöhnliche Chance für all jene, die die Realität von Bonfiglioli tagtäglich erleben und dazu aufgerufen sind, die Zukunft des Unternehmens mitzugestalten. Heute ist Bonfiglioli ein völlig anderes Unternehmen: Es ist ein multinationaler Marktführer auf der Weltbühne.

Die Menschen, die in diesen ersten siebzig Jahren im Unternehmen tätig waren, haben alle auf ihre eigene Weise danach gestrebt, „Be Bonfiglioli“ zu sein, das Unternehmen auf Kurs zu halten und sich selbst weiterzuentwickeln, ohne dabei aus den Augen zu verlieren, wer sie sind – sei es für ein paar Monate, zwanzig Jahre oder ein ganzes Leben lang.

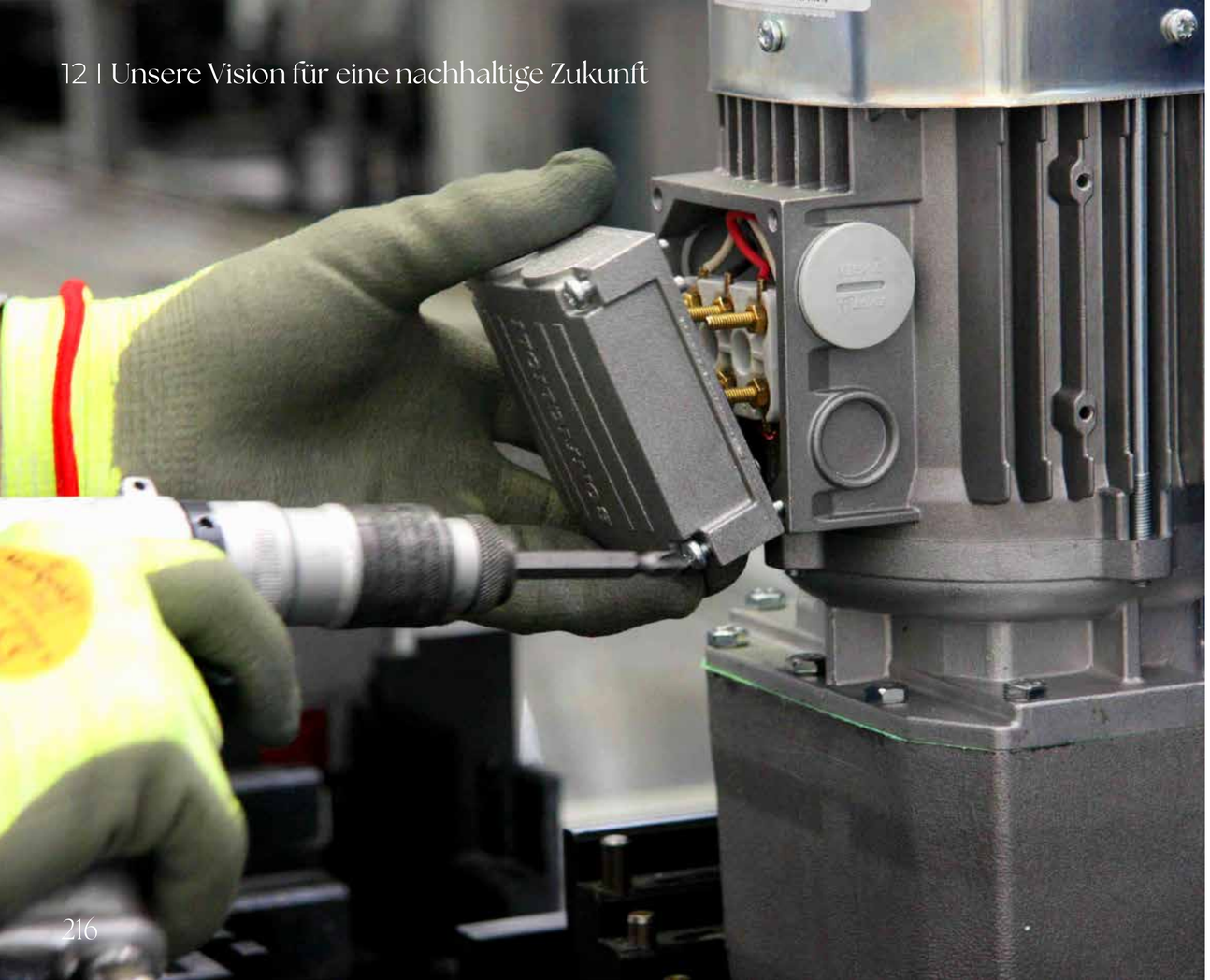












Die unzähligen Emotionen, die wir in den Augen der ersten Mitarbeiter sehen – eine Träne, die sich ihren Weg über die Falten eines Gesichts bahnt, ein Satz, der beim Erzählen einer bestimmten Begebenheit von einem Kloß im Hals abgebrochen wird –, waren genau jene Bausteine, aus denen das Fundament von Bonfiglioli errichtet wurde. Gestern die Leidenschaft von Clementino und heute die von Sonia haben zusammen mit dem Einsatz Tausender Frauen und Männer auf der ganzen Welt das Bonfiglioli geprägt, wie wir es heute kennen. Jetzt ist es an der Zeit, wieder ein neues Kapitel aufzuschlagen, den Stift in die Hand zu nehmen und die Zukunft zu schreiben. Ein gemeinsames Bemühen, das bisweilen von Meinungsverschiedenheiten, Zweifeln und schwierigen Entscheidungen begleitet sein wird – allesamt notwendige Elemente, um eine Zukunft zu gestalten, die sich ständig weiterentwickelt.

In dieser neuen Ära, die nun bevorsteht, wird es neue Akteure geben: Clementinos Enkelkinder – die mit Brot und Getrieben aufgewachsen sind – und all die jungen Menschen, deren Lebensweg sich mit dem Weg von Bonfiglioli verflechten wird.

Die neuen Generationen von Kollegen werden keine festen Formeln haben, aber sie werden eine großartige Chance haben: nämlich auf die Vergangenheit zurückzublicken. Dies wird das wirksamste Instrument für die Zukunftsgestaltung sein: einen Blick auf unsere Wurzeln zu werfen, die Gründungswerte des Unternehmens weiterzuführen und sie als Hebel für Wachstum zu nutzen.

Clementino, Franco, Giancarlo, Marco, Gianni, Arrigo, Arnaldo, Paolo, Mario, Gianfranco. Diese Namen haben – gemeinsam mit vielen anderen – die Wurzeln von Bonfiglioli genährt. Mit ihrer Leidenschaft und ihrem „Being Bonfiglioli“ haben sie einen neuen Weg konzipiert und beschritten, dem wir in diesen ersten siebzig Jahren gefolgt sind.

Jetzt bist du an der Reihe: Lass dich von der Vergangenheit inspirieren und richte deinen Blick auf die Zukunft; entwerfe und gestalte den neuen Weg, der Bonfiglioli noch weiter voranbringen wird!

Du wirst Fehler machen, du wirst von tausend Zweifeln und Unsicherheiten befallen werden, aber schau bei allem, was du tust, um dich und du wirst die Antworten finden. Auch du wirst „Be Bonfiglioli“ sein.

Und vielleicht hörst du in einem schwierigen Moment die Stimme eines Mannes mit weißem Haar und Augen, die so blau sind wie das Meer, die dir zuflüstert:

„Volle Kraft voraus!“



Sonia mit ihren Kindern
Alessandro und Federico

Die Geschichte geht weiter...

SONIA BONFIGLIOLI UND IHRE JUNGS

Copyright © 2026 Bonfiglioli S.P.A

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln – elektronisch oder mechanisch, einschließlich Fotokopieren, Aufzeichnen oder über Informationsspeicher- und -abrufsysteme – vervielfältigt oder weitergegeben werden.

Gedruckt in Italien auf umweltfreundlichem gestrichenem Papier.

Videobereich

für zusätzliche Inhalte scannen

E-BOOKS IN ANDEREN SPRACHEN KÖNNEN ONLINE EINGESEHEN WERDEN.

Bildnachweise & Literaturverzeichnis

Universitätsbibliothek Bologna

Bibliothek Archiginnasio, Bologna

Museo del giocattolo in movimento (Museum für bewegliche Spielzeuge), Sala Bolognese (BO)

Alma Mater Studiorum Universität Bologna

Museo del Patrimonio Industriale (Museum für Industriekultur), Bologna

Fotoarchiv, Foto von R. Bertuzzi

Aldini-Valeriani-Institut, Bologna

Archiv des Museums für Industriekultur, Paolo Betti, 2012

Aldini-Valeriani-Institut von A. Villani & Söhne, Rainaldi, Girolamo, Vannini, Vincenzo (Mitte des 20. Jahrhunderts) Nutzungsbedingungen – Beni Culturali Standard (BCS)

L'India che cammina dalla tradizione al futuro (Indien auf dem Weg von der Tradition in die Zukunft) - Fotografien: Elisa Pellacani -2004

Bonfiglioli

Wir haben eine kompromisslose Verpflichtung zur Spitzenleistung, Innovation und Nachhaltigkeit. Unser Team entwickelt, vertreibt und wartet erstklassige Antriebs- und Kraftübertragungslösungen, um die Welt in Bewegung zu halten

UNTERNEHMENSZENTRALE
Bonfiglioli S.p.A

Via Cav. Clementino Bonfiglioli, 1
40012 Calderara di Reno - Bologna (Italien)
Tel. +39 051 6473111